

Die Schwalbe

ZEITSCHRIFT FÜR PROBLEMSCHACH



HEFT 311

BAND XXXV

Oktober 2021

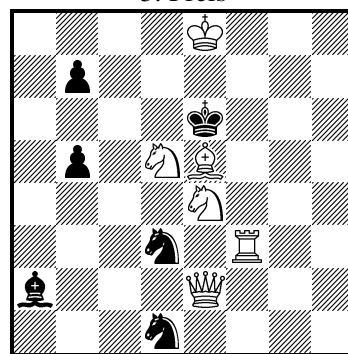
AKTUELLE MELDUNGEN

Jubilare September/Oktober: Wir beginnen heute mit einem 89. Geburtstag, den **Franz Richard** am 10. Oktober feiern kann. Unser „dienstältestes“ Mitglied **Werner Issler** wurde am 20. September 88 Jahre alt. Das 84. Lebensjahr vollendete **Reinhardt Fiebig** am 1. September. 83 Jahre alt wurden **Falk Stüwe** am 16. und **Karl-Heinz Siehndel** am 29. September. Zum 80. Geburtstag von **Klaus Wenda** (am 13. September) erscheint in diesem Heft an anderer Stelle ein gesonderter Beitrag. Ebenfalls 80 Jahre wurde **Claus Grupen** am 19. September. Einen Tag später konnte unser ehemaliger Kassenwart **Eberhard Schulze** seinen 75. Geburtstag feiern. **Stefan Uhl** wird am 21. Oktober 70 Jahre alt. Dreimal gehen Glückwünsche zum 65. Geburtstag. Den Anfang machte Löse-GM **Michael Pfannkuche** am 1. September, am 11. September folgte ihm **Ryszard Nojek** und **Walter Lindenthal** folgt ihnen am 24. Oktober. Ein ganzes Quintupel bilden die 60. Geburtstage: **Frank Müller** aus Muldenhammer (nicht unser ehemaliger Selbstmatt-Bearbeiter!) (9.9.), **Marco Guida** (12.9.), **Thomas Walther** (15.9.), **Frank Reinhold** am 19. September und im Oktober folgt als heftjüngste Jubilarin **Karin Martins** (26.10.). — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche.

Kalenderblatt — Vor 25 Jahren verstarb der Mehrzüger-Spezialist **Karl-Heinz Ahlheim** (13.6.1933–15.10.1996), dem schon in Heft 231 (Juni 2008) eine Kalenderblatt-Notiz gewidmet war. — Auch **Imants Draiska** (9.9.1926–1.10.1996), der gelegentlich unter dem Pseudonym V. Legers publizierte, verstarb vor einem Vierteljahrhundert. Vermutlich publizierte er etwa 100 Probleme, überwiegend Zwei- und Dreizüger. In der PDB finden sich 21 Einträge. Da er in Harold van der Heijdens Studien-Datenbank nicht vertreten ist, kann man ziemlich sicher sein, dass er kein Studienkomponist war. Die in dem italienischen *Dizionario Enciclopedico degli Scacchi* (1971) von Chicco und Porreca behaupteten 100 Studien (darunter 8 erste Preise!?) erscheinen daher als ein Beispiel für die diesem Werk nachgesagten fehlerhaften Angaben.

Im tschechischen Pilsen geboren wurde **František Hladík** (1.9.1901–18.9.1971), ein Komponist der böhmischen Schule mit Tendenz zu strategischen Themen. Auf ihn gehen etwa 200 Probleme zurück, der Schwerpunkt seiner Kompositionstätigkeit lag auf dem Dreizüger; seine 17 Punkte in den FIDE-Alben lagen ausnahmslos auf diesem Gebiet. Hier ein Beispiel aus der Werkstatt des vor 50 Jahren Verstorbenen: 1.Tf5! [2.Se7 nebst 3.Sg5#, 3.D:a2#] 1.– L:d5 2.Sc5+ S:c5 3.Tf6#, 2.– K:f5 3.Dh5#, 1.– S:e5 2.Tf6+ K:d5 3.Td6#, 1.– K:d5 2.D:d3+ Kc6 3.Dd6#, 1.– K:f5 2.Sg3+ Kg6,g5 3.Dh5#, 2.– Ke6 3.Sc7#.

František Hladík
British Chess Mag. 1951
3. Preis

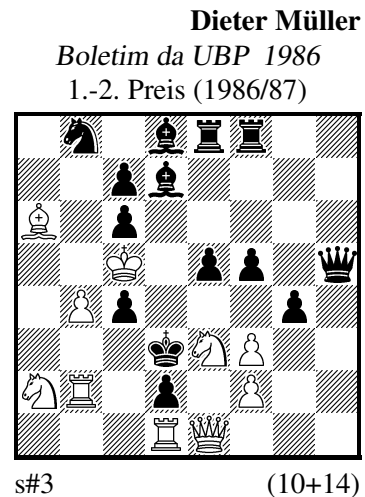


#3

(6+6)

Statt ihm zum 75. Geburtstag in der Jubilar-Rubrik zu gratulieren, müssen wir **Dieter Müller** (14.10.1946–18.3.2019), der schon vor zweieinhalb Jahren verstorbenen ist, hier einen kleinen Gedenkstein setzen. Dieter war problemschachlich vielseitig aktiv; in erster Linie als hochproduktiver

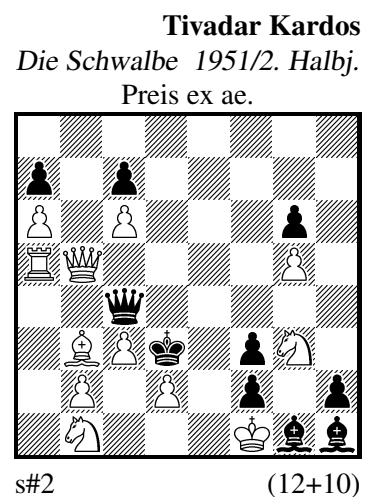
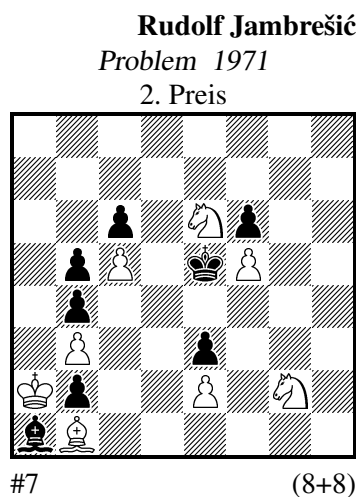
und erfolgreicher Komponist (sucht man seinen Namen in der PDB, dann werden fast 3000 Treffer angezeigt), als Organisator gab er eine eigene kleine Zeitschrift (*Problem-Echo*) heraus, in der er Kompositionsturniere organisierte, bei denen die teilnehmenden Autoren auch die Rolle der Preisrichter einnehmen mussten; auch gehörte er jahrzehntelang zu den Organisatoren der Sachsentreffen. Torsten Linß schrieb in seinem Nachruf in *harmonie-aktiv*, dass Dieter für viele (damals) junge Problemisten, die Anfang der 80er Jahre in der DDR mit dem Komponieren anfangen, neben Manfred Zucker und Günter Schiller Mentor, Motivator und Inspirator war. Hier ein Beispiel aus Dieters Werkstatt: 1.Sg2! [2.Sc1+ Kc3 3.D:e5+ T:e5#] 1.– Le6 2.Sf4+ e:f4 3.De4+ f:e4#, 1.– Lf6 2.De4+ f:e4 3.Sf4+ e:f4#, 1.– e4 2.D:e4+ T:e4 3.L:c4+ T:c4#. Umkehr weißer Züge zum erzwungenen Abfeuern der schwarzen Halbbatterie.



Das 1966 erschienene Buch *Schach und Zahl* nimmt eine Sonderstellung in der Schachliteratur ein, denn wie kein anderes bewegt sich dieses Werk im Grenzbereich zwischen Schach und Mathematik (als vergleichbar fällt mir nur das deutlich später erschienene *Schach + Mathematik* von Jewgeni Gik ein, das 1983 auf russisch, in deutscher Übersetzung 1986 erschien). Man mag dies für ein recht exotisches Feld ansehen, aber die Tatsache, dass das Buch drei Auflagen erlebte, belegt, dass Interesse am Thema besteht. Autoren des Werks sind der vor 100 Jahren geborene **Eero Valdemar Bonsdorff** (18.10.1921–3.9.2004), Karl Fabel und Olavi Riihima, zu dessen 100. Geburtstag erst kürzlich eine Kalenderblatt-Notiz erschien (Heft 306, Dezember 2020). Eine einfache Kostprobe: Eero Bonsdorff, *Helsingin Sanomat*, 6.3.1960; Wie groß ist die Anzahl der kürzesten Zugfolgen, durch die ein Tripelbauer entsteht? Das Ziel ist frühestens im dritten schwarzen Zug zu erreichen, z. B. durch 1.e4 d5 2.Lc4 d:e4 3.Le6 f:e6. Schwarz hat die Alternative 1.– f5 und Weiß 2.Dg4, so dass 1.e4 vier Zugfolgen liefert. Die drei weiteren Zugfolgen nach 1.d4 und 1.c4 finden unsere Leser selbst.

Der Schweizer **Luigi Bühler** (3.9.1921–20.9.2004) komponierte vorwiegend Mehrzuger mit neudeutschem Gedankengut. In seinem hier wiedergegebenen Vierzuger geht es um Flächenfreihaltung: 1.Lg8! Zugzwang 1.– b5 2.Da1 [3.Th1 nebst 4.Dg1#] 2.– c4 3.Da7+ c5 4.Dg7#, 1.– c4 2.D:b6+ c5 3.D:d6+ Sd5 4.De5#, 1.– d5 2.Th1 [3.Da1 nebst 4.Dg1#] 2.– c4 3.D:b6+ c5 4.Df6#. Kürzere Züge des La2 scheitern: 1.Lf7? b5! und der Lf7 verhindert 4.Dg7#; 1.Le6? d5! und der Le6 verhindert 4.Df6#; 1.Lb3? c4! und der Lb3 verhindert 2.D:b6+.

Rudolf Jambrešić (21.9.1921–2.8.1977) aus Zagreb war langjähriger Mitarbeiter der von Nenad Petrović herausgegebenen legendären Zeitschrift *Problem*. Sein Siebenzüger hat den Satz 1.– Kd5 2.S:e3+ Ke5 3.Sg4+ Kd5 4.e4#. Weiß gelingt es, den schwarzen König zu einem Dreiecksmanöver zu zwingen und so mit einem Springerrundlauf ein Tempo zu gewinnen: 1.Se1 Kd5 2.Sd3 Ke4 3.Sdf4+ Ke5 4.Sg2. Jetzt haben wir die Anfangsstellung mit Schwarz am Zug; es folgt das Satzmatt.



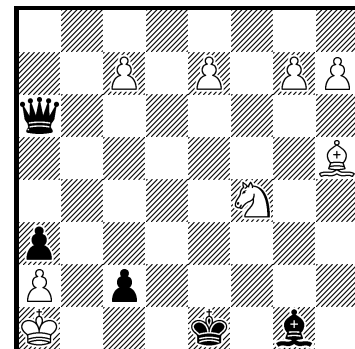
Tivadar Kardos (26.9.1921–15.5.1998) war seit 1942 ein sehr aktiver Problemist – allein die PDB enthält 1480 Probleme von ihm. Neben der Komposition pflegte er auch einige Problemsammlungen, die er dazu nutzte, viele Artikel zu erarbeiten, in denen bestimmte Themenkreise systematisch behandelt wurden. Er war Leiter des Problemteils der Zeitschrift *Budapesti Sakkkiradó* und redigierte von 1969 bis 1975 die Zeitschrift *Feladvány-kedvelők lapja* (es war schon in den Erscheinungsjahren dieser Zeitschrift eine Herausforderung, deren Namen auszusprechen, ohne abzusetzen). Aus Kardos' vielseitigem Schaffen hier ein Task, der vor 70 Jahren in der *Schwalbe* erschien: Das Satzspiel 1.–D:b5 2.T:b5 Lg2# muss Weiß aufgeben, aber auf 1.Da4! gibt es ein eindrucksvolles Abfangmanöver zu sehen: auf allen 17 der schwarzen Dame zugänglichen Feldern wird sie geschlagen.

Der georgische Studienkomponist **Gia Nadareischwili** (22.9.1921–3.10.1991) gehörte zu den Großen dieser Gattung. Harold van der Heijdens Studien-Datenbank enthält mehr als 300 seiner Studien. Nadareischwili schrieb auch mehr als 10 Studien-Bücher, die zwischen 1965 und 1990 erschienen. Sein Einfluss auf die jüngere Generation sowjetischer Studienkomponisten wie Josif Kricheli (1931-1988), David Gurgenidze, Velimir Kalandadze oder Washa Neidze war beträchtlich, daneben war er auch gut vernetzt in der Welt des Parteschachs und kannte viele große Spieler wie M. Euwe, M. Botwinnik, D. Bronstein, M. Tal, A. Karpow, G. Kasparow oder J. Awerbach. Für seine berufliche Tätigkeit – er leitete in Tiflis die neurologische Abteilung des Zentralkrankenhauses – wurde ihm die Ehrendoktor-Würde verliehen. Mehrere Jahre gehörte er der PCCC als sowjetischer Delegierter an; praktisch sah das so aus, dass mit ihm und David Gurgenidze zwei Georgier am Tisch saßen, von denen erst der eine die Sowjetunion und dann, nach dem Ende der Sowjetunion, der andere Georgien vertrat. Die ausgewählte Studie zeigt eine ungewöhnliche Materialverteilung mit starken schwarzen Drohungen auf der langen Diagonale und auf c1. Der erste Zug **1.e8D+** ist quasi erzwungen. Auf 1.– Kf2 oder Kf1 gewinnt Weiß schnell (1.– Kf2 2.Sh3+ Kf1 3.Le2+, 1.– Kf1 2.Le2+ Kf2 3.Sh3+ nebst g8D+). Daher **1.– Kd2! 2.Dd8+!** Und nicht etwa 2.Dd7+? Kc1 3.Se2+ D:e2 4.L:e2 Ld4+ 5.D:d4 patt (bzw. 3.Sd3+ D:d3 4.D:d3 Ld4+ 5.D:d4 patt. **2.– Kc1 3.Se2+!** Aber nicht 3.Sd3+? D:d3 4.Dg5+ Le3! **3.– D:e2 4.Dg5+!** Auf 4.L:e2? hätte Schwarz wieder die Patt-Ausrede Ld4+! **4.– Le3! 5.L:e2.** Nicht 5.g8D? De1! 6.D:e3+ D:e3 7.Dg7 Dc3/d4+! D:D patt. **5.– L:g5** Droht Lf6#, daher ist die S-Umwandlung erzwungen: **6.g8S Ld2 7.c8T!** Die letzte Pattgefahr ist gebannt.

Mit dem Ukrainer **Nikolai Reswow** (28.9.1921–14.1.2013) wurde vor einem Jahrhundert noch ein bekannter Studienkomponist geboren, von dem hier ein Stück „für die Galerie“ geboten wird: **1.Tg8! D:g8 2.Tg7! De8.** Nach 2.– D:g7+ gewinnt Weiß mit 3.e7+ Kc7 4.e8S+!. **3.Td7! d2** (3.– Dg8 4.e7) **4.e7 d1D** (4.– D:d7+ 5.Kb6!) **5.Tb7+!** Nicht 5.T:d1+? Kc7. **5.– Ddd7 6.T:d7 D:d7+ 7.Kb6! D:h3 8.e8D#**

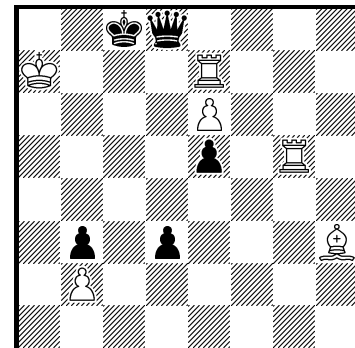
Der vor 125 Jahren in Berlin geborene und am Ende des 2. Weltkriegs mit schweren, eine regelmäßige Berufsausübung unmöglich machenden gesundheitlichen Problemen in Göttingen gestrandete **Kurt Timpe** (9.10.1896–23.2.1963) fand dort Zugang zum Problemschach. Dies gab ihm Halt und Erfüllung in seinem weiteren Leben. Zunächst widmete er sich der Vorprüfung der für die *Schwalbe* eingereichten Drei- und Mehrzüger. Seit der Neuorientierung der Schwalbe 1959 (nachdem ein Jahr lang kein Heft erschienen war) übernahm Timpe umfangreiche Aufgaben. Zusätzlich kümmerte er sich nun auch um die Lösungen und pflegte einen umfangreichen Briefkontakt zu Lösern und Komponisten. Zu seinen vielfältigen Tätigkeiten gehörten das Führen der Mitgliederliste und der Versand der Zeitschrift sowie die Erarbeitung der Inhaltsverzeichnisse für die nach dem Krieg erschienenen Jahrgänge. Mit eigenen Werken trat Timpe kaum hervor; von ihm sind lediglich zwei Probleme bekannt.

Gia Nadareischwili
Schachmati Moskau 1969
Spezialpreis



Gewinn (8+5)

Nikolai Reswow
Odessa Turnier 1986
2. Preis



Gewinn (6+5)

Eine bemerkenswerte Parallelität verbindet die vor 150 Jahren geborenen **Anatol Tschepurnoff** (19.10.1871–29.4.1942) und **Archibald Johnston Neilson** (31.10.1871–17.4.1942). Der finnisch-russische Mitgründer der FIDE war 12 Tage alt, als der Redakteur der berühmten Schachzeitschrift im *Falkirk Herald* geboren wurde, und er lebte nach dessen Tod noch 12 Tage. Beiden wurde schon in Heft 284 (April 2017) eine Kalenderblatt-Notiz gewidmet. (GüBü)

Entscheid im Informalturnier 2019 der Schwalbe

Abteilung: Retro

Preisrichter: Thomas Kolkmeier (Berlin)

Heft 295 17725–17729, 17730 (Korrektur in Heft 298-1 S. 236), 17731–17732

Heft 296 17784–17793

Heft 297 17848–17850, 17851 (Korrektur in Heft 300 S. 415) 17852–17854, 17855 (Korrektur in Heft 300 S. 415), 17856

Heft 298-1 17913, 17914, Version dazu in Heft 302, S. 475, 17915–17921, S. 205 Aufgabe D, S. 235 Version zu 17728, S. 237 Korrektur zu 16980 und Korrektur zu 17033

Heft 299 17974–17976, 17977 (Druckfehler wBf7→g7), 17978 (Korrektur in Heft 302 S. 538, Druckfehlerkorrektur in Heft 303 S. 598), 17979–17981

Heft 300 18041–18049

Vorbemerkung: Thomas Brand hat mir Freiheiten gegeben für eine Aufteilung der Probleme in Gruppen und ebenfalls – da ich der Preisrichter für Schachmathematik für 2019-2021 bin – welche der Probleme ich zu den schachmathematischen und sonstigen zähle, die also nicht in diesem Preisbericht berücksichtigt sind. Letztere sind im Jahr 2019 die Probleme **17731, 17732, 17793, 17856, 17921, 17982, 18041** und Nr. **3** und **4** aus Heft 298-2 Seite 271. Darunter sind auch alle Illegal-Cluster-Aufgaben von Werner Keym. IC-Probleme gibt es schon lange und immer war die Forderung „Ergänze (Figuren) zu einem IC“, ohne irgendwelche Zusatzbedingungen. Derartige Probleme würde ich zur „normalen“ Retroanalyse zählen. Jetzt ist es aber offenbar schwer, das Neue zu entdecken. Deshalb nehme man einfach Material, mit dem es mehrere (viele) ICs gibt und erlange die Eindeutigkeit mit zusätzlichen Bedingungen, die oft mathematischen Charakter haben. Daher die Einordnung in die Schachmathematik!

Einen ähnlichen Trend gibt es auch seit einiger Zeit bei den Beweispartien: Man ersetze einfach die Figuren durch unbestimmte Steine. Die vorgegebene Stellung ist sicherlich auf vielen Wegen erreichbar. Der Computer sucht dann die Stellung, die eindeutig erreichbar ist und eine zusätzliche Forderung (z. B. Weiß setzt im nächsten Zug matt) erlaubt. Diese Probleme haben meistens weniger als 20 Einzelzüge, weil sonst der Computer elendig lange brauchen würde.

Jetzt also zum eigentlich Preisbericht! Ich habe die Probleme in 2 Gruppen aufgeteilt: Gruppe A sind Beweispartien und Gruppe B sind Rückzüge und andere klassische Retroprobleme. Was ich bereits bei *Phénix* getan habe, will ich gerne wiederholen: die Reihenfolge der Präsentation geht von den schwächeren Auszeichnungen (Lobe) zu den starken (Preise).

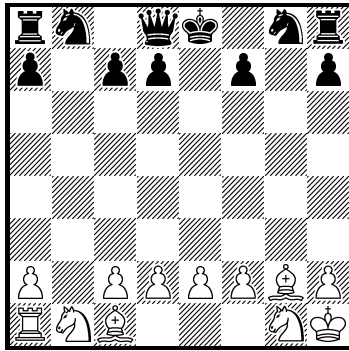
Gruppe A Beweispartien

Es gab 17 orthodoxe Beweispartien, elf mit Märchenfiguren oder -bedingungen und zwei mit unbestimmten Steinen. Die **17855** aus Heft 297 ist nebenlöslich und es gab keine Korrektur. Die Qualität der Probleme ist sehr hoch. Ebenfalls auffallend ist, dass die orthodoxen Beweispartien überwiegen. Und das ist gut so! Meine Auswahl der ausgezeichneten Probleme ist natürlich auch subjektiv bestimmt ...

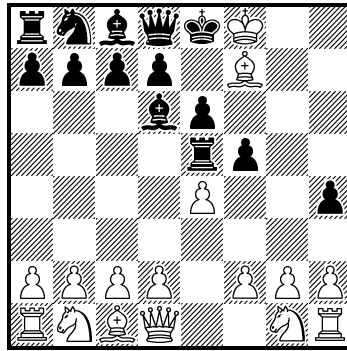
4. Lob Gruppe A: 17916 von Hartmut Laue

make&take ist eine Bedingung, die dafür sorgt, dass Figuren sich sehr schnell über das Brett bewegen können. Hier sieht es so aus, als ob nur fünf Bauern geschlagen wurden. Allerdings können Bauern bei make&take nur schwer geschlagen werden. Es ist überraschend, dass sich die fehlenden Bauern alle umgewandelt haben. Die Endstellung ist Homepage bis auf wKh1 und wLg2. Neun Schläge in 13 Einzelzügen! Das ist zwar brutal, aber ...

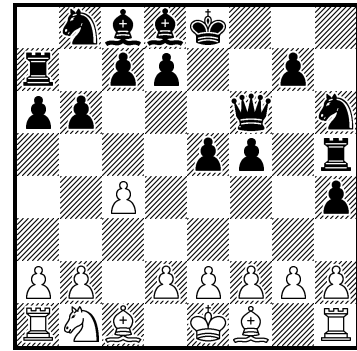
1.b4 e5 2.b4-e7:f8=L e5-b2:c1=S 3.D-b2:c1 b7-b2:c1=L 4.g2-b7:c8=S g7-g2:h1=S+ 5.K-g2:h1 D-b7:c8+ 6.Lg2 Dd8 7.L-a3:c1.

4. Lob Grp. A 17916**Hartmut Laue***Andreas Thoma gewidmet*

Beweispartie in (12+11)
6,5 Zügen
make&take

3. Lob Grp. A 17790**Bernd Gräfrath**

Beweispartie in (16+14)
12,5 Zügen
Growing men

2. Lob Grp. A 17728**Bernd Gräfrath**

Beweispartie in (14+16)
12,5 Zügen
Schlagschach

3. Lob Gruppe A: 17790 von Bernd Gräfrath

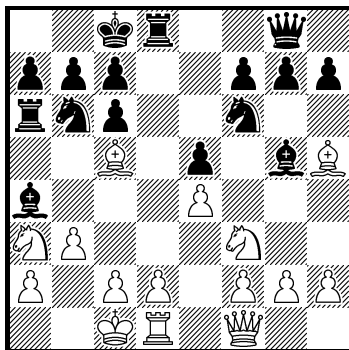
Ich halte nicht viel von den growing men. Zu längeren und gehaltvollen Problemen scheint mir das nicht geeignet, jedenfalls nicht, wenn die Zuglängen immer größer werden. Die **17790** ist eine rühmliche Ausnahme. Dass der weiße König nur orthogonal zieht und damit den schwarzen König mattsetzt, während der schwarze König die Zuglänge 1 schon aufgegeben hat, ist sehr lustig und zeigt sicher keine „kunstvolle Thematik“, wie SB in der Lösungsbesprechung schreibt, aber doch wesentlich mehr als nur Effekte.

1.e4 h6 2.Ke2 h5 3.Ke3 h4 4.Kf3 Th5 5.Kf4 Te5 6.Kg4 f5 7.Kg5 Kf7! 8.Lc4+ Ke8 9.Lf7 e6+ 10.Kg6 Ld6! 11.K:g7 La3! 12.K:g8 Ld6 13.Kf8#.

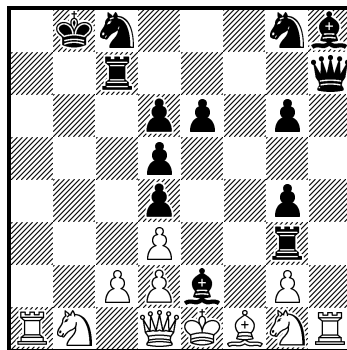
2. Lob Gruppe A: 17728 von Bernd Gräfrath

Die Version in Heft 295 ziehe ich vor. Mit Beweispartien im Schlagschach hat sich auch Wolfgang Dittmann sehr ausführlich beschäftigt. Dieses Problem hätte ihm bestimmt gefallen. Weiß muss seine Dame nach a6 bringen, ohne dass sie vorher eine schwarze Figur schlagen muss. Da dabei der weiße Springer auf d4 vom sBe5 angegriffen wird, muss man sehr bedacht agieren. Finaler Clou ist das Austauschen des wSb1.

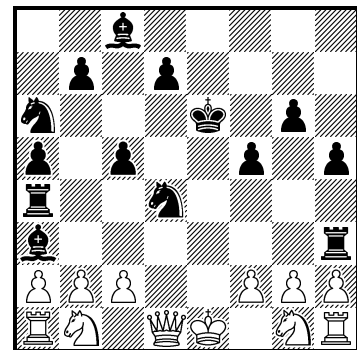
1.Sf3 h5 2.Sd4 h4 3.c3! Th5 4.Dc2 Sh6 5.Dd3 e5 6.Da6 b:a6 7.Sc2 f5 8.c4 Df6 9.Sc3 Le7 10.Sa4 Ld8 11.Sb6 a:b6 12.Sa3 Ta7 13.Sb1.

1. Lob Grp. A 17849**Nicolas Dupont
Marek Kolčák**

Beweispartie in (15+16)
20 Zügen

4. ehr. Erw. Grp. A 17727**Silvio Baier**

Beweispartie in (11+14)
29 Zügen

3. ehr. Erw. Grp. A 17848**Silvio Baier
Michael Barth**

Beweispartie in (12+14)
16 Zügen

1. Lob Gruppe A: 17849 von Nicolas Dupont & Marek Kolčák

Die Stellung sieht aus, als hätten beide Parteien lang rochiert. Tatsächlich haben aber beide die kurze Rochade ausgeführt! Alleine schon, dass die beiden Könige dann die lange Strecke zu ihrem jeweiligen Zielfeld bewältigen müssen, dass dann der wTa1 erst nach e1 muss, um dann nach d1 zu ziehen, ist beeindruckend. Einer höheren Auszeichnung stehen der frühe Schlag auf c6 und die fast identischen ersten sieben Züge entgegen.

1.e4 e5 2.Le2 Le7 3.Lh5 Lg5 4.Sf3 Sf6 5.0-0 0-0 6.Te1 Te8 7.Te3 Te6 8.Tc3 Ta6 9.Tc6 d:c6 10.Kf1 Le6 11.Ke2 Lb3 12.Df1 La4 13.b3 Kf8 14.La3+ Ke8 15.Lc5 Sd7 16.Sa3 Sb6 17.Te1 Kd7 18.Kd1 Dg8 19.Kc1 Td8 20.Td1 Kc8.

4. ehrende Erwähnung Gruppe A: 17727 von Silvio Baier

Weiß zieht (außer wBe2:d3) nur vier Steine: die weißen Bauern a2,b2,f2,h2. Alle wandeln sich in weiße Springer um, die sich dann den schwarzen Bauern zum Schlag anbieten, wobei auf dem Weg zur Umwandlung nur ein schwarzer Bauer geschlagen wird und auch die Umwandlungsspringer ohne Schlag ziehen. Auch Schwarz wandelt einen schwarzen Bauern in einen Springer um, der dann vom wBe2 geschlagen wird. Also fünf Ceriani-Frolkin-Springer in einer langen Beweispartie.

1.b4 d5 2.b5 Lg4 3.b6 Sd7 4.b:a7 b5 5.f4 Sb6 6.f5 Dd7 7.f6 0-0-0 8.a8=S c5 9.Sc7 g5 10.Se6 f:e6 11.f7 Lg7 12.f8=S b4 13.Sg6 h:g6 14.a4 Th3 15.a5 Tg3 16.h4 b3 17.h5 b2 18.h6 b:c1=S 19.h7 Sd3+ 20.e:d3 Le2 21.h8=S g4 22.Sf7 Lh8 23.Sd6+ e:d6 24.a6 Dh7 25.a7 Td7 26.a8=S Kb8 27.Sc7 Sc8 28.Sb5 Tc7 29.Sd4 c:d4.

Ich komme jetzt zu vier Problemen von Silvio Baier und Michael Barth: **17848, 17915, 17976, 18044**. Alle vier zeigen das gleiche Thema: Zwei Langschrittler dürfen nur einen Zug machen, wofür zwei Bauern je einen Zickzackschlag ausführen. Das ergibt vier Schlagfälle. Die Schlagopfer sind zwei Umwandlungsfiguren und zwei Originalfiguren, wobei alle den gleichen Figurentyp haben. Bei **17915** und **17976** sind die beiden Langschrittler schwarze Dame und schwarzer Turm. Bei den anderen beiden Problemen sind es immer Türme. Diese beiden Probleme zeichne ich hier aus, da mir die Bewegungen der Türme besser gefallen.

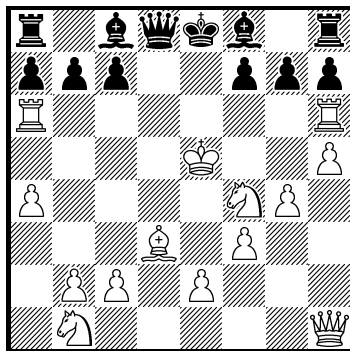
3. ehrende Erwähnung Gruppe A: 17848 von Silvio Baier & Michael Barth

Die schwarzen Bauern a7 und h7 schlagen zuerst zwei Umwandlungsläufer. Dann können die schwarzen Türme nach a4 und h3. Dann schlagen die schwarzen Bauern die zwei Originalläufer wieder zurück auf ihre Linien.

1.d4 Sh6 2.d5 Sf5 3.d6 Sd4 4.d:e7 f5 5.e:d8=L La3 6.e4 c5 7.Lb6 a:b6 8.e5 Ta4 9.e6 Sa6 10.e7 Kf7 11.e8=L+ Ke6 12.Lg6 h:g6 13.Le2 Th3 14.Lh5 g:h5 15.Ld2 g6 16.La5 b:a5.

2. ehr. Erw. Grp. A 18044

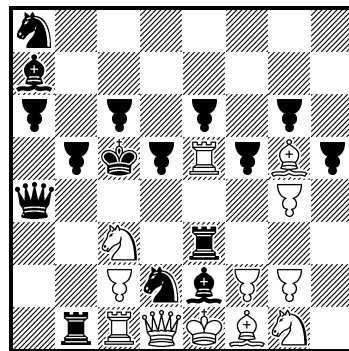
Silvio Baier
Michael Barth



Beweispartie in (14+12)
18,5 Zügen

1. ehr. Erw. Grp. A 17981

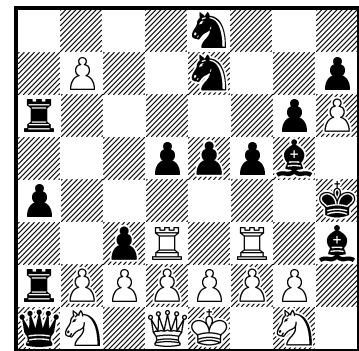
Peter van den Heuvel



Beweispartie in (12+16)
27 Zügen
♙ ♜ = Berolinabauern

3. Preis Grp. A 17851V

Nicolas Dupont



Beweispartie in (14+15)
34,5 Zügen

2. ehrende Erwähnung Gruppe A: 18044 von Silvio Baier & Michael Barth

Die weißen Bauern a2 und h2 schlagen zuerst die schwarzen Originalspringer. Dann können die weißen Türme nach a6 und h6. Dann schlagen die weißen Bauern zwei Umwandlungsspringer wieder zurück auf ihre Linien. Die Reihenfolge der Auszeichnungen liegt in der Schlussstellung begründet. Die **18044** sieht viel „harmloser“ aus!

1.Sh3 Sc6 2.Sf4 Se5 3.h3 Sg4 4.h:g4 Sf6 5.Th6 Sh5 6.g:h5 e5 7.g4 e4 8.Lg2 e3 9.Le4 d5 10.f3 e:d2+ 11.Kf2 d:c1=S 12.Dh1 Sb3 13.a:b3 d4 14.Ta6 d3 15.Ke3 d2 16.Ld3 d1=S+ 17.Ke4 Sc3+ 18.Ke5 Sa4 19.b:a4.

1. ehrende Erwähnung Gruppe A: 17981 von Peter van den Heuvel

Das ist ein sehr löserfreundliches Problem, das zu lösen großen Spaß macht. Die Berolinabauern haben bei ihrer Gangart einen großen Vorteil: sie behalten die Feldfarbe, solange sie nicht schlagen. Da

Schwarz aber noch alle 16 Figuren hat, können die weißen Berolinabauern nicht schlagen. Die Stellung der schwarzen Berolinabauern lässt erkennen: die Berolinabauern a7, c7, e7, g7 haben auf die 6. Reihe geschlagen. Der einzige weiße Berolinabauer auf einem weißen Feld, der fehlt, ist wBBa2. Also hat der sich geopfert. Die anderen weißen Berolinabauern stehen alle auf schwarzen Feldern. Sie müssen sich daher umgewandelt haben, und zwar allesamt in einen weißen Springer, der dann nur noch einen Zug zum Schlagfeld braucht. Damit ist die generelle Marschlinie bereits bekannt. Jetzt muss nur noch alles ineinander passen. Ein tolles Problem!

1.BBhf4 Sf6 2.Th5 Se4 3.Te5 BBhf5 4.BBac4 Th3 5.BBd5 BBh5 6.BBe6 BB:e6 7.BBb4 Dh4 8.BBg5 BBd5 9.BBf6 La6 10.Lg5 Sd2 11.BBc5 Da4 12.BBg4 Le2 13.BBbd4 Sa6 14.Sc3 Tb8 15.Tc1 Tb1 16.BBd6 BBb5 17.BBde7+ Kd7 18.BBd8=S Te3 19.Sc6 BB:c6 20.BBc5 Sc7 21.BBb6 Sa8 22.BBc7 Lc5 23.BBb8=S+ Kd6 24.Sa6 BB:a6 25.BBe7 La7 26.BBf8=S Kc5 27.Sg6 BB:g6.

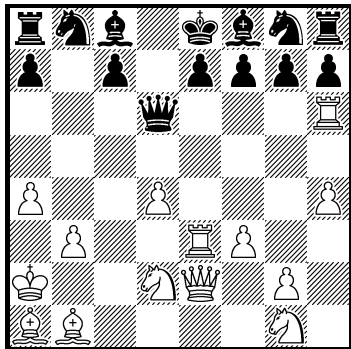
Jetzt – worauf wir alle gewartet haben – kommen die drei Spitzenprobleme!

3. Preis Gruppe A: 17851V von Nicolas Dupont

Ich habe mich mit diesem Problem lange beschäftigt, aber keine Inkorrektheit gefunden. Eine Analyse zeigt folgendes: Die beiden weißen Läufer wurden auf ihren Ausgangsfeldern geschlagen. Dafür kommen schwarze Dame, schwarzer Turm und schwarzer Springer infrage. Durchzählen der zur Verfügung stehenden Züge zeigt, dass nur die schwarze Dame das Schlagen der weißen Läufer erledigen kann. Speziell das Schlagen von wLf1 bedingt, dass der weiße König von e1 verschwunden ist. Das führt zu einem langen Rundlauf des weißen König über a2, die 3. bzw. 4. Reihe, über h2 und zurück nach e1. Aber auch die schwarze Dame macht nach dem Schlagen von wLc1 einen Rundlauf. Hinzu kommen die Rückkehren der weißen Springer und der weißen Dame. Und man muss höllisch aufpassen, dass die schwarzen Bauern genau zum richtigen Zeitpunkt auf die 5. Reihe kommen. Preiswürdig!

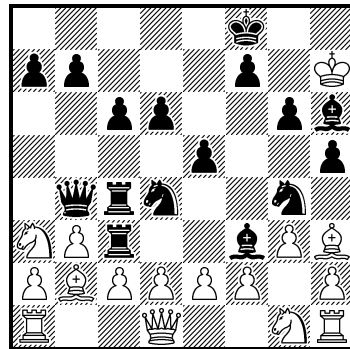
1.a4 c5 2.a5 c4 3.a6 Da5 4.a:b7 Sa6 5.Ta3 Sc7 6.Td3 Da1 7.Sc3 D:c1 8.h4 Da1 9.h5 Da5 10.h6 Dh5 11.Th4 d5 12.Tf4 Dh1 13.Da1 Lh3 14.Kd1 f5 15.Kc1 Kf7 16.Kb1 Kg6 17.Ka2 Kh5 18.Ka3 g6 19.Kb4 a5+ 20.Kc5 Ta6 21.Kd4 e5+ 22.Ke3 Le7 23.Kf3 Lg5 24.Kg3 Se7 25.Sf3 D:f1 26.Da2 Da1 27.Db1 Tc8 28.Dd1 Se8 29.Sb1 c3 30.Kh2 Tc4 31.Kg1 Ta4 32.Kf1 Ta2 33.Sg1 a4 34.Tff3 Kh4 35.Kel.

2. Preis Grp. A 17726 Reto Aschwanden



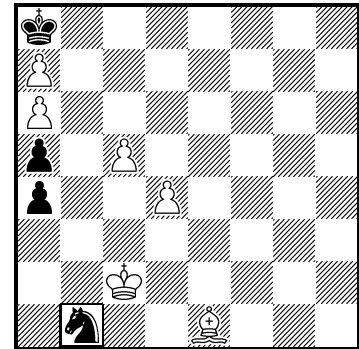
Beweispartie in (14+14)
18,5 Zügen

1. Preis Grp. A 18045 Michel Caillaud



Beweispartie in (16+16)
23,5 Zügen

3. Lob Gruppe B 17920 Bernd Schwarzkopf Andreas Thoma



#1 vor 6 Zügen (6+4)
Pacific Retractor
♠b1 beamtet

2. Preis Gruppe A: 17726 von Reto Aschwanden

Durchzählen der Züge von Weiß zeigt, dass wTh1 nur einen Zug nach h6 hat. Das bedeutet aber, dass der wBh2 zweimal schlagen muss. Es fehlen aber 2 schwarze Bauern. Diese müssen sich offenbar umwandeln und dann als Schlagobjekte dem wBh2 zur Verfügung stellen. Der sBd7 schlägt auf e2, der weiße König zieht nach d2. Jetzt darf sich der schwarze Bauer nicht in einen schwarzen Läufer umwandeln, es bleibt nur ein schwarzer Turm. Wenn dann der sBb7 sich auf c1 verwandelt, dann steht der weiße König noch auf c3, weshalb nur eine Umwandlung in einen schwarzen Läufer geht. Um den wBh2 nach g3 und nach h4 schlagen zu lassen, müssen die beiden Umwandlungsfiguren paradoxerweise ihren Platz tauschen. Die Diagrammstellung zeigt keinen offensichtlichen Schlagfall. Ich habe tagelang versucht, eine andere Lösung zu finden: vergeblich. Das einzige, was ich nicht verstehe, ist der Platz für die schwarze Dame. Warum muss sie auf d6 stehen? Wäre nicht d7 näher dran an der

Homepage? Aber auch so einer der großen Favoriten.

1.a4 d5 2.Ta3 d4 3.Te3 d3 4.f3 d:e2 5.d4 b5 6.Kd2 e1=T 7.Ld3 b4 8.De2 b3 9.Kc3 b:c2 10.b3 Dd6 11.Lb2 c1=L (A) 12.La1 Ld2+ 13.Kb2 Tc1 14.Ka2 Le1 (B) 15.Sd2 Lg3 16.h:g3 Tc5 17.Th6 Th5 18.Lb1 Th4 19.g:h4.

1. Preis Gruppe A: 18045 von Michel Caillaud

Das ist ein Meisterwerk! Es gibt keinen Schlagfall. Nur die Position des weißen Königs gibt Rätsel auf. Er muss in jedem Fall 7 Züge gemacht haben. Aber der sLf8 hat nur einen Zug gemacht. Wie also kommt der weiße König an dem schwarzen Läufer vorbei? Es geht nur, wenn sich die weiße Dame auf g7 dazwischenstellt. Da dann durch sBg6 leider der Rückweg versperrt ist, muss die weiße Dame andere Wege finden. Sie macht einen 12-zügigen Rundlauf, ohne ein Feld zweimal zu betreten. Daneben gibt es noch viele Überraschungen wie z. B. der komische Weg des sTa8 nach c4. Die Löser haben das entsprechend kommentiert und ich habe dem nichts hinzuzufügen.

1.g3 h5 2.Lh3 Th6 3.Kf1 Tc6 4.Kg2 Sf6 5.Kf3 Tc3+ 6.Kf4 e5+ 7.Kg5 De7 8.Df1 Db4 9.Dg2 d6 10.De4 Lg4 11.Dh7 g6 12.Dg7 Lf3 13.Kh6 Sg4+ 14.Kh7 Sc6 15.Df6 Lh6 16.De6+ Kf8 17.Db3 Te8 18.Da3 Te6 19.b3 Tf6 20.Db2 Tf4 21.Sa3 Tfc4 22.Db1 Sd4 23.Lb2 c6 24.Dd1.

Gruppe B Rückzüge und andere klassische Retroprobleme

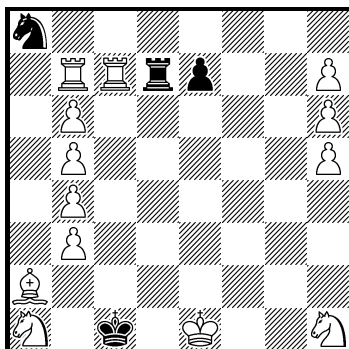
Es gab 15 Probleme, deren Qualität sehr unterschiedlich und oft nicht ausreichend für eine Auszeichnung war. Ich habe daher die Anzahlen in den Auszeichnungskategorien sehr klein gehalten. Leider ist die **17853** unlösbar und die **17730v** (Heft 298-1 Seite 236) bös nebenlöslich in 4 Zügen.

3. Lob Gruppe B: 17920 von Bernd Schwarzkopf & Andreas Thoma

Die Meinung von HG über den Pacific Retractor teile ich durchaus. Mit der Bedingung sind Entschlüsse unmöglich, was sicher die Konstruktionen erleichtert. Aber dieses Problem hat immerhin zwei schöne Varianten, in denen der weiße König einen schwarzen Themastein nach oben zieht. Themastein ist in der einen Variante der schwarze Springer und in der anderen der entwandelte schwarze Springer (also ein schwarzer Bauer). Da die Matts jedesmal durch Schlag erfolgen, stellt sich mir die Frage: Wäre eine Bedingung interessant, bei der zurück entschlagen werden kann (oder muss?), aber im Vorwärtsspiel nicht?

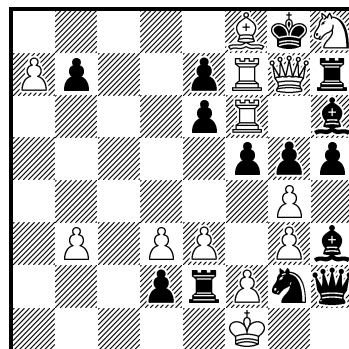
R: 1.Kc3-c2 Sd2-b1 2.Kc4-c3 Sb3-d2 3.d2-d4 Sd4-b3 4.Kb5-c4 Sc6-d4 5.Kb6-b5 Sb8-c6 6.Kc7-b6 & vor: 1.a:b8=D#; 1.- b2-b1=S 2.Kc4-c3 b3-b2 3.Kd5-c4 b4-b3 4.c4-c5 b5-b4 5.Kc5-d5 b7-b5 6.Kb6-c5 & vor: 1.a:b7#.

2. Lob Grp. B 17789 Andreas Thoma



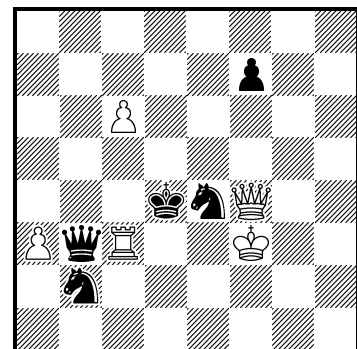
#1 vor 12 Zügen (13+4)
VRZ Klan
Anticirce Calvet

1. Lob Grp. B 17033VV Andrej Frolkin



Folge der (13+14)
Entschlüsse?

2. ehr. Erw. Grp. B 18046 Paul Răican



#1 vor 2 Zügen (5+5)
VRZ Proca
Circe Parrain

2. Lob Gruppe B: 17789 von Andreas Thoma

Die Stellung deutet schon auf einen Lauf entlang des Brettrandes hin. Der weiße König treibt den schwarzen König bis auf dessen Ursprungsfeld und betritt (rückwärts) das Feld d8, wo er im Schach durch den schwarzen König und den schwarzen Turm steht. Das lässt sich nur klären, wenn der schwarze König von h8 aus eine Figur geschlagen hat. Weiß kann jetzt also nicht sagen „es wird nichts geschlagen“, kann aber in den beiden entstehenden Varianten die geschlagene Figur bestimmen. Witzig

ist, dass der schwarze König dann im Vorwärtsspiel genau den schlagenden Zug, den er zurückgenommen hat, wieder ausführen muss und damit den weißen König matt setzt. Ich kann mich den beiden Kommentaren (SB: ... für mich eher langweilige Königsstraße; KW: ... Aufsplittung in 2 Varianten im 11. Zug gibt zusätzliche Würze) nur anschließen.

R: 1.Kd1:Le1[Ke1] Kb2-c1+ 2.Kc2-d1 Ka3-b2+ (Kc1-d1? Kc3) 3.Kb2-c2 Ka4-a3+ 4.Ka3-b2 Ka5-a4+ 5.Ka4-a3 Ka6-a5+ 6.Ka5-a4 Ka7-a6+ 7.Ka6-a5 Kb8-a7+ 8.Ka7-a6 Kc8-b8+ 9.Kb8-a7 Kd8-c8+ 10.Kc8-b8 Ke8-d8+ 11.Kd8-c8, und nun Kh8:Lg7[Ke8]+ 12.Tc1-c7 & vor: 1.Tc8+ K:g7[Ke8]# bzw. 11.- Kh8:Tg8[Ke8]+ 12.Tc8-c7 & vor: 1.Sc2+ K:g8[Ke8]#.

1. Lob Gruppe B: 17033VV von Andrej Frokin

Die Forderung „Folge der Entschläge“ hebt sich wohlthuend von anderen Forderungen des Autors ab (z. B. **18042** aus Heft 300 „Letzter Zug eines Umwandlungssteins, wenn einer existiert“). Ein „löse auf“ hätte es allerdings auch getan. Aber die Auflösung ist doch sehr gut und auch intensive Beschäftigung mit diesem Problem hat mich keine Inkorrektheit finden lassen.

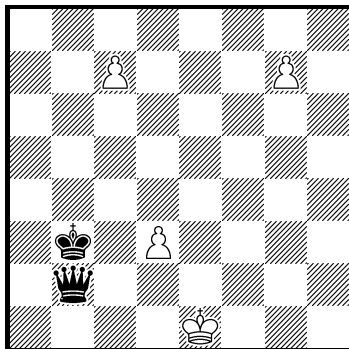
R: 1.Dg6:Sg7+ Se8-g7 2.Bg7-f8+ Sc7-e8 3.a6-a7 Sb5-c7 4.a5-a6 Sc3-b5 5.a4-a5 Sb1-c3 6.a3-a4 b2-b1=S 7.a2-a3 a3:Sb2 8.Sc4-b2 a4-a3 9.Se5-c4 a5-a4 10.Sf3-e5 a6/a7-a5 11.Sg1-f3 Dh1-h2 12.h2:Sg3 Se4-g3+ 13.g3-g4 Lg4-h3 14.b2-b3 Sf4-g2 15.Sh3-g1 Df3-h1+; dann Te2→a8(b8), Sh3→c8, c7-c8=S, Lg4→c8, d7:Le6; dann werden die weißen Türme auf die erste Reihe zurück gezogen; schließlich c2-c4 und c3:Sd2. Folge der Entschläge: Dg6:Sg7+; a3:Sb2; h2:Sg3; d7:Le6; c3:Sd2.

2. ehrende Erwähnung Gruppe B: 18046 von Paul Răican

Das war für mich der erste VRZ mit Circe Parrain. Ich bin deshalb gar nicht darauf gekommen, dass durch den 1. Rückzug von Weiß eine weiße Figur vom Brett verschwinden kann! Das zwingt den Schwarzen dazu, in seinem Rückzug diese Figur zu entschlagen. Der Rückzug von Weiß bestimmt aber auch das Schlagfeld der wieder entstandenen Figur: Angenommen der letzte weiße Zug wäre gewesen Dg4-f4 und auf a3 entsteht ein weißer Bauer, dann muss Schwarz zuvor D:Bb3 gespielt haben. Diese Überlegung führt zwangsläufig zu der Lösung: 1.Kg4-f3, und wTc3 entsteht! Jetzt muss Schwarz K:Td4 zurücknehmen. Da der schwarze König aber von verschiedenen Feldern kommen kann (und auch selbst noch eine schwarze Figur vom Brett nehmen kann), gibt es so viele Varianten. Dass die jeweils im weiteren Verlauf eindeutig sind, macht die Aufgabe noch weiter sehr interessant. Ich bin mir sicher, dass die Verbindung von Circe Parrain mit einem VRZ noch viele Möglichkeiten bietet.

R: 1.Kg4-f3[+wTc3]! Der letzte schwarze Zug war ein Turmschlag, daraus resultieren gleich neun Varianten: (vor 1.D:e4[+wTc4]#? K:c4[+sSd4]!): 1.- Ke3:Td4 2.Td7-d4[+wDf4]+ & vor: 1.Td3[+wDf3]#, 1.- Ke5:Td4 2.Td7-d4[+wDf4]+ 1.Td5[+wDf5]#, 1.- Kd3:Td4 2.Tc4-d4[+wDf4]+ & vor: Tc3[+wDe3]#, 1.- Kd5:Td4 2.Tc4-d4[+wDf4]+ & vor: 1.Tc5[+wDe5]#, 1.- Kc3:Td4 2.Kf4-g4[+wDf4] & vor: 1.Tc4[+wDd4]#, 1.- Kc5:Td4 2.Dd2-f4[+wTd4]+ & vor: 1.Dd5[+wTb5]#, 1.- Kc4:Td4 2.Dd2-f4[+wTd4]+ & vor: 1.Dd4[+wTb4]#, 1.- Ke4:Td4[+sSe4] 2.Dd2:Sf4[+wTd4]+ & vor: 1.Dd4[+wTb4]#, 1.- Kc4:Td4[+sSe4] 2.Td2:Sd4[+wBc6]! & vor: 1.D:d4[+wBa4]#.

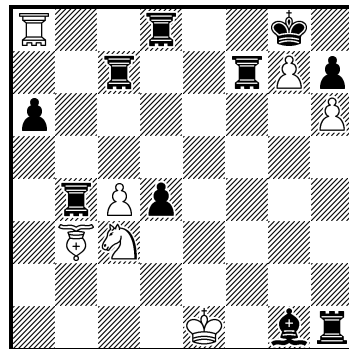
1. ehr. Erw. Grp. B 17977 Andreas Thoma



#1 vor 16 Zügen (4+2)
VRZ Proca ohne VV
Anticirce Cheylan

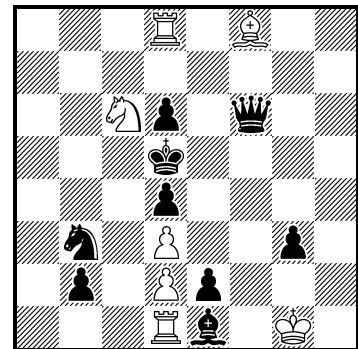
2. Preis Grp. B 17978V

Günther Weeth
Klaus Wenda



#1 vor 10 Zügen (7+10)
VRZ Proca
Anticirce Calvet
♖ = Turmhüpfer
♗ = Läuferhüpfer

1. Preis Grp. B 18047 Andreas Thoma



#1 vor 28 Zügen (7+9)
VRZ Høeg
Anticirce Cheylan

1. ehrende Erwähnung Gruppe B: 17977 von Andreas Thoma

Natürlich drängt sich die Erinnerung an Wolfgang Dittmanns legendären Zweisteiner auf. Aber der Autor bringt sehr viele eigene Ideen. So muss man erst einmal darauf kommen, dass der schwarze König von eigenen Steinen eingebaut wird, dass sein Ursprungsfeld sehr geschickt besetzt wird (wobei der sLg3 hilft). Es gibt nur zwei kleine Wermutstropfen: der sTc3 wird zum Matt nicht benötigt (aber wäre er nicht da, dann hätte der schwarze Springer von d1 aus zwei mögliche Felder und wäre nicht zu Sb2 gezwungen) und im 15. Zug hat Schwarz zwei Züge (Lh4-g3+ und Bf4-f3). Schade, dass die beiden weißen Bauern auf der 7. Reihe sein müssen, die „nur“ Inkorrektheiten vermeiden, aber nicht ins Geschehen eingreifen.

R: 1.Ke1:Bf2[Ke1] Bf3-f2+ 2.Ke1:Tf1[Ke1] Tf2-f1+ 3.Kd2:Lc2[Ke1] Tf1-f2+ 4.Ke1-d2 Tf2-f1+ 5.Kd2:Tc3[Ke1] Tf1-f2+ 6.Ke1-d2 Tf2-f1+ 7.Kc1:Sd1[Ke1] Da2-b2+ 8.Kd2-c1 Tf1-f2+ 9.Ke1-d2 Tf2-f1+ 10.Kf4:Lg3[Ke1] Lh4-g3+ 11.Ke3-f4 Sb2-d1+ 12.Kd2-e3 Tf1-f2+ 13.Ke1-d2 Tf2-f1+ 14.Ke7:Le8[Ke1] Lg3-h4+ 15.Kd6-e7 Lh4-g3/f4-f3+ 16.Kc5-d6 & vor: 1.Kb4#.

Es gibt zwei Probleme in dieser Gruppe, die ich als preiswürdig betrachte. Beide zeigen eine logische Struktur, wie sie in diesem Jahrgang selten ist.

2. Preis Gruppe B: 17978V von Günther Weeth & Klaus Wenda

Die Autoren veröffentlichen gerne Probleme, die zwar logisch aufgebaut sind, aber so schwer, dass man einfach verzweifeln muss. Besonders wenn noch mit Märchenfiguren gearbeitet wird (oder mit magischen Feldern), habe ich diese Probleme bisher kaum beachtet, weil ich der Meinung war (und bin), dass mit dem orthodoxen Material noch längst nicht Schluss zu sein braucht (siehe dazu auch den 1. Preis!). Diese Aufgabe fasziniert aber durch besonders heimtückische Schwierigkeiten, obwohl die Stellung verhältnismäßig harmlos aussieht. Das fängt schon beim Versuch 1.Kb7:Lb6[Ke1] an. Dass Schwarz dieses Doppelschach noch beantworten kann (THb1-b4 besetzt das Ursprungsfeld eines TH auf der b-Line), ist schon schwer zu finden. Nach 2.Ka7-b7 besetzt der schwarze König mit Kf8-g8 einfach das Ursprungsfeld des schwarzen Läufers und Schluss ist! Man beachte aber, dass Weiß zuvor Bg6-g7+ stellen musste. Der erste Vorplan schafft nun einen schwarzen Läufer nach g6, der das Schach durch den weißen Bauern unmöglich macht. Leider kann der Läufer das ursprünglich geplante Doppelschach durch einen Zug nach b1 abwehren, was einen weiteren Vorplan erfordert. Das ist tatsächlich ein sehr imponierendes Problem, an dem ich nur zwei Dinge auszusetzen habe: der wBh6 steht nur da, um die Entwandlung des sTh1 zu verhindern, und im Mattbild kann der weiße König nicht schlagen, weil sein Ursprungsfeld e1 gleich zweimal bedroht ist durch sLa5 und sTHb1.

Basisplan: R: 1.Kb7:Lb6[Ke1]? (Doppelschach durch THf7&THb4) THb1-b4+ 2.Ka7-b7 La5-b6+ 3.Sd1-c3 & vor: 1.LHd5+ THb7#, aber: 2.Ka7-b7 Kf8-g8+! Daher der Sicherungsplan: R: 1.Kg4:Lh5[Ke1]! Lg6-h5+ 2.Kh4-g4 Lh2-g1+ 3.Kg3-h4 Lg1-h2+ 4.Kf2-g3 Lh2-g1+ 5.Ke1-f2 Lg1-h2+ (6.Kb7:Lb6[Ke1]? Lb1-g6+! Daher der Zwischenplan zur Unterbrechung der Diagonale g6-b1) 6.Kd2:Tc2[Ke1] Tc1-c2+ 7.Ke1-d2 Tc2-c1+, und erst jetzt 8.Kb7:Lb6[Ke1] THb1-b4+ 9.Ka7-b7 La5-b6+ 10.Sd1-c3 & vor: 1.LHd5+ THb7# Thematische Verführung: 6.Ke1:Bd2[Ke1]? d3-d2+ (unterbricht ebenfalls die Diagonale g6-b1) 7.Kb7:Lb6[Ke1]? ist illegal; der entschlagene Läufer ist eine Umwandlungsfigur; es stehen jedoch bereits vier schwarze Bauern und vier schwarze Märchenfiguren auf dem Brett.).

1. Preis Gruppe B: 18047 von Andreas Thoma

Hier stimmt einfach alles: Das Problem reizt zum Lösen, es ist überschaubar und ist ganz logisch. Weiß kann nur zusätzliches Material bekommen, wenn er Schwarz zum Entschlagen zwingen kann. Aber leider steht kein schwarzer Stein auf seinem Ursprungsfeld. 28 Züge sind eine Menge und nur sinnvoll zu nutzen, wenn Weiß mit Remispendeln arbeitet. Dass es dann schließlich fünf Pendel werden und dass nur der weiße König die ganze Arbeit macht, bringt mich doch zum Staunen. Ganz langsam steigt der weiße König immer eine Reihe höher, begleitet jeweils vom sBf3. Sehr witzig ist, dass die schwarze Dame immer das Schlagen des weißen Königs durch einen schwarzen Bauern verhindern muss. Zwischendurch wird geschickt der schwarze König nach c5 gelenkt. Und schließlich im 27. Zug muss zur Remisvermeidung der sBd6 eine weiße Figur ent schlagen. Jetzt kann Weiß eine weiße Dame fordern, womit das Material ausreicht, um den schwarzen König matt zu setzen. KW hat in den Lösungsbesprechungen alles gesagt, was es dazu zu sagen gibt. Gratulation an den Autor!

R: 1.Kf2-g1 Df7-f6+ (1) 2.Ke3-f2 De7-f7+ 3.Kf2-e3 Df7-e7+ (2) 4.Ke3-f2 De7-f7+ 5.Kf2-e3 g4-g3+

(erzwungen; 1. Pendel) 6.Lg7-f8 Df8-e7+ 7.Kf3-f2 Df7-f8 (1) 8.Ke3-f3 De7-f7+ 9.Kf3-e3 Df7-e7+ (2) 10.Ke3-f3 De7-f7+ 11.Kf3-e3 g5-g4+ (erzwungen; 2. Pendel) 12.Kg3-f3 Df8-e7+ 13.Kf4-g3 Df7-f8+ (1) 14.Ke3-f4 De7-f7+ 15.Kf4-e3 Df7-e7+ (2) 16.Ke3-f4 De7-f7+ 17.Kf4-e3 g6-g5+ (erzwungen; 3. Pendel) 18.Ke5-f4 Kc5-d5+ (1) 19.Kf5-e5 Df7-e7+ 20.Ke5-f5 De7-f7+ (2) 21.Kf5-e5 Df7-e7+ 22.Ke5-f5 d7-d6+ (erzwungen; 4. Pendel) 23.Ke6-e5 De7-f7+ (1) 24.Kf5-e6 Df7-e7+ 25.Ke6-f5 De7-f7+ (2) 26.Kf5-e6 Df7-e7+ 27.Ke6-f5 c7/e7:Dd6 (erzwungen; 5. Pendel) 28.Sa7-c6 & vor: 1.Tc1#.

Dieses Preisrichteramt hat mir viel Spaß bereitet und mich oft zum Staunen gebracht. Ich kann nur wünschen, dass möglichst viele Leser mit meiner Auswahl einverstanden sind. Kommentare, Kritik etc. nehme ich gerne entgegen, am liebsten per Mail: thomas.kolkmeier@berlin.de

Berlin, im März 2021

Thomas Kolkmeier

Entscheid im Informaltturnier 2020 der Schwalbe

Abteilung: Hilfsmatts in 2-3 Zügen

Preisrichter: Eckart Kummer

Zuerst möchte ich Silvio Baier für die Einladung zum Preisrichteramt danken. Zu beurteilen waren zunächst 55 zwei- bis dreizügige Aufgaben bzw. Versionen, die 2020 erschienen. Natürlich wurden auch h#2 mit weißem Anzug (= h#1,5) in dieser Gruppe eingeordnet. Einige zugehörige Versionen, die sich in den Lösungsbesprechungen der ersten drei Hefte im Jahr 2021 finden, wurden ebenfalls dem Beurteilungszeitraum zugeordnet, so wie es allgemein üblich ist. Das Gesamtniveau kann als sehr gut bezeichnet werden, die Beschäftigung mit den Aufgaben war ein echter Genuss. Dabei trafen *stilistisch* interessante Aufgaben am stärksten meinen Nerv, da ich der Meinung bin, dass das Hilfsmatt-Genre dringend Erfrischung braucht und diese auch möglich ist. Allerdings fand sich in dieser Hinsicht herausragende Qualität meiner Meinung nach vor allem im Bereich des Zweizügers.

Zunächst einige Bemerkungen zu Aufgaben, die nicht in den Preisbericht gelangten. Dabei versuche ich, mich in diesem – ohnehin wenig beliebten – Teil eines Preisberichtes so kurz wie möglich zu halten.

18137 Dragoun & Salai Ein interessanter, doch nicht wirklich überzeugender Versuch auf einem Gebiet, das weitere Beachtung verdient.

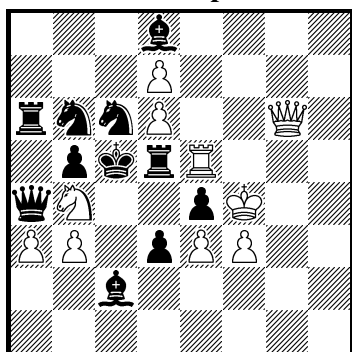
18141 Wasjutschko und Tschernjawschik Ich konnte keine Vorgänger mit diesem Opferspiel und Reziprokaustausch der zweiten und dritten weißen Züge finden und zog daher zunächst die Vergabe eines Lobs in Erwägung. Aber: meiner Meinung nach ist hier ein bedauerliches Festkleben am Mustermatt zu sehen. Denn ohne Mustermatts geht es mit 17 Steinen, vielleicht sogar mit noch weniger. Der Einsatz eines zusätzlichen – obendrein aus technischen Gründen gefesselten – weißen Läufers erscheint mir sehr fragwürdig.

18208 Milewski Zwar intensives Spiel mit dem Feld d4, aber zu symmetrisch.

18400 Abdurahmanović Wunderschönes altmodisches Problem mit Inselthema. Leider aber recht nah an einem Stück von Viktor Bene (siehe Anhang), wenn auch die 18400 besonders durch die durch Betreten gleicher Felder hergestellte Extra-Verbindung zwischen den Lösungen wesentlich geschliffener wirkt.

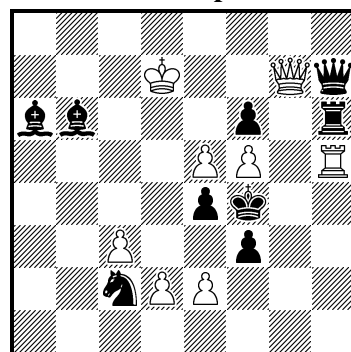
Hier nun mein Entscheid:

1. Preis
18134
Daniel Papack



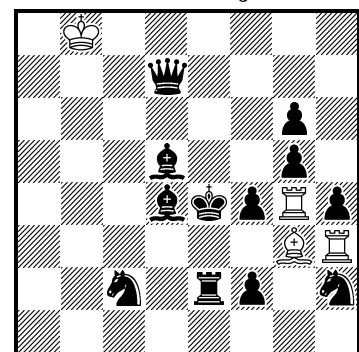
h#1,5 4;1.1 (10+11)

2. Preis
18202
Daniel Papack



h#1,5 4;1.1 (8+9)

3. Preis
18272
Juri Gorbatenko
Wladislaw Neftjodow



h#2 2.1;1.1 (4+12)
b) ♖h3

1. Preis: 18134 von Daniel Papack

2. Preis: 18202 von Daniel Papack

Fortgesetztes Spiel, wenn wir die Hilfsmatt-Adaptierung des aus dem Direktmatt bekannten fortgesetzten Angriffs so nennen wollen! Und zwar vierten Grades, als Hinzugtyp in 18134 & als Wegzugtyp in 18202!! Dieses wunderbare Pärchen entwickelt die für Schwarz durch Norman Macleod erstmalig im dritten Grad, durch den Autor selbst bereits viertgradig gezeigte Thematik weiter, indem die graduelle Steigerung *bei Weiß* gezeigt wird! Die mit hoher Sensibilität fürs Genre gestalteten Aufgaben sind auch ein besonders instruktives Beispiel dafür, dass die Nutzung weißen Anzugs auch bei kurzzügigen Aufgaben nicht lediglich Konstruktionserleichterung darstellt, sondern vielmehr eine künstlerische Option bedeutet, die dem Komponisten im Hilfsmatt zur Verfügung steht. Meinem persönlich-subjektiven Geschmack folgend, vergebe ich den ersten Preis an die Darstellung des Hinzugtyps (18134), da mich die Cleverness des Schemas außerordentlich beeindruckt hat: abwechslungsreiche Schädigungswechsel und Erreichung der „kleinen Schwester des Mustermatts“ (alle weißen Figuren, außer Bauern und König, sollen am Mattbild beteiligt sein!) begeistern. Dafür ist 18202 ökonomischer und in sich geschlossener, man könnte auch dies bevorzugen! Wie auch immer – hier wurde Hilfsmatt-Geschichte geschrieben.

18134: I) 1.–f:e4 2.Ld1 S:d3#, II) 1.–K:e4 2.Sd4(Ld1?) e:d4#, III) 1.–T:e4 2.D:b3 (Ld1, Sd4?) S:a6#, IV) 1.–D:e4 2.T:e5(Ld1, Sd4, D:b3?) D:c6#.

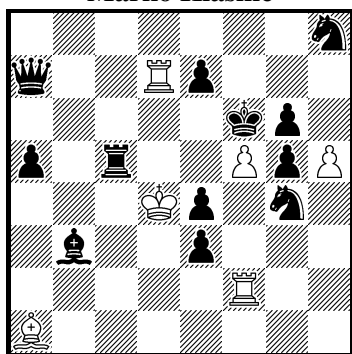
18202: I) 1.–Ke8(=K~) 2.f:e5 Dg5#, II) 1.–Kc6 2.K:e5(f:e5?) Dg3#, III) 1.–Kd6 2.Sd4(f:e5, K:e5?) e3#, IV) 1.–Ke6 2.D:f5+(f:e5, K:e5, Sd4+?) T:f5#.

3. Preis: 18272 von Juri Gorbatenko & Wladislaw Nefjodow

Das HOTF-Gewand dieser Batterieorgie wird durch einen kunstvollen Gürtel zusammengehalten: der weiße *Hinzugzyklus* umschlingt alle vier Lösungen und enthält zwei schöne Applikationen in Form von Tempozügen. Dieses einfallsreich erdachte und geradlinig-fehlerlos umgesetzte Konzept gefällt mir ungemein. Einzig „das vernachlässigte Tierwohl“ (wie es Manfred Rittirsch in der Lösungsbesprechung witzig beschreibt!) trieb mich um. Sollte es nicht möglich sein, ohne den Schlag des schwarzen Springers auf h2 (und den des Bauern auf h4!) auszukommen? Dazu teile ich im Anhang einen Versuch mit und überlasse es den Autoren, Für und Wider zu analysieren und gegebenenfalls damit weiter zu experimentieren. Nur zur Klarstellung: die Auszeichnung erhält das Problem in der Form, wie es im August 2020 erschienen ist!

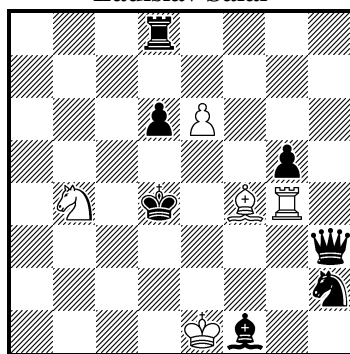
a) I) 1.Se3 L:f4 2.Sf5 L:h2#, II) 1.Ke3 Tg:h4 2.Le4 L:f4#; b) I) 1.Lf6 T:f4+ 2.Ke5 T:h4#, II) 1.Kf5 L:h2 2.Te5 T:f4#.

1. ehr. Erw. 18078
Fadil Abdurahmanović
Marko Klasinc



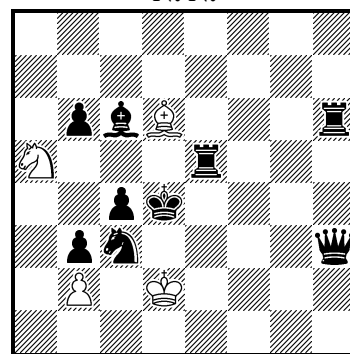
h#2 3.1;1.1 (6+12)

2. ehr. Erw. 18336
Michal Dragoun
Ladislav Salai



h#2 4.1;1.1 (5+7)

3. ehr. Erw. S. 648 (Heft 8/2020)
N. N.



h#2 b) ♖a5 → f8 (4+9)
c) ♜c4 → c5

1. ehrende Erwähnung: 18078 von Fadil Abdurahmanović & Marko Klasinc

Die Nutzung zweier Batterien für die Ausführung des Mattzugs jeweils allein (abwechselnd) und in einer dritten Lösung gemeinsam (durch En-passant-Schlag) ist eine anspruchsvolle formale Idee. Besonders, wenn die Thematik mit statischen Hintersteinen gezeigt wird, was im vorliegenden Problem mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit erstmalig – und vor allem sehr schön! – realisiert wurde. Das Studium der konstruktiven Finessen bereitete mir großen Genuss. Bravo!

I) 1.Tc4+ Kd5+ 2.e5 f:e6#, II) 1.Lc4 Kc3 2.Ke5 Kc2#, III) 1.Se5 K:e3 2.e6 f:g6#.

2. ehrende Erwähnung: 18336 von Michal Dragoun & Ladislav Salai

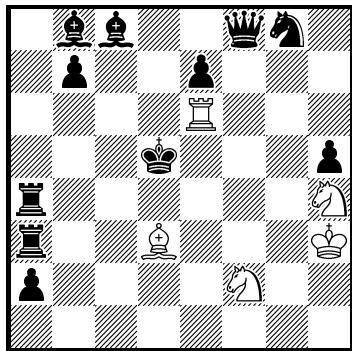
Wunderbar und gekonnt differenziertes Spiel von schwarzer Dame und weißem Läufer (mit nur 12 Steinchen = Meredith) und in einer Form, die als *Helpmate Of The Future* eingeordnet werden kann, ohne die oft beobachtbaren Schwächen eines HOTF zu zeigen. Interessant besonders bei dieser Aufgabe, die Kommentare der Löser zu studieren, die mit den „nicht ganz einheitlichen, aber dennoch gut zusammenpassenden Varianten“ (Jürgen Ippenberger als Löser) „größtenteils trotzdem zufrieden“ (Silvio Baier als SB) waren. Dies spricht dafür, dass das Konzept auch in ästhetischer Hinsicht funktioniert!

I) 1.Dh8 Kd2 2.De5 Le3#, II) 1.Dc3+ Kf2 2.Sf3 L:d6#, III) 1.Df3 Le5+ 2.Ke3 Ld4#, IV) 1.Db3 L:g5+ 2.Kc3 Lf6#.

3. ehrende Erwähnung: Urdruck in Heft 8/2020, S. 648 von N. N.

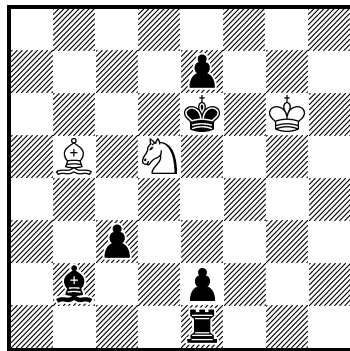
Das Tschumakow-Thema zählt nun wahrlich *nicht* zu meinen Lieblingsthemen, aber in dieser vollständigen zyklischen Form mit drei Themasteinen ist es schon ein Schmeckerchen. Und da ich trotz intensiver Suche keinen Vorgänger fand und keine Berührungängste mit „formalen“ Ideen habe, halte ich eine hohe Auszeichnung für angebracht – schon aus Gründen der Dokumentation. Vielleicht führt dies ja sogar dazu, dass jemand die Idee mit glatterer Zwillingbildung oder gar als Mehrspanner zeigt?
a) 1.Se4+ Ke2 2.Td5 S:c6#, b) 1.Le4 Sd7 2.Sd5 L:e5#, c) 1.Te4 Lg3 2.Ld5 b:c3#.

4. ehr. Erw. 18341 Witali Medintsew



h#2,5 b) ♖f2 → g6 (5+11)

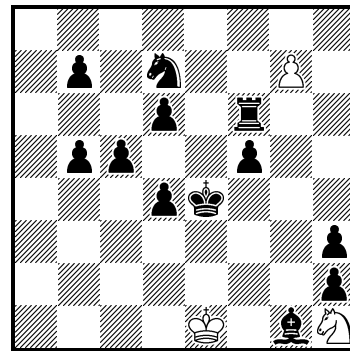
5. ehr. Erw. 18139 Manfred Rittirsch



h#3 2.1;1.1;1.1 (3+6)

Spezielles Lob 18077

Ralf Krätschmer
Rolf Wiehagen



h#2 (3+12)

b)-c) ♖h1 → a1/a8

d) ♖h1 → h8, ♜d4 → d5

4. ehrende Erwähnung: 18341 von Witali Medintsew

In der guten alten Tradition vollkommener Harmonie mit diagonal-orthogonaler Korrespondenz. Ein Stil, den man in seiner zunehmenden Überfeinerung altmodisch, gar kitschig finden kann, der hier aber immerhin zu zweckreinen Grimshaw-Verstellungen nach entfesselnden Kritiken führt, was möglicherweise neu ist in diesem Zusammenhang und die hohe Auszeichnung meiner Meinung nach rechtfertigt. Ich studiere Medintsews Aufgaben immer wieder sehr gern, da der Autor ein beachtliches Gespür für den Schliff solcher Edelsteine hat, da nimmt man die recht pragmatische Zwillingbildung und die Auch-Entfesselungen im ersten Zug, die vor allem veritable Felddeckungen sind, gern in Kauf.

a) 1.– Sf3 2.Tg4 Tc6 2.Lf4 Le4#, b) 1.– Sf5 2.Lg3 Lb5 3.Tf4 Te5#.

5. ehrende Erwähnung: 18139 von Manfred Rittirsch

Dringender Letztform-Verdacht lässt dieses Problem in die ehrenden Erwähnungen aufsteigen ...

I) 1.Td1 S:c3 2.Td6 Sd5 3.Le5 Sc7(Sf4?)#, II) 1.La3 L:e2 2.Ld6 Lb5 3.Te5 Sf4(Sc7?)#.

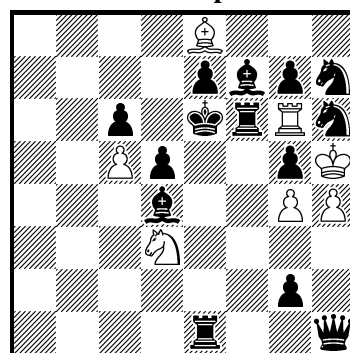
Spezielles Lob: 18077 von Ralf Krätschmer & Rolf Wiehagen

Vermutlich Erstdarstellung Vierecken-Springer + Allumwandlung. Die zusätzliche Versetzung in d) muss sich aus Gründen der sportlichen Fairness – wir haben es mit einem Turnier zu tun! – in der Auszeichnung niederschlagen ... Ich hätte sonst gern eine ehrende Erwähnung vergeben.

a) 1.Kf3 g8=L 2.Kg2 Ld5#, b) 1.Kd3 g8=D 2.Kc3 Db3#, c) 1.Kd5 g8=S 2.Kc6 Se7#, d) 1.Ke5 g8=T 2.Ke6 Te8#.

Spezielles Lob 18138

Daniel Papack



h#2 3.1;1.1 (7+14)

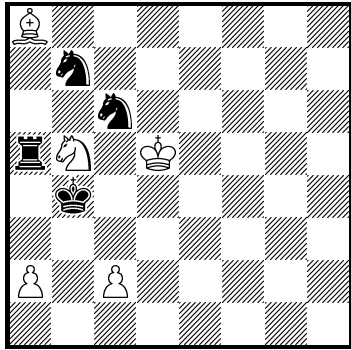
Spezielles Lob: 18138 von Daniel Papack

Eine Art Version des 1. Preises in einer Darstellung mit schwarzem Anzug – natürlich nur mit drittem Grad. Interessant ist aber, und deswegen gibt es die spezielle Auszeichnung, dass die ersten schwarzen Züge so gestaltet sind, dass sie die graduelle Steigerung nicht verwässern. Es handelt sich um Versteckzüge, die einfach nur den weißen Zug ermöglichen.

Übrigens stört mich ein solcher Umwandlungsläufer, der einfach nur das Pech hat, dass auf e7 und g7 schwarze Bauern stehen, überhaupt nicht.

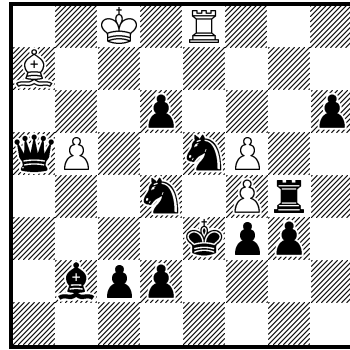
I) 1.Dg1 h:g5 2.Te5 Sf4#, II) 1.Sf8 K:g5 2.Sf5(Te5?) g:f5#, III) 1.Lg8 T:g5 2.Le3 (Te5, Sf5?) Te5#.

Lob 18079
Manfred Rittirsch



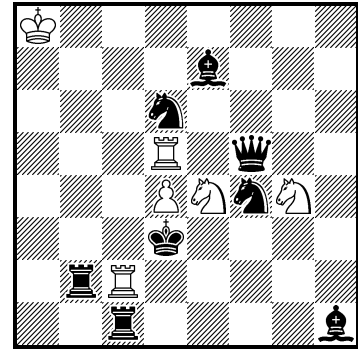
h#2,5* (5+4)

Lob 18082
Krzysztof Drażkowski



h#3 2.1;1.1;1.1 (6+12)

Lob 18204
Manfred Rittirsch



h#2 4.1;1.1 (6+8)

Lob: 18079 von Manfred Rittirsch

Patentschema – witzig-frecher Schlag 1.– L:b7 und gut geölte Mechanik!

*1.– – 2.Sc5 L:c6 3.Sa4 a3#, 1.– L:b7 2.Ta4 La6 3.Sa5 c3#.

Lob: 18082 von Krzysztof Drażkowski

Reichhaltiges Problem, was ich auch vorm Hintergrund der in der Lösungsbesprechung gezeigten Vergleichsstücke und nach weiteren Vorgängerrecherchen mit einem Lob auszeichnen möchte.

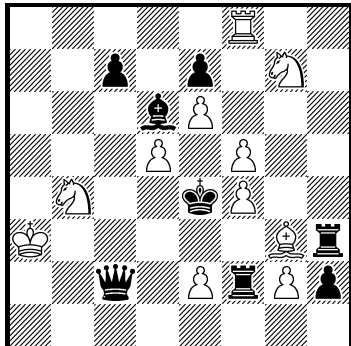
I) 1.Kd3 f:e5 2.Sc6 e:d6 3.Tc4 Te3#, II) 1.K:f4 L:d4 2.Sd7 b6 3.D:f5 Le3#.

Lob: 18204 von Manfred Rittirsch

Nach der ersten Sichtung notierte ich mir: Interessant, etwas symmetrisch, vielleicht Lob? Nach der zweiten Sichtung schreibe ich: Interessant, etwas symmetrisch, lobenswert!

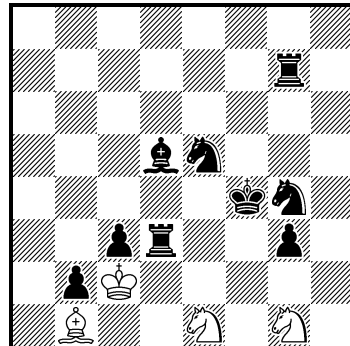
I) 1.Sc4 T:b2 2.Tc3 Sef2#, II) 1.Se2 T:c1 2.Td2 Sc5#, III) 1.Te1 Sgf6 2.Te2 Tc3#, IV) 1.Tb4 Te5 2.Tc4 Td2#.

Lob 18274
Abdelaziz Onkoud



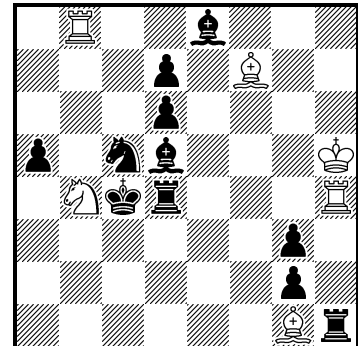
h#2,5 2;1.1;1.1 (11+8)

Lob 18340
Mykola Wasjutschko
Mykola Tschernjawschij



h#2,5 2;1.1;1.1 (4+9)

Lob 18401
Ulrich Voigt



h#2 2.1;1.1 (6+11)

Lob: 18274 von Abdelaziz Onkoud

Puzzelige Deckungswechsel! I) 1.– Td8 2.Le5 S:c2 3.Tf3+ g:f3#, II) 1.– Sh5 2.Th4 L:f2 3.Dd3+ e:d3#.

Lob: 18340 von Mykola Wasjutschko & Mykola Tschernjawschij

Springer-Zilahi, interessant gekoppelt mit maskierter, indirekter weißer Batterie.

I) 1.– Sgf3 2.T:f3 Kd1 3.Tg5 Sg2#, II) 1.– Sef3 2.L:f3 Kb3 3.Te3 Sh3#.

Lob: 18401 von Ulrich Voigt

Hier haben andere und ich selbst einige Zeit nach Vorgängern geschaut, aber nichts gefunden. Dies könnte natürlich daran liegen, dass der zweite hellfeldrige Läufer bei Schwarz verwendet wird. Den kann man natürlich „unsportlich“ finden, das ist mein erster Einwand zur Aufgabe – denn es ist eine Art Absprache, dass nur das PAS-Material verwendet wird. (Bitte mit dem Speziellen Lob von D. Papack vergleichen hinsichtlich der Bewertung von Umwandlungsfiguren!)

Es geht übrigens mit Dame, allerdings ist dann mehr Material notwendig ... Meine zweite kleine Kritik ist, dass beim Turmmatt der weiße Turm d5 mitdeckt und der weiße Läufer dann keine Funktion im Matt hat. Dritter Punkt ist, dass die Entfesselung durch den weißen Läufer nicht effektecht ist, weil der weiße Läufer deckt und gleichzeitig entfesselt und keinen Auswahlzug hat, der nur deckt – dies ließe sich bewerkstelligen – auch ein bedauerliches kleines Detail. Auch insgesamt könnte man die Konstruktion leicht verbessern. Insgesamt also: altmodische, aber erstaunlicherweise wahrscheinlich noch nicht gezeigte Thematik mit kleinen Fehlerchen. (Nachtrag: Ich konnte nach Fertigstellung des Preisberichts das Skript für die LB im Juniheft 2021 einsehen. Einige meiner Beobachtungen werden dort auch (schon) verhandelt, was jedoch nichts an meinem Urteil ändert.)

I) 1.Tg4 Ld4 2.Tg6 L:d5#, II) 1.Le6 Sd5 2.Lh3 T:d4#.

Lob: 18406 von Christopher Jones

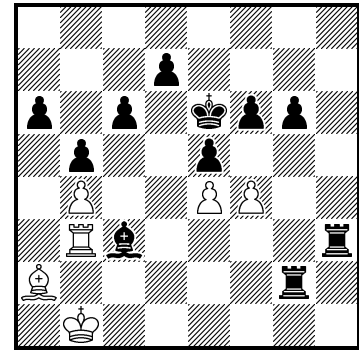
Die beiden Lösungen passen bei aller Unterschiedlichkeit sehr gut zusammen, nicht zuletzt durch den „Nichtbetretbarmachungszyklus“ der Felder d6/e5/f6 mit den Elementen: weißer Turm deckt / schwarzer Läufer blockt / schwarzer Bauer blockt. Für mich übrigens sehr schwer zu lösen ...

I) 1.Tg5 f:g5 2.L:b4 g:f6 3.Ld6 Tf3#, II) 1.Td2 f:e5 2.Td6 e:d6 3.Le5 Td3#.

Ein großes Dankeschön an Rolf Wiehagen, der mir wieder einmal bei der Vorgängersuche geholfen hat. Wieland Bruch danke ich dafür, dass er mir einen Überblick über das Gebiet der „Correction“ im orthodoxen Zweizüger gegeben hat und zu diesbezüglichen Diskussionen bereit war. Schließlich: Herzlichen Glückwunsch den Autoren der ausgezeichneten Stücke.

Berlin Anfang Mai 2021, Eckart Kummer

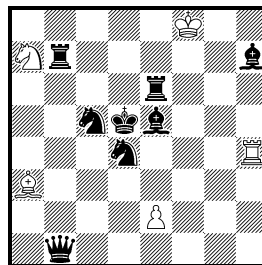
Lob 18406 Christopher Jones



h#3 2.1;1.1;1.1 (6+11)

Anhang:

zu 18400 Viktor Bene Springaren 1994



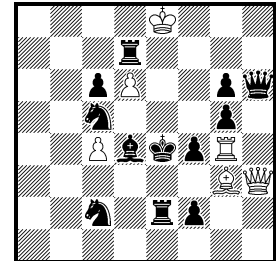
h#2 b) ♖a7 → a6 (5+8)

a) 1.Sf5 Ta4 2.Sd3 e4#

b) 1.Sb3 Le7 2.Sb5

Sb4#.

zu 18272 ein Versuch



h#2 4.1;1.1 (6+12)

1.Se3 L:f4 2.Sf5 Lh2#

1.Le5 Lh2 2.Kf5 T:f4#

1.Lf6 T:f4+ 2.Ke5 Th4#

1.Ke3 Th4 2.Se4 L:f4#.

FIDE-1 80

von Hans Gruber, Bobingen

Die Verbindung zwischen der Schwalbe und dem österreichischen Problemschach ist seit je eng und außergewöhnlich freundschaftlich – nicht nur, aber auch deswegen, weil in Österreich die neudeutsche Schule von herausragenden Vertretern zu höchster Blüte entwickelt wurde. Mit markanten individuellen Noten ragen hier insbesondere Josef Halumbirek, Stefan Schneider und Klaus Wenda heraus, aber viele andere Komponisten wären in diesem Zusammenhang auch zu nennen. Josef Halumbirek war insbesondere als Problemschachredakteur der *Deutschen Schachzeitung* eminent einflussreich im deutschen Problemschach, Stefan Schneider war der unumstrittene Leuchtturm in Herbert Grasmanns Wirkungskreis. Trotz dieser Größen fällt es nicht schwer zu konstatieren, dass Klaus Wenda der wichtigste und vielseitigste Impulsgeber Österreichs für die Schwalbe war und ist. Als Präsident der

Permanente Kommission für Schachkompositionen (PCCC; heute WFCC) des Weltschachverbandes FIDE gewann er Sichtbarkeit und höchste Anerkennung weltweit und verkörperte die Gesamtheit problemschachlicher Kreativität, sowohl in der von ihm besonders geliebten neudeutschen Schule als im stets als gleichwertig und gleichgewichtig verstandenen Märchenschach, dem er wie kein Anderer – allenfalls im Duett mit Hans Peter Rehm – Anerkennung verschaffte, und zudem im Gebiet der Retroanalyse, in dem er sich in enger Kollaboration mit dem früheren Schwalbe-Vorsitzenden Wolfgang Dittmann zu neuen Gefilden im Genre des Verteidigungsrückzügers, insbesondere in Verbindung mit Anticirce, aufmachte. Seit weit über einem halben Jahrhundert veröffentlicht Klaus Wenda innovative, einfallsreiche Werke von zugleich hoher Komplexität (seit Jahrzehnten immer in Regionen, die die besten Prüfprogramme auf den schnellsten Computern gerade oder eben noch nicht bewältigen können – alle meine Computer im Lauf der Zeit musste ich oft tagelang mit seinen Problemen beschäftigen) und überragend-überraschendem Neuigkeitswert. Längst wurde dies mit dem Großmeistertitel honoriert, der aber – gerade im Vergleich mit manchen anderen Trägern dieses Titels – seine Qualität beileibe nicht angemessen würdigt. Das Autokennzeichen „W FIDE 1“ bildet den Stellenwert unseres Wiener Problemschachfreundes innerhalb der FIDE angemessen ab.

Als Organisator der PCCC-Tagungen in Wiener Neustadt und – allen Teilnehmern besonders herausragend in Erinnerung – in Graz machte er deutlich, dass für ihn das Gemeinwohl und das Beisammensein der Problemisten aller Mühe wert ist. Die Unvergesslichkeit dieser Tagungen ist fraglos zu großen Teilen auch seiner Frau Doris geschuldet, die das „Wie“ der Zusammenkünfte komponierte, so dass sie nicht nur Klaus den Rücken freihielt (dies umso mehr nach seinem schweren Unfall, den er – mit gebrochenem Genick – nur knapp überlebte), sondern ihre eigene Note und den österreichischen (fast hätte ich geschrieben: K+K) Charme und Esprit beisteuerte. Das kulturelle, schachliche und schachpolitische Erlebnis der FIDE-Tagung in Graz – unter Einbindung des Landeshauptmanns und der Vizepräsidentin der FIDE – ist auch nach 34 Jahren für die Beteiligten so eindrücklich, dass diese Tagung besser in Erinnerung bleibt als jede nachfolgende.

Die einerseits leger-freundliche, andererseits stringent-konsequente Führung der PCCC durch Klaus Wenda kam nicht von ungefähr; er verstand es, seine beruflichen Erfahrungen als Vorsitzender der Rechtsabteilung einer großen staatlichen Behörde, die ihn im Zusammenwirken mit höchsten politischen und gesellschaftlichen Würdenträgern schulten, auch im Schach zur Geltung zu bringen und dabei immer Überzeugungskraft als herausragender Schachkomponist beizusteuern.

Es ist mir eine große Freude, seit vielen Jahrzehnten zum engen Freundeskreis von Klaus und Doris Wenda zu gehören (im Diagramm ein kleiner Tribut an Wien mit einer Veröffentlichung in einer dortigen Tageszeitung: 1.S:d4 Da4 2.Sb5 Sf3#, 1.S:e7 Dd8 2.Sd5 S:g6#) – ich habe davon viel mehr profitiert als selbst beigesteuert: Ich durfte immer wieder live den Kompositionsprozessen zusehen, ich konnte mir Vieles von den Führungsqualitäten anschauen (und sowohl in der Führung der Schwalbe als auch in meiner beruflichen Tätigkeit dem Rat von Klaus Wenda folgen), mir wurde verdeutlicht, wie sehr die Kultur (Musik, Literatur, Bildende Kunst) dazu beiträgt, das eigene Leben, den Beruf und die Beschäftigung mit dem Problemschach auf bessere und angenehmere Weise zu gestalten (als Insider-Information für den Jubilar merke ich an, dass der von ihm gewährte Aufenthalt im schönsten Apartment des Looshauses auf dem Kreuzberg zu den unvergesslichsten Episoden meines Lebens zählt, und es lohnt sich, Adolf Loos zu zitieren: „Baue nicht malerisch. Überlasse solche Wirkung den Mauern, den Bergen und der Sonne.“).

Täglich kann ich im zur Schachbibliothek umfunktionierten Wohnzimmer meines Hauses in Bobingen sehen, welche Rolle Klaus Wenda im Problemschach in Österreich, Deutschland und weltweit spielte und spielt. Schon einige Jahre, bevor er seinen 80. Geburtstag am 13. September 2021 feiern konnte (zu dem zu gratulieren der Anlass dieses Beitrags ist), überlegte er sich, wie seine Schachbibliothek als Gesamtes nachhaltig erhalten werden könnte – eine Schachbibliothek, die im Problemschach auf



den Schultern von Riesen steht, nämlich die Schachbibliothek, die ursprünglich von Walter von Holzhausen angelegt, dann von Josef Halumbirek übernommen und erweitert und anschließend von Klaus Wenda gezielt ergänzt wurde. Ich musste – bis auf die atemberaubende Aussicht an sich, die mich stocken ließ – keine Sekunde zögern, sein Angebot anzunehmen, diese Sammlung zu übernehmen und zusammenzuhalten. Dieses vorzeitige Erbe ehrt mich ungemein und ist zugleich eine Anerkennung der Rolle der Schwalbe für das Problemschach. Alles Gute zum 80. Geburtstag!

Dürfen's ein paar Lösungen mehr sein?¹

von Michael Schlosser, Chemnitz

Mit dem Schachspiel sind viele mathematische Fragestellungen verbunden. Beispiele reichen von der Weizenkornlegende vom angeblichen Erfinder des Schachspiels über das oft zitierte Damenproblem, mit dem sich auch Gauß befasst hat, bis hin zur Berechnung der Spielstärke in den Ratingsystemen oder der Erstellung von Paarungsplänen für Schachturniere.

In diesem Artikel werden vier verschiedene Arten von Schachaufgaben mit zahlreichen Varianten bzw. Lösungen betrachtet, deren Anzahl jeweils mit Hilfe einer mathematischen Formel berechnet werden kann.

1 Verallgemeinerung des Fleck-Themas: Kombinatorische Separation – Zweierpotenz

Das **Fleck-Thema**, benannt nach dem ungarischen Problemisten Ferenc Fleck (1908–1994), 1934 in der ungarischen Schachzeitschrift *Magyar Sakkvilág* erstmals vorgestellt, ist auch heute noch ein beliebtes Zweizüger-Thema. Im modernen Sprachgebrauch wird es folgendermaßen beschrieben: „Nach dem Schlüsselzug drohen n weiße Drohungen, die von n schwarzen Zügen zu Einzelmatts differenziert werden ...“ [Degener]

Die Beschreibung des Dreifach-Flecks lautet:

1. S (droht 2. ABC#)

1. – a/b/c 2. A/B/C#

Es soll eine Erweiterung des Fleck-Themas betrachtet werden. Neben den schwarzen Zügen, die die Mehrfachdrohung differenzieren, gibt es weitere schwarze Züge, die auch Duale oder Triale zulassen, und zwar in sämtlichen möglichen Kombinationen.

Damit ergeben sich für drei Drohungen insgesamt sieben Varianten:

1. S (2. ABC#)

1. – a/b/c 2. A/B/C#

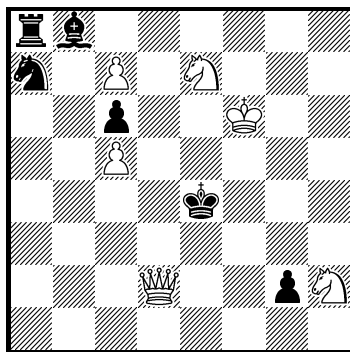
1. – d/e/f 2. AB/AC/BC#

1. – g 2. ABC#

Die dafür benutzte Bezeichnung **Kombinatorische Separation** geht wahrscheinlich auf Thomas R. Dawson zurück, der 1947 das erste Problem dazu veröffentlichte (Diagramm 1).

1 Thomas R. Dawson

British Chess Magazine
1947

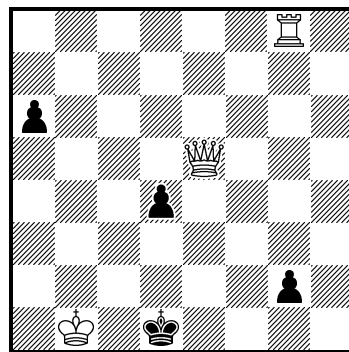


#2

(6+6)

2 Gerhard Maleika

The Problemist XI/1989

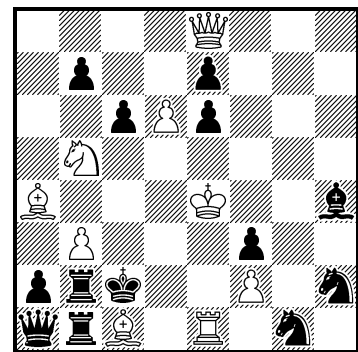


#2

(3+4)

3 Gerhard Maleika

Phénix VIII/1990



#2

(9+13)

¹Dieser Beitrag ist eine erweiterte Fassung eines Vortrages des Verfassers am 17. Oktober 2020 beim Schwalbe-Treffen in Chemnitz.

1: 1.Sf5! (droht 2.Sd6/Sg3/Dd4# = ABC)

1.– g1D/Sb5/L:c7 2.A/B/C#

1.– g1L/g1T/Sc8 2.AB/AC/BC#

1.– g1S 2.ABC#

Beispiel **2** in Miniaturform, wie **1** ebenfalls in Verbindung mit schwarzer Allumwandlung, scheint mit Leichtigkeit auf's Brett geworfen.

1.Te8! (2.De2/De1/D:d4# = ABC)

1.– g1D/d3/Kd2 2.A/B/C#

1.– g1L/g1T/g1S 2.AB/AC/BC#

1.– a5 2.ABC#

Zusätzlich gibt es die Verführungen 1.T:g2/Tg3? (2.De2/Td3#) 1.– d3/Kd2!

Im Artikel [Shanahan] sind alle neun momentan bekannten Miniaturen mit *Kombinativer Separation* enthalten.

Analog führt die Erweiterung des Vierfach-Flecks zur *Kombinativen Separation* mit insgesamt 15 Varianten:

1.S (2.ABCD#)

1.– a/b/c/d 2.A/B/C/D#

1.– e/f/g/h/i/j 2.AB/AC/AD/BC/BD/CD#

1.– k/l/m/n 2.ABC/ABD/ACD/BCD#

1.– o 2.ABCD#

Die Darstellungen dieses nicht leicht zu bewältigenden Themas zeugen von Geschick und Kreativität der Komponisten. Es folgt mit **3** ein weiteres Beispiel von Gerhard Maleika, der dieses Metier meisterhaft beherrscht. Von den mehr als 200 Einträgen in der Albrecht-Sammlung stammt die knappe Hälfte allein von ihm.

Es wurde absichtlich dieses Beispiel mit einer Batterie gewählt, weil der Leser so die Drohungen sowie die schwarzen Paraden und die Kombination der Mattzüge relativ leicht nachvollziehen kann. Es gibt weitaus kompliziertere Konstrukte, bei denen dies durchaus mehr Mühe bereitet.

3: 1.Dg6! (2.Kd4/Ke3/Ke5/Kf4# = ABCD)

Die Dame-Königs-Batterie droht vierfach zu feuern. Abhängig vom schwarzen Spiel führen dann ein, zwei, drei oder alle vier Königsabzüge zum Ziel – eine konstruktive Meisterleistung!

1.–c:b5/T:c1/e5/T:b3 2.A/B/C/D

1.– Lg3/Lg5/Sg4/Se2/Lf6/L:f2 2.AB/AC/AD/BC/BD/CD

1.– Sh3/e:d6/Sf1/c5 2.ABC/ABD/ACD/BCD

1.– b6 2.ABCD

Mit der Erweiterung des Fünffach-Flecks zur *Kombinativen Separation* mit 31 Varianten könnte man es noch weitertreiben. Doch wird dies wegen der Komplexität wohl für immer Theorie bleiben:

1.S (2.ABCDE#)

1.– a/b/c/d/e 2.A/B/C/D/E#

1.– f/g/h/i/j/k/l/m/n/o 2.AB/AC/AD/AE/BC/BD/BE/CD/CE/DE#

1.– p/q/r/s/t/u/v/w/x/y 2.ABC/ABD/ABE/ACD/ACE/ADE/BCD/BCE/BDE/CDE#

1.– z1/z2/z3/z4/z5 2.ABCD/ABCE/ABDE/ACDE/BCDE#

1.– z6 2.ABCDE#

Die Anzahlen der Varianten bei Vorkommen aller möglichen Kombinationen der Drohungen bei der *Kombinativen Separation* sind in der Tabelle enthalten.

Mathematisch kann man dieses Resultat wie folgt bestätigen:

Anzahl der Drohungen	Anzahl der Varianten
3	7
4	15
5	31
...	...
n	$2^n - 1$

Potenzmenge:

Die Potenzmenge einer endlichen Menge M ist die Menge aller Teilmengen von M , d. h.

$$P(M) = 2^{|M|}.$$

Da alle möglichen Teilmengen aus der Menge der Drohungen gebildet werden (Einermengen, Zweiermengen, ... usw. bis hin zur Allmenge), mit Ausnahme der leeren Menge, ergibt sich bei n Drohungen für die Anzahl der Varianten $2^n - 1$.

2 Vertauschung von Zügen in allen möglichen Reihenfolgen – Fakultät

Die erste Version der Aufgabe 4 von Grigori Popow erschien 2011 in *SuperProblem*. Popow glaubte acht Jahre an ihre Korrektheit, bis ihm Anfang Juni 2019 Olaf Jenkner, der Autor des starken Löseprogramms Gustav, eine Inkorrektheit meldete. Nach mehreren Korrekturversuchen gelangte Popow dank Gustav schließlich zu der hier gezeigten korrekten Version 4.

Weiß steht im Schach, folglich ist **1.Ke4** (mit der Drohung 2.Sc7#) erzwungen. Schwarz hat zur Verteidigung neun Schachgebote, die jeweils durch einen einzigen Zug, das Schlagen des Schach bietenden Steines, beantwortet werden. Eine mögliche Fortsetzung lautet:

- 1.– Sc3+ 2.d:c3
- 2.– Ta4+ 3.b:a4
- 3.– b1D+ 4.T:b1
- 4.– Lb7+ 5.a:b7
- 5.– d5+ 6.c:d5 e. p.
- 6.– e1D+ 7.T:e1
- 7.– h1D+ 8.T:h1
- 8.– T:g4+ 9.T:g4
- 9.– D:g6+ 10.h:g6

Nach dem 10. Zug von Weiß ergibt sich die Stellung 5 – dabei kann der weiße Turm auf h1 auch auf b1 oder e1 stehen. Gegen die ursprüngliche Drohung hat nun Schwarz keine Erwiderung mehr: **10.– ~ 11.Sc7#**.

Die neun Schachgebote von Schwarz sowie die zugehörigen weißen Antworten lassen sich in einer beliebigen Reihenfolge ausführen. Dies wird in der Mathematik durch die sog. **Permutation ohne Wiederholung** beschrieben. Somit gibt es insgesamt $9! = 1 \cdot 2 \cdot 3 \cdot 4 \cdot 5 \cdot 6 \cdot 7 \cdot 8 \cdot 9 = 362880$ Varianten.²

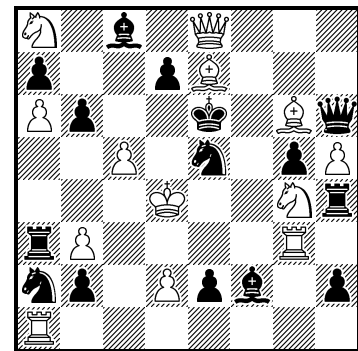
Ein Task, der nun dank Gustav auch korrekt dargestellt werden konnte. Olaf Jenkner musste sogar Änderungen am Programmcode vornehmen, um die Aufgabe zu prüfen. Erst als die Ausgabedatei 362880 Zeilen umfasste, war die Aufgabe korrekt.³

Popow schreibt am Ende seines Artikels: „10! = 3628800 Varianten werden kaum erreichbar sein, aber vielleicht wagt sich ja jemand an diese kosmische Herausforderung.“ [Popow]

Permutation ohne Wiederholung:

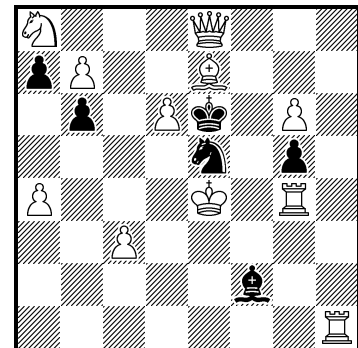
Eine Permutation ohne Wiederholung ist eine Anordnung von n Objekten, die alle unterscheidbar sind. Nachdem es für das erste Objekt n Platzierungsmöglichkeiten gibt, kommen für das zweite Objekt nur noch $n-1$ Möglichkeiten in Betracht, für das dritte Objekt nur noch $n-2$ und so weiter bis zum letzten Objekt, dem nur noch ein freier Platz bleibt. Die Anzahl der möglichen Permutationen von n Objekten wird demzufolge berechnet durch die **Fakultät** $n! = n \cdot (n-1) \cdot (n-2) \dots 1$.

4 Grigori Popow
SuperProblem (Website)
11.VII.2019



#11 (13+15)

5



4 nach dem 10. Zug (11+6)
von Weiß

²Wenn man den zehnten Zug von Schwarz als eine Parade betrachtet (kein Zug verteidigt gegen die Drohung Sc7#), gibt es genau 362880 vollzügige Varianten.

³Dank an Olaf Jenkner für Informationen zu diesem Problem.

3 Beliebige Zugfolgen einer Figur innerhalb einer Kette vorgegebener Felder – Fibonacci-Zahlen

Bei Betrachtung der Stellung **6** ist sofort klar:

Schwarz kann mit dem Läufer nur zwischen g8 und h7 pendeln. b7# ist immer der letzte weiße Zug. Folglich muss der weiße Läufer stets die ersten $n-1$ Züge ausführen. Von seinen Wegen hängt also die Anzahl der Lösungen ab.

Für $n \leq 6$ sind die Lösungen und deren Anzahl nachfolgend aufgeführt:

#1: 1 Lösung:

1.b7#

#2: 1 Lösung:

1.Lh2 Lh7 2.b7#

#3: 2 Lösungen:

1.Lh2 Lh7 2.Lg1 Lg8 3.b7#

1.Lh2 Lh7 2.Lg3 Lg8 3.b7#

#4: 3 Lösungen:

1.Lh2 Lh7 2.Lg1 Lg8 3.Lh2 Lh7 4.b7#

1.Lh2 Lh7 2.Lg3 Lg8 3.Lh2 Lh7 4.b7#

1.Lh2 Lh7 2.Lg3 Lg8 3.Lh4 Lh7 4.b7#

#5: 5 Lösungen:

1.Lh2 Lh7 2.Lg1 Lg8 3.Lh2 Lh7 4.Lg1 Lg8 5.b7#

1.Lh2 Lh7 2.Lg1 Lg8 3.Lh2 Lh7 4.Lg3 Lg8 5.b7#

1.Lh2 Lh7 2.Lg3 Lg8 3.Lh2 Lh7 4.Lg1 Lg8 5.b7#

1.Lh2 Lh7 2.Lg3 Lg8 3.Lh2 Lh7 4.Lg3 Lg8 5.b7#

1.Lh2 Lh7 2.Lg3 Lg8 3.Lh4 Lh7 4.Lg3 Lg8 5.b7#

#6: 8 Lösungen:

1.Lh2 Lh7 2.Lg1 Lg8 3.Lh2 Lh7 4.Lg1 Lg8 5.Lh2 Lh7 6.b7#

1.Lh2 Lh7 2.Lg1 Lg8 3.Lh2 Lh7 4.Lg3 Lg8 5.Lh2 Lh7 6.b7#

1.Lh2 Lh7 2.Lg1 Lg8 3.Lh2 Lh7 4.Lg3 Lg8 5.Lh4 Lh7 6.b7#

1.Lh2 Lh7 2.Lg3 Lg8 3.Lh2 Lh7 4.Lg1 Lg8 5.Lh2 Lh7 6.b7#

1.Lh2 Lh7 2.Lg3 Lg8 3.Lh2 Lh7 4.Lg3 Lg8 5.Lh2 Lh7 6.b7#

1.Lh2 Lh7 2.Lg3 Lg8 3.Lh2 Lh7 4.Lg3 Lg8 5.Lh4 Lh7 6.b7#

1.Lh2 Lh7 2.Lg3 Lg8 3.Lh4 Lh7 4.Lg3 Lg8 5.Lh2 Lh7 6.b7#

1.Lh2 Lh7 2.Lg3 Lg8 3.Lh4 Lh7 4.Lg3 Lg8 5.Lh4 Lh7 6.b7#

Allgemein:

Für Problem **6** mit der Forderung „Matt in genau n Zügen“ gibt es f_n Lösungen. (f_n ist die n -te Zahl der **Fibonacci-Folge**.)

Mathematisch betrachtet bedeutet die Fragestellung: Wie viele verschiedene Wege der Länge n gibt es in einem linearen Graphen (Pfadgraphen) mit 4 Knoten ausgehend vom ersten Knoten? Die n -te Zahl der Fibonacci-Folge liefert die Lösung. Dies kann mit Hilfe der vollständigen Induktion bewiesen werden.

Fibonacci-Folge:

Die **Fibonacci-Folge** ist die unendliche Folge natürlicher Zahlen, die mit zweimal der Zahl 1 beginnt. Im Anschluss ergibt jeweils die Summe zweier aufeinanderfolgender Zahlen die unmittelbar danach folgende Zahl: 1, 1, 2, 3, 5, 8, 13, 21, 34, 55, 89, ...

Bildungsgesetz in mathematischer Schreibweise (Rekursion):

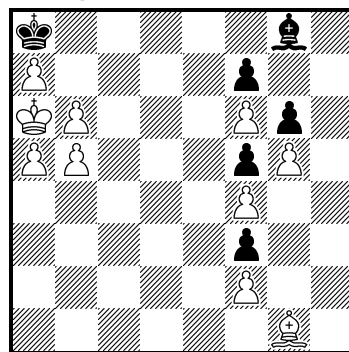
$$f_1 = 1,$$

$$f_2 = 1,$$

$$f_n = f_{n-2} + f_{n-1}, \text{ falls } n > 2.$$

Benannt ist die Folge nach **Leonardo da Pisa**, auch **Fibonacci** (um 1170 – nach 1240), der damit im Jahr 1202 das Wachstum einer Kaninchenpopulation beschrieb. Die Fibonacci-Folge beschreibt auch zahlreiche andere Wachstumsvorgänge in der Natur.

6 Noam Elkies
Quelle? 2003–2004



Matt in genau n Zügen (10+6)
Wie viele Lösungen?

Weitere Informationen zur Fibonacci-Folge, auch im Zusammenhang mit Schachstellungen, findet man u. a. in [Schlosser].

4 Warteschlangenprobleme (Queue Problems) – Catalansche Zahlen

In dem häufig nachgedruckten finnischen Schachrätsel 7 ist nur ein Mattbild möglich: Die beiden schwarzen Bauern wandeln sich in Läufer um und ziehen über e5 auf die Blockfelder a7 und b8, so dass schließlich der weiße Bauer auf b7 mattsetzen kann. Folglich müssen die Bauern/Läufer entlang der Route (a6-)a5-a4-a3-a2-a1-e5-b8(-a7) ziehen. Dabei bleibt der weiter vorgerückte Bauer a5 bzw. der daraus entstehende Läufer dem anderen immer voraus. Der zweite kann den anderen niemals überholen.

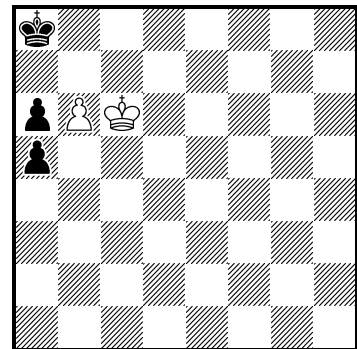
Ein Problem dieser Art, bei dem alle relevanten Schachfiguren in eine Richtung entlang eines einzelnen Pfades ziehen, nennt man *Warteschlangenproblem (Queue Problem)*: die Schachfiguren werden in einer Warteschlange betrachtet und müssen ihre relative Reihenfolge einhalten.

Serienzugprobleme sind für Warteschlangenprobleme am besten geeignet.

Eine Lösung lautet: 1.a4 2.a3 3.a2 4.a1L 5.Le5 6.Lb8 7.La7 8.a5 9.a4 10.a3 11.a2 12.a1L 13.Le5 14.Leb8 b7#.

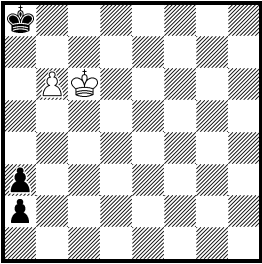
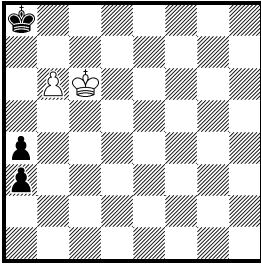
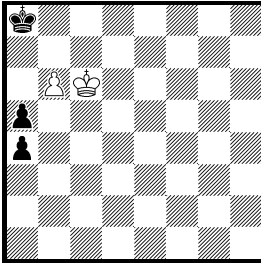
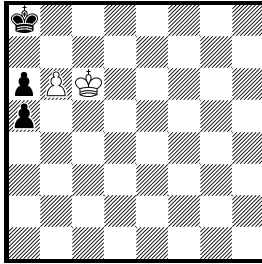
Zur Ermittlung der Anzahl aller Lösungen betrachten wir zunächst einfachere Fälle. Aus der Mattstellung 7.1 wird in den Diagrammen 7.2 bis 7.8 (7.8 ist identisch mit 7) jeweils zwei Züge weiter zurückgegangen und es werden die Anzahl der Lösungen sowie in 7.2 bis 7.4 auch alle Lösungen selbst angegeben.

7 **Erno Bonsdorff**
Kauko Väisänen
Suomen Tehtävänäikkat
XII/1983



ser-h#14 Wie viele (2+3)
verschiedene Lösungen?

7.1	7.2	7.3	7.4
Mattstellung	ser-h#2 1 Lösung: 1.La7 2.Leb8 b7#	ser-h#4 2 Lösungen: 1.Lb8 2.La7 3.Le5 4.Leb8 b7# 1.Lb8 2.Le5 3.La7 4.Leb8 b7#	ser-h#6 5 Lösungen: 1.Le5 2.Lb8 3.La7 4.a1L 5.Le5 6.Leb8 b7# 1.Le5 2.Lb8 3.a1L 4.La7 5.Le5 6.Leb8 b7# 1.Le5 2.Lb8 3.a1L 4.Lae5 5.La7 6.Leb8 b7# 1.Le5 2.a1L 3.Lb8 4.La7 5.Le5 6.Leb8 b7# 1.Le5 2.a1L 3.Lb8 4.Lae5 5.La7 6.Leb8 b7#

7.5  ser-h#8 14 Lösungen	7.6  ser-h#10 42 Lösungen	7.7  ser-h#12 132 Lösungen	7.8  ser-h#14 429 Lösungen
--	---	---	--

Die Anzahl der möglichen Zugreihenfolgen ist durch eine bekannte, aber nicht-triviale Formel gegeben. Hier enthält die Warteschlange nur zwei Elemente, die auf den beiden ersten Feldern des Pfades beginnen und auf den beiden letzten Feldern des Pfades enden. In diesem Fall lautet die Formel:

$$C_n = \binom{2n}{n} / (n+1) = \frac{(2n)!}{n!(n+1)!}$$

C_n ist die **Catalansche Zahl**.

Dabei ist n die Anzahl der Züge, die von jedem Element in der Schlange gemacht wird.

Catalansche Zahlen:

Die **Catalanschen Zahlen** oder **Catalan-Zahlen** bilden eine Folge natürlicher Zahlen, die in vielen Problemen der Kombinatorik auftritt. Sie sind nach dem belgischen Mathematiker Eugène Charles Catalan (1814–1894) benannt.

Die Folge der Catalan-Zahlen $C_0, C_1, C_2, \dots$ beginnt mit 1, 1, 2, 5, 14, 42, 132, 429, ... Die Catalan-Zahlen sind für $n \geq 0$ gegeben durch $C_n = \binom{2n}{n} / (n+1) = \frac{(2n)!}{n!(n+1)!}$.

Zurück zur Ausgangsaufgabe 7. Es gilt $n = 7$, folglich gibt es $C_7 = 14! / (7! \cdot 8!) = 429$ Lösungen.

Der Amerikaner Richard P. Stanley hat mit Problem 8 die Zuglänge von 7 mehr als verdoppelt und damit das bisher wohl längste Problem dieser Art geschaffen. [Stanley]

Eine Lösung lautet:

1.a4 2.a3 3.a2 4.a1L 5.Lb2 6.Lc1 7.Ld2 8.Le1 9.Lg3 10.Lf4
11.Lh6 12.Lf8 13.Le7 14.Ld8 15.Lc7 16.Lb8 17.La7 18.a5 19.a4
20.a3 21.a2 22.a1L 23.Lb2 24.Lc1 25.Ld2 26.Le1 27.Lg3 28.Lf4
29.Lh6 30.Lf8 31.Le7 32.Ld8 33.Lc7 34.Lcb8 b7#.

Die Warteschlange besteht auch hier aus zwei Elementen. Die Wege der Läufer wurden maximal auf $n=17$ verlängert. Deshalb gibt es $C_{17} = 34! / (17! \cdot 18!) = 129644790$ Lösungen.

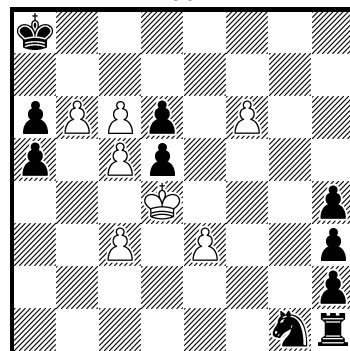
Die beiden hier gezeigten Aufgaben 7 und 8 sind reine Warteschlangenprobleme mit jeweils zwei Elementen in einer Schlange. Dies ist der einfachste Fall von Warteschlangenproblemen. Ein Problem wird schnell viel komplizierter, sobald sich die Wege von Figuren kreuzen bzw. andere Abhängigkeiten im Laufe der Lösung vorliegen. Beispiele dafür finden sich in [Puusa], [Elkies] und [Stanley].

Allgemeine Bemerkung zur Anwendung der Catalanschen Zahlen:

Abschließend soll eine von mehreren Dutzend Anwendungen der Catalanschen Zahlen in der Kombinatorik, also fernab des Schachspiels, gezeigt werden. Bei mathematischen Ausdrücken der Art $((1+2) \cdot (3+4) - 5) \cdot 6$ sind Klammern notwendig, um die Regel „Punktrechnung vor Strichrechnung“ zu durchbrechen. Sog. ausgeglichene Klammern müssen nach den beiden folgenden Regeln gesetzt werden:

1. Gleich viele öffnende und schließende Klammern.

8 **Richard P. Stanley**
nach E. Bonsdorff & K.
Väisänen
*The Electronic Journal of
Combinatorics* vol.11(2)
2004



ser-h#34 Wie viele (7+10)
verschiedene Lösungen?

Das Löseprogramm **Popeye** beherrscht (ab der Version 4.87) den Rollentausch inklusive der Beschränkung der Anzahl der Tauschaktionen. (Besonderheiten bei der Verwendung siehe Beispiele.) Herzlichen Dank an Thomas Maeder für diese großartige Unterstützung des Turnierleiters, des Preisrichters und aller Turnier-Teilnehmer.

Über die Verteilung des Preisgeldes (insgesamt 150 €) entscheidet der Preisrichter Jörg Kuhlmann. Zusätzlich gibt es Buchpreise für die besten Jugendlichen. Gemeinschaftsproduktionen sind ausdrücklich erlaubt. Es sind maximal drei Aufgaben eines Verfassers (inklusive Gemeinschaftsproduktionen) zulässig. Einsendungen sind zu richten an den Turnierleiter Wolfgang Erben (dsb-delegierter@dieschwalbe.de). Einsendeschluss ist der **30.4.2022**.

Beispiel 1

#3 (5+4)
Rollentausch

Beispiel 2

#8 (4+3)
Rollentausch

Beispiel 3
nach Dieter Werner und Ralf Krätschmer

#6 (7+11)
Rollentausch

Beispiel 1: Auswahlkombination mit Berlin-Thema. 1.Ta7?? (droht 2.Tc8#) Le4#!. (Natürlich darf Weiß nach dem Matt nicht mehr tauschen. „Statt“ welchen Zuges sollte das sein?) **1.Tg3?** (droht 2.Th5#) 1.– Le4+? 2.[A=s] Td3 3.L:d3#, aber 1.– Lf3!. **1.Td7!** (droht 2.Tc8#) **1.– Le4+ 2.[A=s] Td3 3.L:d3#** oder **1.– Lb7/Lc6/Ld5 2.T:b7/T:c6/c:d5 Kg8 3.Tc8#**. Das Berlin-Thema passt offenbar hervorragend zum Rollentausch.

Bei der Prüfung mit **Popeye** sind zwei Dinge unbedingt zu beachten. Erstens: Zusätzlich zu „bedingung rollentausch“ ist immer noch „option zielistende“ anzugeben, damit nach dem Erreichen des Mattziels ein Rollentausch nicht mehr erlaubt ist; sonst wird hier 1.Ta7? fälschlich als Nebenlösung genannt. Zweitens: Der Angreifer – nach 1.Td7! Le4+ 2.Rollentausch also Schwarz – zieht bei Popeye immer von unten nach oben; statt 2.– Td3 3.L:d3# sagt Popeye deshalb „um 180° gedreht“ 2.– Te6 3.L:e6#; bei den Einsendungen wird – konsequent verwendet – auch die Notation gemäß Popeye akzeptiert.

Beispiel 2: Vorplan mit vertauschten Rollen. 1.b6? Kd8!. **1.[A=s]! Kd4!** (sonst #7) **2.Kf8 Kc5 3.Kg8 Kb6** (schindet einen Zug – und einen Dual – heraus) **4.[A=w] 5.Kc7/Kc6 6.b6 7.b7 8.b8D/T#**. In einem derartigen Vorplan wirklich aktive Verteidigung zu zeigen ist offenbar sehr schwierig.

Beispiel 3: Diese meines Erachtens perfekte Rollentausch-Komposition entsteht aus einem orthodoxen #8 von Dieter Werner und Ralf Krätschmer (PDB P1264015; idee & form 2010, 1. e.E.) durch den Austausch eines einzigen Steines (wBg5 → wSg5). **1.b3?** (droht 2.Ta4#) 1.– Lc6? 2.Ta4+ L:a4 3.b4# aber 1.– Tf4! 2.T:f4 d4! 3.T:d4 Lg2+ 4.K:h4 Th8+. **1.Tb4!** (droht 2.Lb6#) **Tg6 2.b3! Tf4(!) 3.T:f4 d4(!) 4.T:d4** und nun **4.– Lg2+ 5.[A=s] K:h4 6.Th6#** oder **4.– Lc6 5.Ta4+ L:a4 6.b4#**. Man könnte hier von einem Anti-Berlin-Thema sprechen: Aus dem harmlosen Schach Tg8-h8+ wird (durch römische Lenkung) das Matt Tg6-h6# (das Weiß durch vorherigen Rollentausch für sich zu nutzen weiß).

Der Rollentausch stammt (als „Brett drehen“) aus dem Partieschach. Sowohl der Preisrichter, als auch der Turnierleiter hatten es schon vor Jahrzehnten als didaktisches Hilfsmittel im Schachunterricht eingesetzt. Im parallel stattfindenden offenen **10. Problemschach-Wettbewerb des Schachverbandes Württemberg** werden dazu partienae Miniaturen gefordert. In der Ausschreibung (auf www.svw.info) finden Sie weitere Beispiele zum Rollentausch.

Urdrucke

Lösungen bis Mitte Januar 2022 an Boris Tummes, Hildesheimer Str. 370, 30519 Hannover
Boris.Tummes@gmx.de

Zweizüger (18690-18697): Bearbeiter = Hubert Gockel, Spenglerstr. 15, 72654 Neckartenzlingen
zweizueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2021 = Juraj Brabec

Preisrichter 2022 = Emil Klemanič

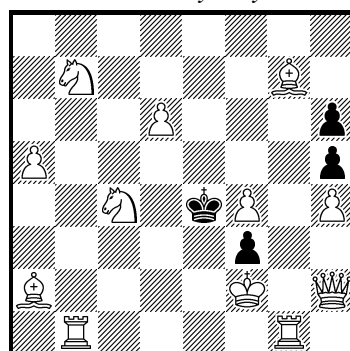
Nur acht Aufgaben dieses Mal, so dass ich für die Dezemberausgabe erneut dringend um Nachschub aufrufen muss. Und denken Sie dran: hochwertige Aufgaben können nach Veröffentlichung direkt dem nächsten FIDE-Album weiterempfohlen werden, bevor dann eine neue drei-Jahresperiode beginnt. Beginnen wir hier erstmal mit einer Sonderform aus dem Bereich der Weißen Linienkombinationen (18690). In der darauffolgenden buchstabenträchtigen Aufgabe muss wohl der schwarze König im Variantenspiel ran. Die Antiform eines Themas samt Mattwechsel bietet die 18692 von KM, während HR mit seiner 18693 inhaltlich in (große) Fußstapfen des 202. Thematurniers von *SuperProblem* tritt. Gewohnt britische Problemkunst mit Feinschliff präsentiert uns die 18694 von DS, doch das slowakische Komponistenquartett steht dem mit abwechslungsreichem Viel-Phasen-Spiel in dessen 18695 nicht nach. Ein routiniertes löserfreundliches Stück legt JK mit der 18696 zu seinem Comeback nach fünf Jahren vor, während MU heute seinen allerersten Auftritt in der Schwalbe feiert: herzlich willkommen! Seine schön konstruierte 18697 zeigt über plausible Verführungen eine Thematik mit Buchstaben auf.

18691 Zoltán Labai

Vidadi Zamanov

SK–Vel'ký Kýr

/ AZ–Goychay

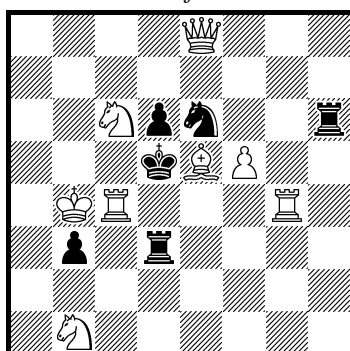


#2 (vv)vvvv

(12+4)

18690 Rainer Paslack

Bielefeld

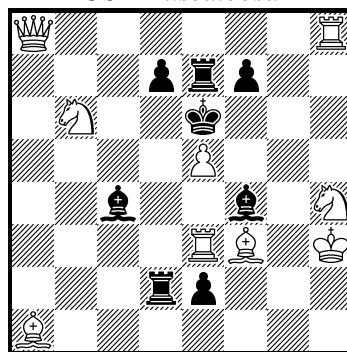


#2 *vv

(8+6)

18692 Kabe Moen

USA–Tuscaloosa



#2 *v

(9+8)

18695 Peter Gvozdják

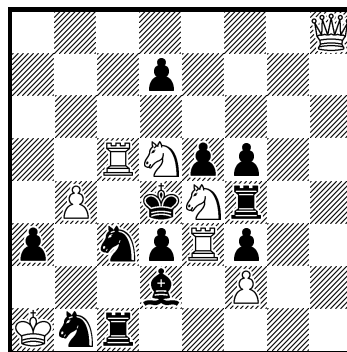
Ladislav Salai

Emil Klemanič

Štefan Sovík

SK–Bratislava / Martin

/ Pezinok / Nitra

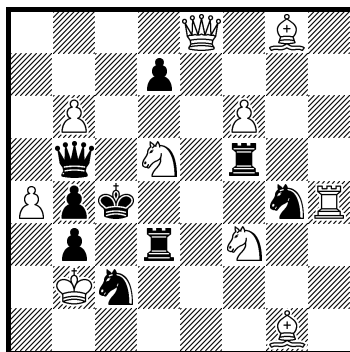


#2 vvvv

(8+12)

18693 Hauke Reddmann

Hamburg

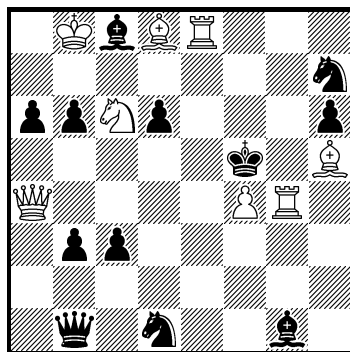


#2 vv

(10+9)

18694 David Shire

GB–Canterbury



#2 vv(v)

(8+12)

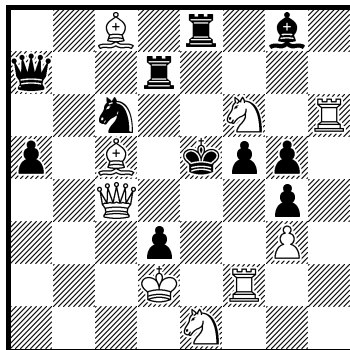
Dreizüger (18698-18700): Bearbeiter = Hubert Gockel, Spenglerstr. 15, 72654 Neckartenzlingen
dreizueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2021 = Gerhard E. Schoen

Preisrichter 2022 = Ralf Krätschmer

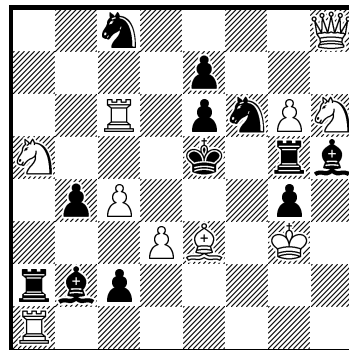
66 Steine, verteilt auf 3 Aufgaben – zumindest numerisch kann also von „Klein“-Kunst nicht die Rede sein. Der israelische Startbeitrag trägt zur Schnittpunkthematik bei. Eng zu geht es auf der 5. und 6. Reihe der 18699, schließlich musste ja auch Buchstabenthematik untergebracht werden. Und den Abschluss des heutigen Trios gestaltet eine reichhaltige Kombination aus strategisch logischen Themen mit Funktionswechsel, wo Sie auch Verführungen aufspüren dürfen. Viel Vergnügen beim Lösen!

18696 Jorge Kapros
RA–El Palomar



#2 *vv (9+11)

18697 Miguel Uris
E–Valencia



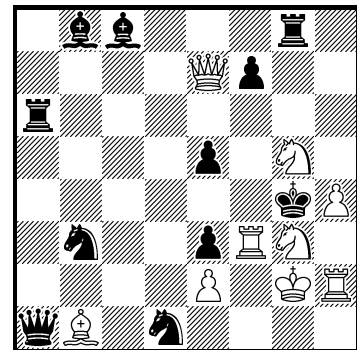
#2 vv (10+12)

18698

Leonid Lyubashevsky

Leonid Makaronez

IL–Rishon LeZion / IL–Haifa



#3 * (9+11)

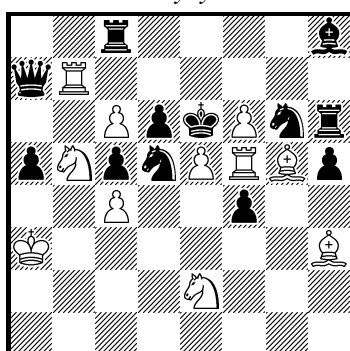
Mehrzüger (18701-18709): Bearbeiter = Ralf Krätschmer, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd
mehrzueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2021 = Gerhard E. Schoen

Und wieder gibt es neun Mehrzüger als Urdrucke zu lösen. Jewgeni Fomitschow wurde durch die Nr. 18450 aus Heft 307 vom Februar 2021 zu der 18701 angeregt. Diesmal hat Alois Nichtawitz eine uralte Aufgabe (#5 wKg1 wDc4 wTd1e1 wSh5a7 wBe2f4 sKf5 sDf7 sTd5d7 sLc6b8 sSa5c8 sBg4g6b7) aus dem Jahre 1857 von George McArthur, die in *The Illustrated London News* veröffentlicht wurde, verbessert. Das Thema ist wohl keine Überraschung? Die dritte Aufgabe 18703 ist eine Gemeinschaftsaufgabe, die für das WCCT nicht berücksichtigt wurde. Der Beitrag 18704 aus Russland wandelt auch auf den Pfaden des WCCT. Die vermutlich löserfreundliche Miniatur 18705 kommt ohne Bauern aus. Der Autor der 18706 hat zu seiner Aufgabe auf deutsch geschrieben: „Wenn deine eigenen Figuren stören...“ Zufälligerweise sind im Mattbild bei 18707 und der 18708 die gleichen weißen Figuren auf dem Brett. Die letzte Aufgabe ist Eberhard Schulze gewidmet, der seinen 75. Geburtstag am 20.9. begehen konnte. Herzliche Glückwünsche gehen nach Vaihingen.

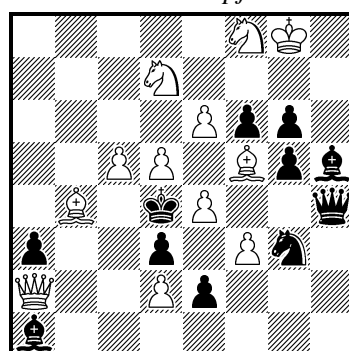
Wie immer viel Freude beim Lösen und Kommentieren!

18699 Wiktor Sysonenko
UA–Kryvyi Rih



#3 (11+12)

18700 Zoran Gavrilovski
NMK–Skopje



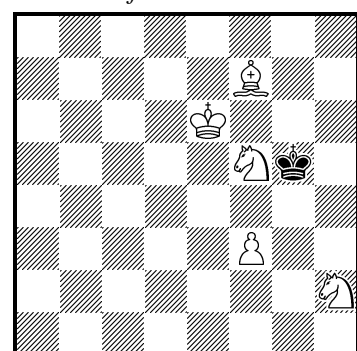
#3 vv (12+11)

18701 Jewgeni Fomitschow

RUS–Schatki

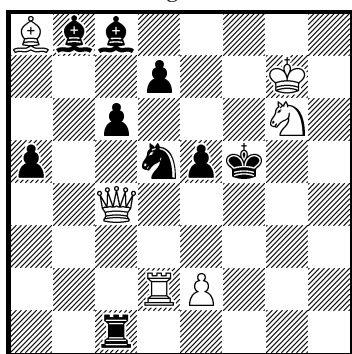
nach Rupert Munz &

Ralf Krätschmer



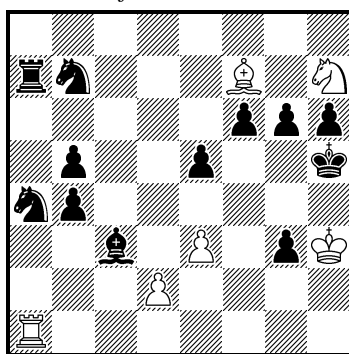
#5* (5+1)

18702 Alois Nichtawitz
A–Traun
nach George McArthur



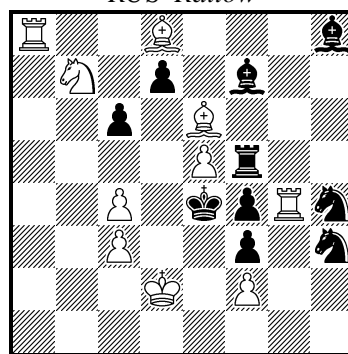
#5 (6+9)

18703 Volker Zipf
Stephan Eisert
Erfurt / Salach



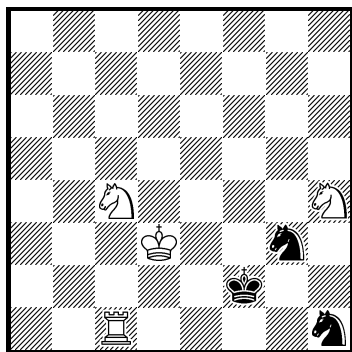
#5 (6+12)

18704 Alexandr Kusowkow
RUS–Raitow



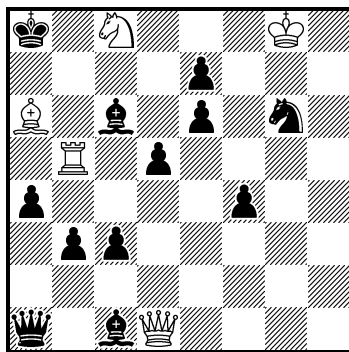
#5 (10+10)

18705 Klaus Werner
Westensee



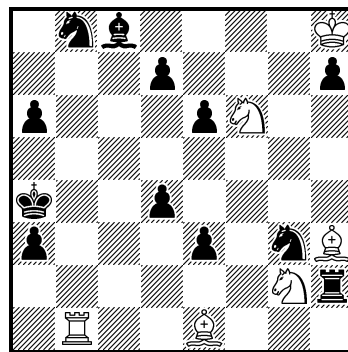
#7 (4+3)

18706 Juri Arefjew
RUS–Komsomolsk am Amur



#7 (5+12)

18707 Waleri Kirillow
Igor Jarmonow
RUS–Serow / UA–Mariupol



#9 (6+12)

Studien (18710-18712): Bearbeiter = Michael Roxlau, Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin

Michael.Roxlau@t-online.de und Siegfried Hornecker

Preisrichter 2021/2022 = Yochanan Afek

Originale für das Informalturnier 2021/2022 sind willkommen!

Das bewährte Autorenduo aus der Slowakei beschert uns ein Endspiel mit gleichfarbigen Läufern. Die Lösung verläuft zweigleisig, in der ersten Variante verbleibt der b-Bauer auf dem Brett und Weiß muss den Vorstoß nach b5 verhindern. In der zweiten Variante rettet sich Weiß in ein reines Figurenendspiel D vs. D + L. Nach längerer Zeit begrüßen wir ganz herzlich Igor Jarmonow aus der Ukraine. Hier muss man sich mit einem längeren Getümmel auseinandersetzen, Schwarz kann am Ende eine Pattfalle stellen, die es elegant zu umschiffen gilt. Ganz neu in der Studienrubrik begrüßen wir Michael Pasman aus Israel. Seine Studie befasst sich mit einer bekannten Wendung im Endspiel Bauer vs. Springer, die hier als Echowendung gezeigt wird. In der Einleitung muss eine Feinheit beachtet werden, damit der weiße König nach e5 kommen kann.

Selbstmatts (18713-18718): Bearbeiter = Hartmut Laue, Möllerstr. 7, 24119 Kronshagen

selbstmatts@dieschwalbe.de

A: s#2,3, Preisrichter 2021 = Michael Barth

B: s#≥4, Preisrichter 2021 = Roland Baier

Eine rein deutsche Serie liegt vor uns, mit Beiträgen aus allen Himmelsrichtungen. Standesgemäß kommt aus der Bundeshauptstadt der erste Schritt; eigentlich sind es sogar drei! (Der Autor plädierte für den Versionshinweis.) Nach 18713 begegnet uns nur noch ein einziger weißer Bauer, und auch der (in 18717) ist – man ahnt es – nicht mehr lange auf dem Brett. Nur wer sich vornehm zurückzunehmen weiß, statt sofort laut zu werden, kommt in 18714 ans Ziel. Den aus anderen Gefilden bekannten Autor der 18715 begrüßen wir herzlich in der Selbstmatt-Abteilung, wo er sich gern häufiger sehen

		18709	Uwe Karbowiak <i>Stuttgart</i>	18710	Michal Hlinka
18708	Baldur Kozdon <i>Münster</i>		<i>Eberhard Schulze zum 75. Geburtstag gewidmet</i>		L'uboš Kekely <i>SK–Košice / SK–Snežnica</i>

268

Hilfsmatts (18719-18733): Bearbeiter = Silvio Baier, Pfotenhauerstr. 72, 01307 Dresden
 hilfsmatts@dieschwalbe.de

A: h#2-3, Preisrichter 2021 = Mario Parrinello

B: h#≥3,5, Preisrichter 2021 = Christopher Jones

A: h#2-3, Preisrichter 2022 = Wladislaw Nefjodow

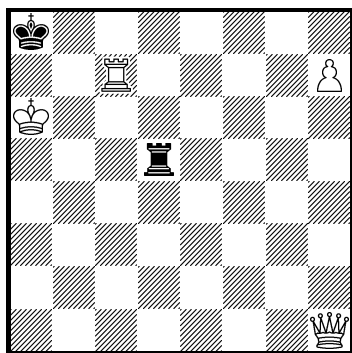
B: h#≥3,5, Preisrichter 2022 = Stephen Taylor

Das Jahr neigt sich so langsam dem Ende entgegen. Da ist es Zeit, die neuen Preisrichter vorzustellen. Wladislaw Nefjodow und Stephen Taylor werden die Hilfsmatts des kommenden Jahres beurteilen. Machen Sie den beiden die Arbeit durch sehr gute Einsendungen so schwer wie möglich. Zunächst steht jedoch die vorletzte Serie des alten Jahres an. Erneut sind es 15 Aufgaben mit einer knappen absoluten Mehrheit der Mehrzuger. Los geht es mit einer Fingerübung (18719). Wie viele Sekunden brauchen Sie für die Lösung? Das zweite Stück (Herzlich Willkommen an KM in meiner Abteilung.) ist wesentlich komplexer, die Matrix jedoch bekannt (18720). Die neue Nuance ist aus meiner Sicht noch originell genug. Unser kommender Preisrichter beglückt uns anschließend mit einem Batteriefestwerk (18721), bevor DP mit einer weiteren sehr originellen Aufgabe aufwartet (18722). Sie zeigt einen reziproken Motivwechsel der gleichen Züge (also eine Anlehnung an das Mlynka-Thema). Die Dreizüger zeigen allesamt Mustermatts. AF braucht dazu für seine Verhältnisse ziemlich viele Steine (18723). Bei der ukrainischen Koproduktion gibt es eine antiidentische Lösung (18724). Passt sie zu den anderen? Bei CJ dagegen herrscht Analogie pur (18725). Die Mehrzuger starten mit einer interessanten Darstellung des WCCT-10-Themas. Danach gibt es Mustermatts (18727) und einen ungewöhnlichen Zilahi (18728). Weiter geht es mit drei Lösungen bei wenig Material (18729). Die Widmungsaufgabe von HB hat eine sehr ungewöhnliche Lösungsnotation (18730). Wiegt der Inhalt sie auf? Die beiden Aufgaben vom zweiten HB (18731, 18732) sind sehr ähnlich und könnten auch als Zwilling durchgehen. Sind sie noch originell genug? Abschließend ein weiterer Mehrzuger von ZM. Kleiner Tipp: Matt auf demselben Feld (18733). Wie immer viel Freude beim Lösen und Kommentieren!

18717 Frank Richter

Torsten Linß

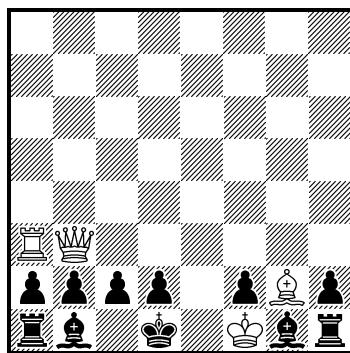
Trinwillershagen / Hagen



s#12 b) + ♖b4 (4+2)

18718 Andreas Thoma

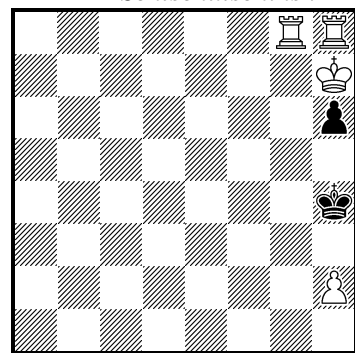
Groß Rönau



s#12 (4+11)

18719 Nikolai Akimow

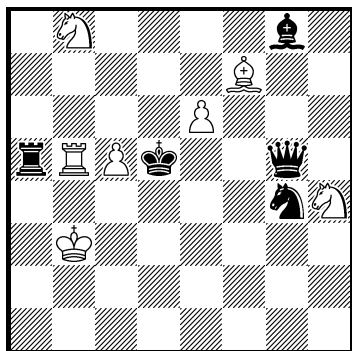
KAZ-Schtschuschinsk



h#2 b) ♖h2 → h3 (4+2)

18720 Kabe Moen

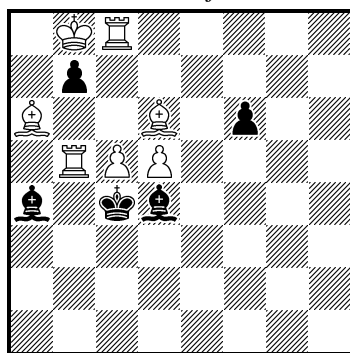
*USA-Tuscaloosa
nach Živko Janevski*



h#2 2.1;1.1 (7+5)
b) ♖h4 → e2

18721 Wladislaw Nefjodow

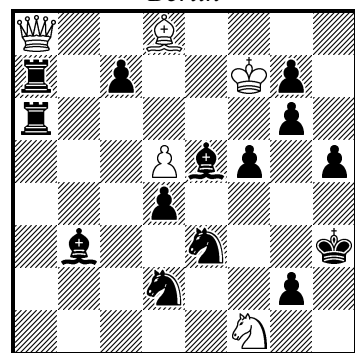
RUS-Tscheljabinsk



h#2 2.1;1.1 (7+5)

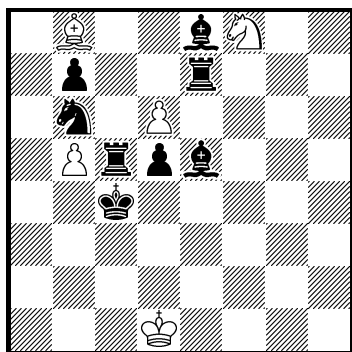
18722 Daniel Papack

Berlin



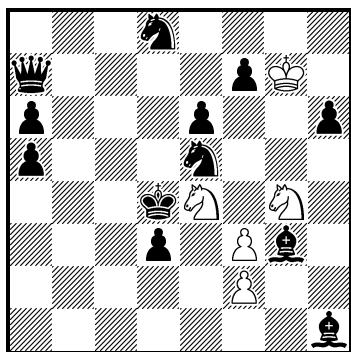
h#2 2.1;1.1 (5+14)

18723 Alexander Fica
CZ–Prag



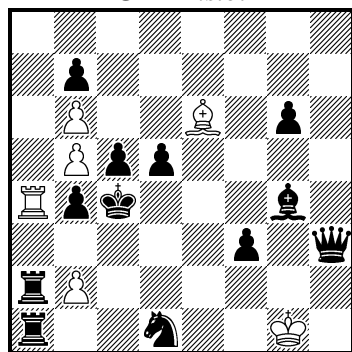
h#3 2.1;1.1;1.1 (5+8)

18724 Mykola Wasjutschko
Mykola Tschernjawschij
UA–Mala Sniguriwka / Lwiw



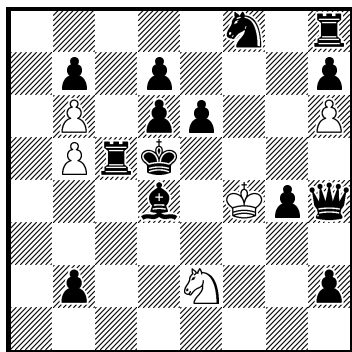
h#3 3.1;1.1;1.1 (5+12)

18725 Christopher Jones
GB–Bristol



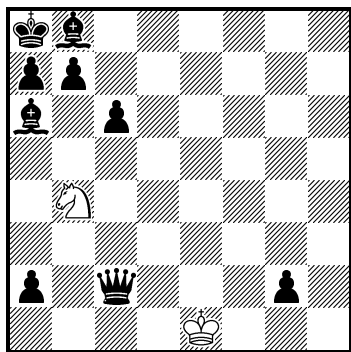
h#3 2.1;1.1;1.1 (6+12)

18726 Jakob Leck
Leipzig



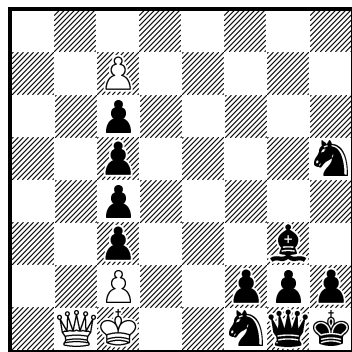
h#3,5 (5+14)
b) ♠e6 → g6

18727 Alexander Fica
CZ–Prag



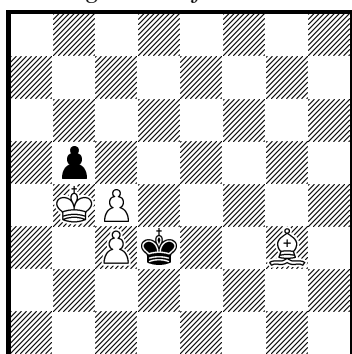
h#4 2;1.1... (2+9)

18728 Fadil Abdurahmanović
BIH–Sarajevo



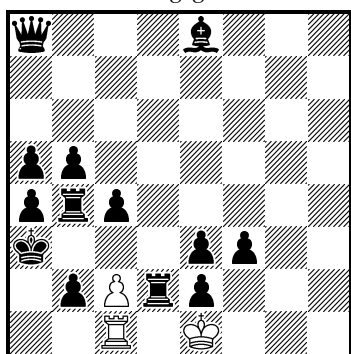
h#4* (4+12)

18729 Claus Grupen
Andreas Thoma
Siegen / Groß Rönau



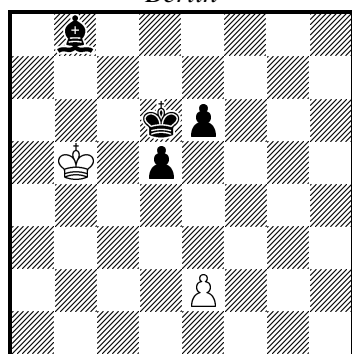
h#4,5 3;1.1... (4+2)

18730 Hannes Baumann
CH–Zürich
Martin Hoffmann zum 70.
Geburtstag gewidmet



h#4,5 1;3.1... & (3+13)
1;1.1...

18731 Hartmut Brozus
Berlin



h#5 (2+4)

Märchenschach (18734-18745): Bearbeiter = Arnold Beine, Grund 15, 65366 Geisenheim
maerchen@dieschwalbe.de

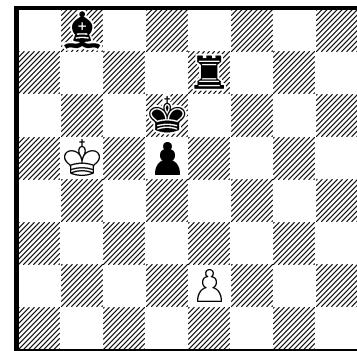
Preisrichter 2021 = Tadashi Wakashima

Breton (adverse) läuft weiter in der Erfolgsspur, diese Urdruckserie beginnt gleich mit einem Doppelpack, auch wenn in Nr. 18734 die a)-Lösung ganz orthodox ist. Bei den chinesischen Steinen hätte es sogar fast zu einem Sixpack gereicht, während die Heuschrecken im Dreierpack vertreten sind. Auch

neue Mitarbeiter (Andrej Frolkin und Igor Wereschtschagin) kann ich – im Doppelpack – herzlich begrüßen. Den Glückwünschen zu Klaus Wendas 80. Geburtstag schließe ich mich gerne an. Nachdem ich im ersten Halbjahr mit Urdrucken sehr gut versorgt war, ist der Vorrat inzwischen fast aufgebraucht. Gute Urdrucke sind also sehr willkommen – auch im Doppelpack. Das gilt übrigens auch für das 230. TT (= MRit-60-JT, s. Heft 308), dessen Einsendeschluss (30.11.2021) nicht mehr fern liegt. Wie immer wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lösen und Kommentieren.

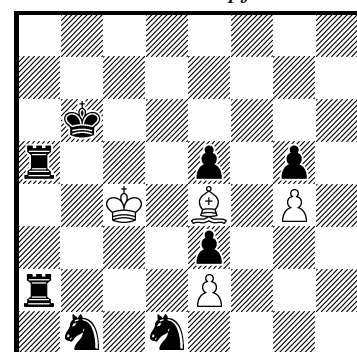
Kleines Märchenschach-Lexikon: *All-in-Chess:* Die am Zug befindliche Partei kann sowohl mit den weißen als auch mit den schwarzen Steinen gemäß der Gangart der bewegten Steine ziehen. Nach einem Zugpaar darf nicht die gleiche Stellung entstehen wie vorher. — *Antircirce:* Ein schlagender Stein (auch K) wird nach dem Schlag als Teil desselben Zuges auf seinem Partieanfangsfeld (vgl. Circe), ein schlagender Märchenstein auf dem Umwandlungsfeld der Linie wiedergeboren, in der der geschlagene Stein stand; der geschlagene Stein verschwindet. Ist das Wiedergeburtsfeld besetzt, ist der Schlag illegal. Wiedergeborene Türme und Könige haben erneut das Recht zu rochieren. Beim Typ Calvet sind Schläge auf das eigene Wiedergeburtsfeld erlaubt, beim Typ Cheylan nicht. — *Antisupercirce:* Ein schlagender Stein (auch K) wird nach dem Schlag als Teil desselben Zuges auf einem beliebigen anderen freien Feld wiedergeboren; der geschlagene Stein verschwindet. Landen versetzte Könige oder Türme durch Repuls auf ihrem Partieanfangsfeld, haben sie erneut das Recht zu rochieren. — *Beamtenschach:* Ein Stein hat keine Zug-, Schlag- und Schachkraft (wohl aber Beobachtungskraft), solange er nicht von einem Stein der gegnerischen Partei beobachtet wird. — *Breton adverse:* Wird ein Stein (außer K) geschlagen, wird – soweit vorhanden – ein gleichartiger Stein der geschlagenen Partei als Teil desselben Zuges vom Brett entfernt, wobei die schlagende Partei bestimmt, welcher Stein dies ist, falls mehrere gleichartige – u. U. auch neutrale – zur Auswahl stehen. — *Circe:* Ein geschlagener Stein (außer K) wird auf dem Partieanfangsfeld wiedergeboren, wobei bei Bauern die Linie, bei Offizieren (außer D) die Farbe des Schlagfeldes das Wiedergeburtsfeld bestimmt. Märchensteine werden auf dem Umwandlungsfeld der Schlaglinie wiedergeboren. Ist das Wiedergeburtsfeld besetzt, verschwindet der geschlagene Stein. Wiedergeborene Türme haben erneut das Recht zu rochieren. — *Grashüpfer:* Hüpfte auf Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinterliegenden Feld. — *Heuschrecke:* Zieht wie Grashüpfer, aber nur über einen gegnerischen Bock, wobei das Feld hinter dem Bock frei sein muss. Der Bock wird dabei geschlagen. Eine Heuschrecke kann nur schlagend ziehen. — *Hilfzwingmatt (hs#n):* Hilfsspiel in n-1 Zügen mit weißem Anfangszug, danach muss ein s#1 möglich sein. — *Läuferheuschrecke:* Wie Heuschrecke, aber nur auf Läuferlinien. — *Läuferlion:* Zieht wie Lion, aber nur auf Läuferlinien. — *Leo:* Zieht wie Dame und schlägt wie Lion. — *Lion:* Zieht wie Grashüpfer, aber beliebig weit hinter den Bock soweit die Felder frei sind. — *Loch:* Ein Feld, das von keinem Stein betreten oder überschritten werden darf. — *magischer Brettrand:* Jeder Stein, der ein Feld des Brettrandes betritt, wechselt die Farbe. Dies gilt auch für Könige, was zur Folge hat, dass diese den Brettrand nicht betreten dürfen. — *Nachtreiter:* Erweiterung eines Springers zur Linienfigur. — *Nachtreiterheuschrecke:* Zieht wie Heuschrecke, aber auf Nachtreiterlinien. — *Nachtreiterlion:* Zieht wie Lion, aber nur auf Nachtreiterlinien. — *Nao:* Zieht wie Nachreiter, schlägt wie Nachtreiterlion. — *Nullzug:* Ein Zug, der weder an der Stellung noch den Zugrechten etwas verändert. — *Pao:* Zieht wie Turm, schlägt wie Turmlion. — *Rao:* Zieht wie Rose, schlägt wie Rose-Lion. — *Rose:* Zieht im Springerabstand auf einer kreisähnlichen Bahn, z. B. b2-d1-f2-g4-f6-d7-b6-a4 soweit die Felder frei sind. Nullzüge sind nicht erlaubt. — *Rose-Lion:* Zieht wie Lion, aber nur auf Rosenlinien. — *Supercirce:* Ein geschlagener Stein kann auf einem beliebigen freien Feld wiedergeboren oder wahlweise vom Brett entfernt werden. Ein Bauer, der auf der

**18732 Hartmut Brozus
Berlin**



h#5 2.1;1... (2+4)

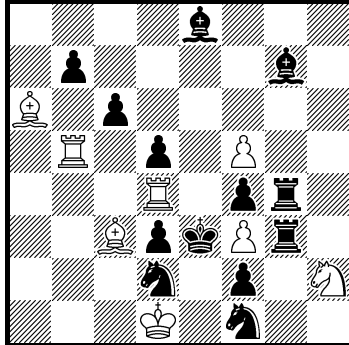
**18733 Zlatko Mihajloski
NMK-Skopje**



h#5,5 2;1.1... (4+8)

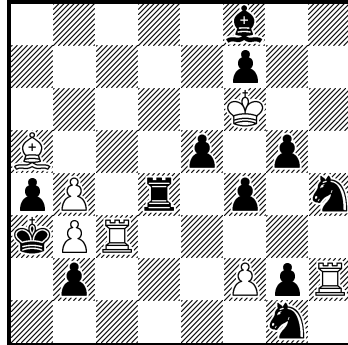
eigenen Grundreihe wiedergeboren wird, ist dort zugunfähig. Wird er auf der Umwandlungsreihe wiedergeboren, wandelt er sofort um, wobei die schlagende Partei über die Art der Umwandlungsfigur entscheidet. — *Turmlion*: Zieht wie Lion, aber nur auf Turmlinien. — *Vao*: Zieht wie Läufer, schlägt wie Läuferlion. — *Wesir*: 0:1-Springer.

18734 Hubert Gockel
Neckartenzlingen



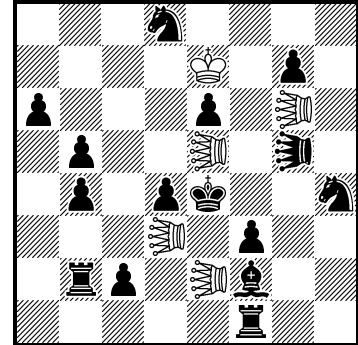
#2 (8+13)
a) Orthodox
b) Breton adverse

18735 Mario Parrinello
I–Marcaria



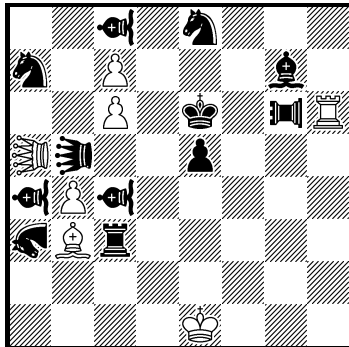
h#2 (7+12)
Breton adverse
b/c) ♗b2 → c2/d2

18736 Ladislav Salai jun.
Michal Dragoun
SK–Martin / CZ–Prag



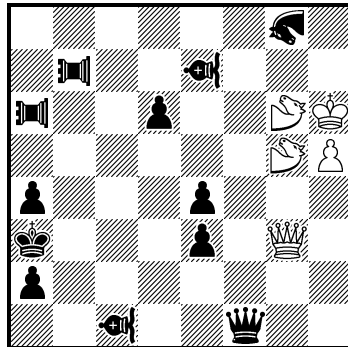
h#2 4.1;1.1 (5+15)
♖♗ = Leo

18737 Emil Klemanič
SK–Pezinok



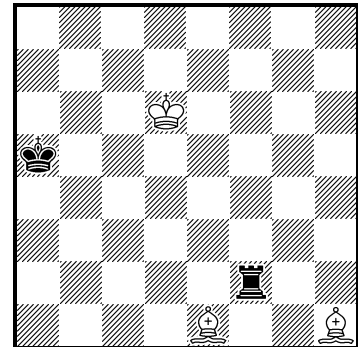
h#3 0.2;2.1;1.1 (7+12)
♖♗ = Leo, ♖♘ = Pao,
♗♘ = Vao, ♘♙ = Nao

18738 Franz Pachl
Ralf Krätschmer
*Ludwigshafen
/ Neckargemünd*



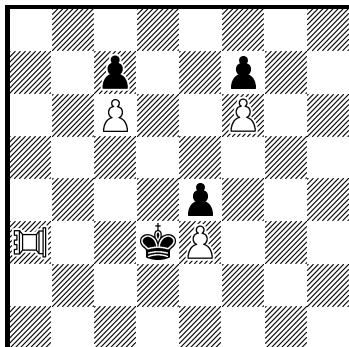
hs#3 b) ♗a4 → b2 (5+12)
♖♗ = Pao, ♗♘ = Vao,
♘♙ = Nao, ♙♚ = Rao

18739 Oleg Paradsinski
UA–Tschaplynka



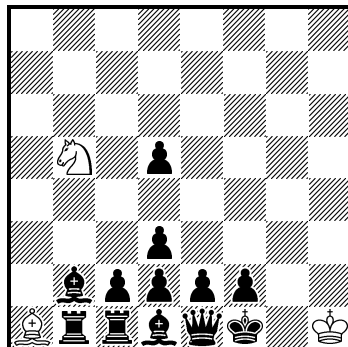
h#5 (3+2)
Beamtenschach
b) ♖h1 = ♗h1

18740 Sébastien Luce
F–Clichy



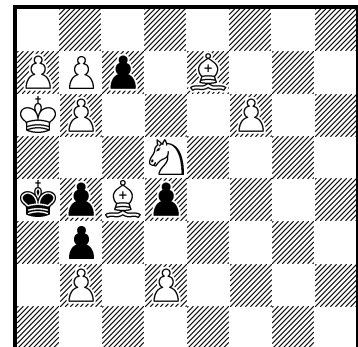
h=6 0.2;1.1;... (4+4)
magischer Brettrand
♖ = Wesir

18741 Gunter Jordan
Raúl Jordan
Jena



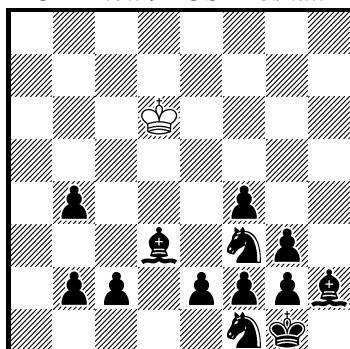
h=6 0.1;1.1;... (3+12)

18742 S. N. Ravi Shankar
IND–Bangalore



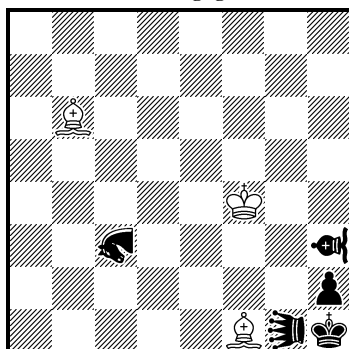
#7 (10+5)
All-in-Chess

18743 Andrej Frolkin
Igor Wereschtschagin
UA–Kiew / RUS–Moskau



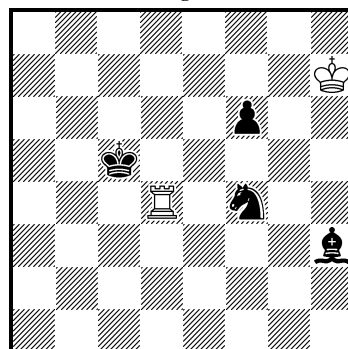
hs#8 (1+13)

18744 Stephan Dietrich
Heilbronn
Klaus Wenda zum
80. Geburtstag gewidmet



s#8 Circe (3+5)
 = Heuschrecke
 = Läuferheuschrecke
 = Nachtreiterheuschrecke

18745 Torsten Linß
Hagen



hs#11 2.1;1.1;... (2+4)

Retro/Schachmathematik (18746-18751): Bearbeiter = Thomas Brand
Dahlienstr. 27, 53332 Bornheim, Tel.: (02227) 909310, retros@dieschwalbe.de

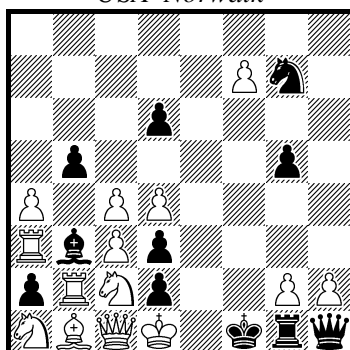
Retro 2021: Preisrichter = Ulrich Ring und Hans Gruber

Schachmathematik / Sonstiges 2019-2021: Preisrichter = Thomas Kolkmeyer.

Nur sechs Urdrucke: Ein untrügliches Zeichen dafür, dass meine Mappe fast leer ist; ich brauche also dringend (guten) Nachschub!

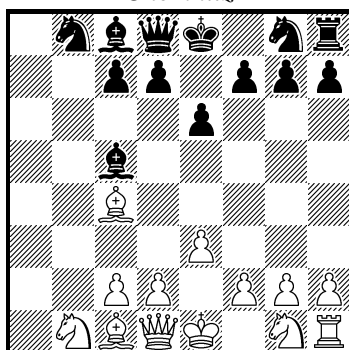
Dafür sollten aber alle Stücke zum Lösen und Kommentieren reizen: Nach dem klassischen Auftakt 18746 im typischen TV-Stil folgen zwei sehr gefällige Beweispartien, zumindest an die erste kann sich jeder herantrauen. Bei 18747 können Sie nicht nur wegen des Autornamens asymmetrische Lösungen erwarten. In 18748 erwartet Sie moderne Beweispartie-Themen. Wie konnten die drei östlichen Reihen bauernfrei werden? Betrachten der sichtbaren Schläge und Überlegungen zur Reihenfolge der Züge können hier zusätzlich helfen, die Puzzlesteine für die Lösung zusammenzutragen. Der Autor der 18749 weist darauf hin, dass in seinem recht witzigen Stück „Nullzüge“ erlaubt sind. Im Vergleich zum vorangehenden Stück sind bei 18750 die Bedingungen zusätzlich noch „Super“ – wegen der „nur“ drei Züge vielleicht noch am Brett lösbar? Und bei 18751 sollen Sie schließlich selbst basteln: Konstruieren Sie aus den Vorgaben einen geschlossenen Rösselsprung – viel Spaß und Erfolg dabei!

18746 Thomas Volet
USA–Norwalk



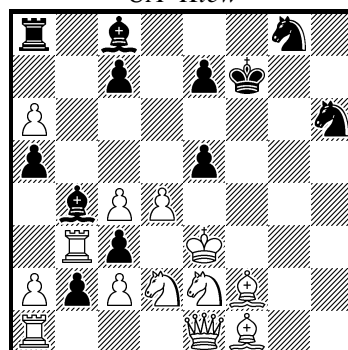
Löse auf! (14+11)

18747 Michael Schlosser
Chemnitz



Beweispartie in (13+13)
 6,5 Zügen
 2 Lösungen

18748 Andrej Frolkin
UA–Kiew

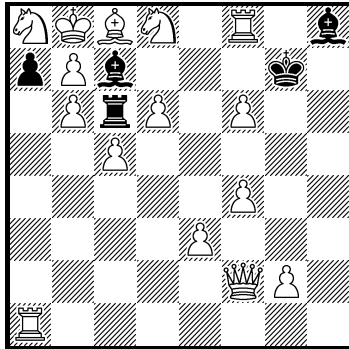


Beweispartie in (13+12)
 28 Zügen

Kleines Retro-Lexikon: Rösselsprung: Wanderung eines Springers über alle Felder des Schachbretts, wobei er jedes Feld genau einmal betritt. Kann er vom letzten Feld das Startfeld wieder mit einem Springerzug erreichen, spricht man von einem „geschlossenen“, andernfalls von einem „offenen“ Rösselsprung. — *Verteidigungsrückzüge:* Weiß und Schwarz nehmen im Wechsel Züge zurück. Nach

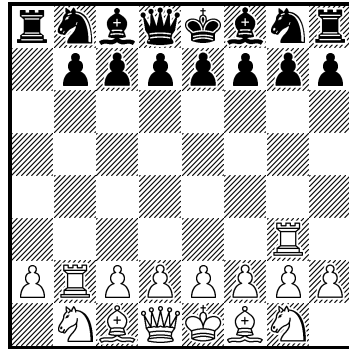
Rücknahme seines letzten Zuges macht Weiß einen Vorwärtzug, mit dem er die Anschlussforderung erfüllen muss. Schwarz nimmt solche Züge zurück, dass Weiß die Anschlussforderung möglichst nicht erfüllen kann. Im Typ *Proca* entscheidet die Partei, die den Retrozug macht, ob und welcher Stein ent schlagen wird, im Typ *Klan* entscheidet dies stets Weiß.

18749 Andreas Thoma
Groß Rönna



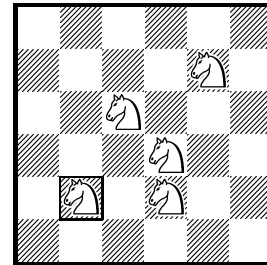
#1 vor 15 Zügen (15+5)
VRZ Proca
Antircirce, Circe
Nullzüge erlaubt

18750 Bernd Gräfrath
Mülheim / Ruhr



Beweispartie in (15+15)
3 Zügen
Antisupercirce, Supercirce

18751 Frank Fiedler
Mügel



Ergänze die fehlenden (5+0)
31 Springerzüge zu einem
geschlossenen Rösselsprung
auf dem 6×6 Brett, startend
auf b2.

Lösungen der Urdrucke aus Heft 308, April 2021

In den Lösungsbesprechungen werden folgende Kürzel für kommentierende Löser verwendet (sortiert nach Kürzel): Andreas Thoma (AT), Berthold Leibe (BL), Eugene Rosner (ER), Eberhard Schulze (ES), Erik Zierke (EZ), Frank Reinhold (FRd), Gunter Jordan (GJ), Hartmut Jäger (HJä), Hauke Reddmann (HR), Juri Arefjew (JA), Joachim Benn (JB), Jürgen Ippenberger (JI), Jochen Schröder (JS), Klaus Förster (KF), Karl-Heinz Siehndel (KHS), Klaus Wenda (KW), Michel Caillaud (MC), Manfred Rittirsch (MRit), Raúl Jordan (RJ), Rolf Sieberg (RS), Silvio Baier (SB), Thomas Zobel (TZ), Volker Zipf (VZ), Werner Oertmann (WOe), Wilfried Seehofer (WS), Wolfgang Will (WW).

Zweizüger Nr. 18500-18508 (Bearbeiter = Hubert Gockel)

18500 (Barry P. Barnes) 1.De1! [2.Dg3#] 1.– T:c3/D:c3/Se2/Lh2/Lf2 2.Sd8/Ld6/D:e2/De3/De4#.
„Selbstfesselung und Nutzung durch wechselseitige Aussperrung des übriggebliebenen Batteriewächters. Mit zwei Varianten gefällig, aber dünn.“ (KF) „Selbstfesselungen mit Batterieabzügen, bei denen der Batterie Vorderstein noch Linien des nicht gefesselten Steines verstellen muss. Angestaubte Thematik in luftiger Stellung ohne weiße Bauern.“ (FRd) „Von den drei weißen Batterien wird die Springer/Turm-Batterie in den Hauptvarianten für zwei schwarze Selbstfesselungen genutzt, die von den beiden anderen durch je ein Abzugsmatt beantwortet werden. Elegante, schlackenlose Darstellung, deren (,90 Jahre altes‘) Thema mir allerdings nicht bekannt ist.“ (HJä) Die *Beschreibung* des Themas hätten wir damit, der Autor bringt es auch *namentlich* auf den Punkt: “Yes, it’s in the traditional style – but that remains my first love from my ‘teen days under the watchful eye of Comins Mansfield. The two main variations here are a form of Mansfield Couplet which somehow seems to have escaped him and others. There seems to be no similar matrix/finished problem in the Albrecht Collection. Fingers crossed!” Auch ohne den Jargon gab es weitere positive Stimmen: „Die beiden Schläge auf c3 sind die Starvarianten. Sympathisches Problem mit einem klassischen Thema.“ (WS) „Vorzüglich konstruiert bis in die Nebenvarianten.“ (HR) „Es gibt nicht viel Kraut gegen den starken Satzzug 1.– g3, dennoch bin ich an diesem seltsamen Schema mit doppelt eingesperrem Eckläufer und 16 potentiellen Schachangriffen durch Batterieabzug beinahe verzweifelt. Auf zwei direkte Selbstfesselungen schwarzer Schwerfiguren folgen Batteriematts mit Abschirmeffekten gegen den jeweils anderen Themastein. Leider wird bei den thematischen Verteidigungszügen genau einmal auch eine Batterie demaskiert.“ (MRit) „Einige Frühstückssitzungen haben leider zu keiner Erhellung geführt.“ (WOe) „Wirkt einfach und sehr nostalgisch; auf die Besprechung und die „Nuance“ bin ich gespannt.“ (JI) Bei dieser (erhofft originellen) „Nuance“ geht es darum, dass nicht nur *eine* weiße Batterie (mit *zwei* Abzugsmatts) die

Hauptvarianten bestreitet, sondern *zwei* mit je *einer*. Michael Lipton hat das in seinem Artikel (*The Mansfield Couplet*, *The Problemist*, Sep. 2020, S.423) als „Mansfield 1***“ hervorgehoben.

18501 (Marco Guida) 1.– d4 x 2.Sa5 A?,Sd6 B? – gleichzeitiger Block auf d4 und Linienöffnung können wegen gleichzeitiger (Ent-) Fesselung noch nicht genutzt werden; 1.Dg1? [2.Sa5 A,Sd6# B] Weiß kontrolliert d4 und c5 1.– d4! x; 1.Kb6? [2.Sd6# B] kontrolliert c5 und entfesselt Sc6 vorab 1.– d4 x 2.Sa5# A, 1.– Le4!; 1.De5! [2.Sa5# A] kontrolliert d4 und verstellt Df4 vorab 1.– d4 x/f:e5 2.Sd6 B/S:e5#. „Barnes, Dombrovskis mit Doppeldrohung, le Grand, (Ent-) Fesselungsspiel.“ (Autor) „1.– d4 öffnet zwei Linien, fesselt dabei Sc6 und entfesselt Df4! Das hat mir gefallen.“ (WOe) „Also ziemlich inhaltsreich und doch so luftig-sparsam aufgestellt!“ (JI) „Das Matt und das Nicht-Matt des Satzes werden Droh- und Spielmatt und formen einen le Grand. Thematisch passend wird der schwarze Themazug zur Widerlegung der dritten Phase. Fein erdacht!“ (FRd) „Die überschaubare Menge der schwarzen Zugmöglichkeiten sorgt bei dieser Inszenierung zahlreicher paradoxer Inhalte (Barnes, Rudenko, le Grand) als Anti-Roels für einen klassischen Touch, führt aber auch zu einigen Konkurrenzverführungen. So ist mir das am Ende dann doch etwas zu unscharf, selbst wenn es anders als in der Vergleichsaufgabe (s. Diagr.: 1.– K:d3/f3 2.L:f5/Te3#; 1.Dc3? [2.Ld5 A,Sd2# B] 1.– L:d3! a; 1.Td1? [2.Ld5# A] 1.– Ld3 a/L:g2 2.Sd2 B/De2#, 1.– Td7!; 1.Td6! [2.Sd2# B] 1.– Ld3 a/L:g2,Le2/Kf3 2.Ld5 A/De2/Ld5#.) ganz ohne (gedeckte) Satzflucht funktioniert.“ (MRit) Genau hingeschaut hat auch KF: „Mir gefällt beim le Grand, wenn die thematischen Varianten nicht vereinzelt (Mäkihovi), sondern einzeln ermöglicht werden. Dies wird hier in der Verführung 1.Dg1? d4! schön klargestellt. Allerdings hat hier d5 eine Dreifachwirkung (nicht nur Entfesselung der schwarzen Dame und Linienöffnung für den schwarzen Läufer, sondern auch Verstellung der weißen Dame nach c5 und zusätzlich Fluchtfeldgabe), was mir wegen Verwässerung der thematischen Dichte nicht gefällt. Außerdem würde ich den wBe2 schwarz färben (oder c2/c3 nach b2/b3 verschieben), da die plausible Verführung 1.e3? eher verwirrt.“

18502 (Stanislav Vokál) 1.– Lc4/Sf6/Ld5+ 2.b4/Tc8/T:d5#; 1.Te6! [2.Ld6,Td5#] 1.– L:e6,S2~/T:e6,S4~/Sc4!/Sf6! 2.Ld6/Td5/b4/Tc6#. „Nowotny-Verstellung. Die schwarzen Springer-Züge verteidigen durch indirekte Fesselung einer bzw. direkte Deckung des Drohfelds der jeweils anderen weißen Drohfigur. Einfach, aber klar und übersichtlich“ (JI) „Doppelwendiger Nowotny mit zwei Totalparaden, die auf Fesselung und Deckung basieren, sowie zwei differenzierende Paraden außerhalb des Nowotny-typischen Schlages im Schnittpunkt. Eher klassisch und einfach zu lösen.“ (FRd) „Simpler Nowotny? Nicht ganz! Die Springer-Paraden fesseln jeweils eine Drohfigur, versperren schädlich eine Linie bzw. blocken ein Feld. Das ist sehenswert.“ (WOe) „Klassische Nowotny-Verstellung, nach der den beiden schwarzen Springern trotz Fesselungsabzügen aber keine großen Verteidigungsmöglichkeiten bleiben.“ (HJä) „Einfacher und eher schmuckloser Nowotny, aber die jeweils doppelt wirkenden Springerzüge (einheitlich Linienöffnung zur Fesselung sowie direkte Deckung durch den schwarzen Springer) sind hübsch (Chicco-artig, wobei keine Batterie verstellt, sondern der Drohstein gefesselt wird).“ (KF) „Das Satzspiel ist beileibe kein Ruhmesblatt, denn auf etliche Züge und insbesondere 1.– L:b3 folgt nur betretenes Schweigen. Da hilft auch der durch den tafelfertigen Schlüssel herbeigeführte harmlose Mattwechsel nichts. Die hübschen Verteidigungen gegen beide im Zuge des Nowotnys drohenden Matts, die jeweils eines davon direkt decken und das andere durch Fesselung verhindern, wurden im prinzipiellen Vorgänger (s. Diagr.: 1.– Sd6 a 2.Dc3#; 1.Dc5! [2.L:c4,T:b4#] 1.– Sd6/Sc6 2.D:b4/D:c4#.) bereits geschickter eingemeißelt.“ (MRit)

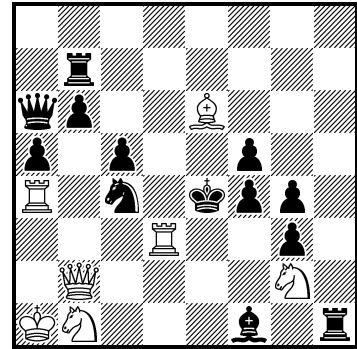
zu 18501

Wjatscheslaw K. Piltschenko

S.-Birnow-Gedenkturnier

1968

2. ehrende Erwähnung



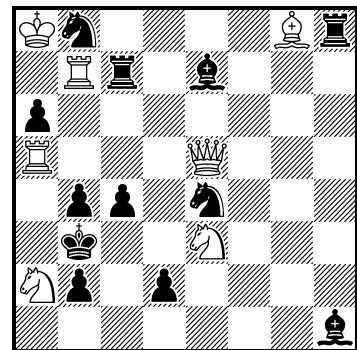
#2 *vv

(7+13)

zu 18502

Noman A. Macleod

Mat 1986

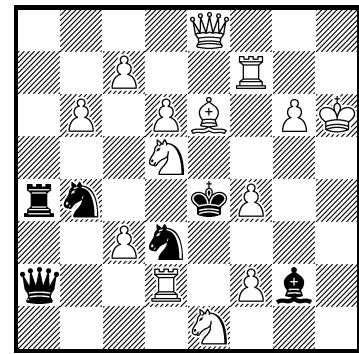


#2 *

(7+12)

18503 (Klaus Förster) 1.Db5? [2.Lf5# A] 1.– S:f4 a/D:d5 b/S:d5 c/S:e1/Lh3 2.Sf6 B/Te2/D:d3/De2/f3#, 1.– c5!; 1.Kg5! [2.Sf6# B] 1.– S:f4 a/D:d5 b/S:d5 c/S:e1 2.Lf5 A/Lf5 A/Lf5 A/Lg4#. „le Grand und Luukkonen, insgesamt vier Mattwechsel, ohne schwarze Bauern.“ (Autor) „le Grand (Thema B2 in der Verführung), 2× Dombrovskis-Paradox, Mattwechsel nach 1.– S:e1.“ (TZ) „Verführung und Lösung bleiben schön da, wo sie sind!“ (HR) „Der weiße König ohne Angst vor einem Schachgebot – deckt f4 für den Abzug des weißen Springers von d5 – und macht die weiße Dame/Läufer-Batterie scharf!“ (JB) „Nettes Abzugsdoppelschachmatt auf drei schwarze Erwidern.“ (BL) „le Grand, Schachprovokation, WLK, Mattwechsel, dazu Batterieverzicht in der Verführung – das ist ein schönes Programm. Schade, dass ich die Lösung gleich gesehen hatte und dann nach der Verführung, die mir in den Abspielen besser als die Lösung gefiel, suchen musste.“ (FRd) „Ausgezeichneter le Grand auf 1.– Sf4 mit hübschem Wechsel des Sperrwechsel-Mechanismus hinsichtlich e5 zwischen Verführung und Lösung, ferner drei zusätzliche Mattwechsel. Sicher wäre 1.Db5? als Lösung zum einen wegen der Varianten interessant, und weil’s zum anderen auch ein wenig Überwindung kostet, um eine direkte Batterie aufzugeben (auch wenn eine neue indirekte resultiert); aber wenn’s halt konstruktionstechnisch nicht geht ... auf die Lösungsbesprechung und die Einschätzung der Experten bin ich trotzdem gespannt!“ (JI) Ja, der Autor hat hart mit sich gekämpft, *nicht* der Alternativ-Fassung (s. Diagramm: 1.Kg5? [2.Sf6# A] 1.– S:f4 a/D:d5 b/S:d5 c/S:e1/S:f2 2.Lf5 B/Lf5 B/Lf5 B/Lg4/L~,Td4#, 1.– Ta5!; 1.Db5! [2.Lf5# B] 1.– S:f4 a/D:d5 b/S:d5 c/S:e1/Lh3 2.Sf6 A/Te2/D:d3/De2/f3#.) den Vorzug zu geben, aber was in der Verführung nach 1.– S:f2 alles geht, war nicht hinnehmbar.

18503A Klaus Förster
Version / Urdruck



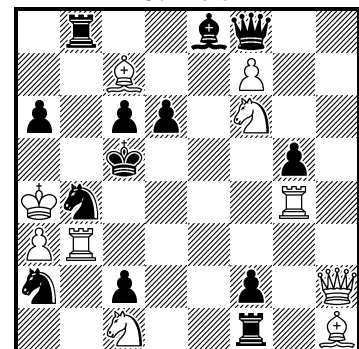
#2 v

(14+6)

18504 (Rainer Paslack) 1.– Dc4+/Tc5 x 2.T:c4/Se1# X; 1.Sd~? [2.Se1# X] 1.– Dc4+ 2.T:c4#, 1.– Tc5! x (2.Se1+? D:e1! „Anti-Dombrovskis-Effekt“ (Autor)); 1.Sc4! [2.Sa3# „mit Drohwechsel“] 1.– Db3/D:c4+/Tc5 x (mit Voraussentfesselung der sDc3) 2.Se1 X („Caprice-Effekt“)/T:c4/Tc1# („Mattwechsel“). „In der Verführung öffnet Weiß eine schwarze Deckungslinie einer anfangs noch gefesselten schwarzen Figur auf das Drohmattfeld hin, wonach Schwarz diese Figur erfolgreich entfesselt. Im Satz hatte gerade diese Entfesselung Weiß dieses Matt noch ermöglicht (= Anti-Dombrovskis-Effekt). Nach einem fortgesetzten Angriff in der Lösung, bei dem Weiß die schwarze Themafigur selbst entfesselt, ergibt sich ein Caprice-Effekt, indem die schwarze Themafigur die Deckung des Drohmattfeldes aus der Verführung aufgibt; außerdem präventive Voraussentfesselung der schwarzen Themafigur durch Schwarz, um die neue Drohung zu parieren, wonach es zu einem Mattwechsel kommt.“ (Autor) „Komplex und inhaltsreich in keineswegs überladener, ausgezeichneter Konstruktion; typisch RP!“ (JI) „Entfesselungsschlüssel, Dombrowskis-Paradox + Mattwechsel.“ (MRit) „Paradoxer Schlüssel; Entfesselung der schwarzen Dame; Mattwechsel zwischen Satz und Lösung; Drohwechsel und Linieneröffnung für Lh6; ein weiteres Problem hoher Qualität von RP!“ (WOe) „Fortgesetzter Angriff des Springers mit Drohkorrektur und Drohwiederkehr nach Fesselung des entfesselnden Drohsteins durch die schwarze Dame, außerdem paradoxes Element auf 1.– Tc5. Klassisch schön.“ (KF) „Entfesselungsschlüssel unter Aufgabe des Satzspiels. Trotzdem war recht schnell klar, dass Sd2 der Schlüsselstein sein muss.“ (FRd)

18505 (Andreas Witt) 1.Tf6? [2.Dg1#] 1.– e4! (2.Dg7?); 1.Te6? Se2, Sg2, Sh3! (2.D:d5?); 1.Td6? D:g8! (2.L:e5?); 1.Tc6? Sc4! (2.Sc6?); 1.Tb6? T:e1! (2.Lb6?); 1.Ta6! [2.Dg1#] 1.– T:e1/Sc4/Se2, Sg2, Sh3/e4/D:g8 2.Lb6/Sc6/D:d5/Dg7/L:e5#. „5× Selbstbehinderung durch den weißen Turm auf einer Reihe, witziger Schlüssel des völlig überflüssigen Turms zum anderen Rand.“ (Autor) „Der die g-Linie räumende wTg6 muss bis nach a6 reisen, um weiße Selbstbehinderungen zu vermeiden; originell und typisch AW.“ (JI) „Sperrmeidende Linienräumung: Das Richtige zum Knobeln an einem verregneten Sonntagmorgen.“ (WOe) „Die Selbstbehinderungen 1.Tb6/c6/d6/e6/f6? weisen teilweise Nebenzwecke auf, die sie

zu 18505 Eugene Rosner
Problem Observer 2011
3. Preis



#2 vvvv

(10+13)

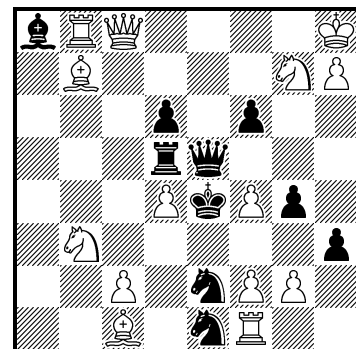
zwar näher legen, aber dann in den entsprechenden Varianten für Duale sorgen.“ (HR) „Nur der Räumungszug nach a6 vermeidet schädliche Selbstverstellungen von Mattfeldern bzw. -linien; ein Schönheitsfehler ist, dass es keine eindeutige Parade des sSf4 gibt!“ (HJä) „Typischer Auswahlzug – etwas verraten durch den wBh6.“ (ES) „I am enjoying the April originals in Schwalbe. Andreas, five white obstructions on a rank are lovely. In my 3rd Pr. Problem Observer, 2011, I have 4 along the rank, but my white Rook takes part in the solution as well as the tries delivering mate (s. Diagr.: 1.Td3/Te3/Tf3/Tg3? [2.Sb3#] 1.– Sd5/T:c1/L:f7/D:f7!; 1.Th3! [2.Sb3#] 1.– Sd5/T:c1/L:f7/D:f7/Sc3+ 2.Sd3/D:f2/Sd7/D:d6/T:c3#.)“ (ER)

18506 (Giwi Mosiaschwili) 1.g8D? [2.Le5,Se4#] 1.– S:e6 2.D:e6#, 1.– Sf7!; 1.b5? [2.Lc5,Sc4#] 1.– D:c6 2.T:c6#, 1.– S:e6!; 1.Sb1? [2.Lf6#] 1.– D:c6/S:e6 2.Lc5/Le5#, 1.– Ta5!; 1.Lf6! [2.Sb1#] 1.– D:c6/S:e6/Ta5 2.Sc4/Se4/L:e7#. „Dombrovskis-Hannelius mit 4 Varianten, Mattwechsel, Funktionswechsel.“ (Autor) „Solange c6 und e6 vom schwarzen König geschlagen werden können, sind die beiden Linienöffnungen Sb1 (Sc4+?, Se4+?) und Lf6 (Lc5+?, Le5+?) naheliegend, aber in welcher Reihenfolge müssen sie gespielt werden?“ (JS) „Ich tippe auf zweimal Thema B2; es fehlt etwas der Rätselcharakter.“ (WOe) „Droh-Reversal. In Verführung und Lösung je 2× Thema B2 mit zwei Mattwechseln. Routiniert aufgestellt.“ (JI) „Raffiniert!“ (BL) „Abbau der Halbbatterie mit Wechsel Erst- und Drohzug, Thema BII und Mattwechseln, Rückkehr der Verführungs-Doppeldrohungen als Mattzug in Vereinzelung und das gleich doppelt – das ist großes Programm, das daran leidet, dass im Verführungsspiel nur 1.Sb1? die weiße Dame ins Spiel bringt.“ (FRd) „Der Mattzug des Nebenspiels (1.– Ta5) blieb mir ... recht lange verborgen.“ (HJä)

18507 (Zoltán Labai & Miroslav Svítek) 1.Df5? [2.D:d7#] 1.– S:c5 a/S:e5 b/Sb7,Sf7 c/Se6/S7~ 2.Se3 A/e:d8D,T B/De6 C/D:e6/e:f6,e6#, 1.– Td4!; 1.Db5! [2.D:d7#] 1.– S:c5 a/S:e5 b/Sb7,Sf7 c/Sc6/S7~/c6/Td4 2.e:d8D,T B/Se3 A/Dc6 D/D:c6/c6/T:d7/T:d4#. „Reziproker Mattwechsel, Z-23-34.“ (Autoren) „Schöne Harmonie zwischen Verführung und Lösung.“ (JS) „Wegen fehlender Deckung von c5 funktioniert die symmetrische Verführung nicht!“ (JB) „Reziproker Mattwechsel auf 1.– Sc5/Se5 sowie weitere Mattwechsel auf Sb,f8 bzw. S8~. Hübsche, löserfreundliche Konstruktion.“ (JI) „Sehr schöne Idee für den Rezi, auch wenn der Mechanismus dafür (wechselnde Block-/Fesselungsnutzung) nicht neu ist. Der Dual sowie der Ta7 sind Pfähle im Fleisch dieses schönen Stücks.“ (FRd) „Etwas Symmetrie.“ (TZ) „Reziproker Mattwechsel, basierend auf Selbstfesselungs- und Blockeffekt. Ta7 ist eine ziemliche konstruktive Krücke, die zudem die Verführung unplausibel macht.“ (FRd) „Matrixpech: der Dual in der Verführung ist gar nicht zu vermeiden, und in der Lösung erzwingt er den sonst ärmlichen Ta7.“ (HR) Doch, die Dual-„Vermeidung“ gelang mit Hilfe von Problemfreund Klaus Förster, s. Diagr. (1.– De8+ 2.D:e8#; 1.D:g4? [2.D:e2#] 1.– S:g2/Sf3/S:c2/S2~/S:f4 a/S:d4 b/D:d4/D:f4,De8+ 2.f3/D:f3,g:f3/Df3/f:e5/T:e1 A/Sd2 B/Df5/Te8#, 1.– Dh5!; 1.Dc4! [2.D:e2#] 1.– S:g2/Sd3/S:c2/S2~/S:f4 a/S:d4 b/D:d4,De8+/D:f4 2.Dd3/D:d3,c:d3/D:c2/d:e5/Sd2 B/T:e1 A/Te8/D:d5#. Reziproker Mattwechsel, sowie sechs(!) weitere Mattwechsel (Satz inklusive!). Der „ärmliche“ wTa7 ist nun nach b8 gewandert und hält der weißen Dame für ihre Vorstöße auf die 4. Reihe den Rücken frei. Diese Version ersetzt natürlich die 18507 im laufenden Wettbewerb.

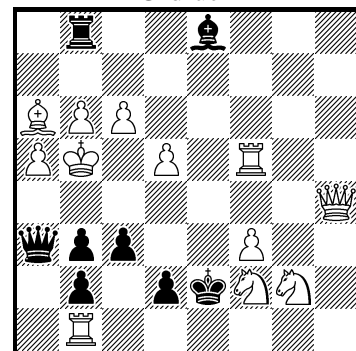
18508 (Hauke Reddmann) 1.Sd1! [2.Dc4#] 1.– T:a5+/Ta4/Kf1/L:c6+/T:b6+/Db4+/Dc5+ 2.K:a5/K:a4/Df2/K:c6/K:b6/K:b4/K:c5#. „Klaus Förster hat hingekriegt, was ich (ich werde alt :-)) nicht geschafft habe: zwei Neumatts auf die Königsfluchten.“ (HR), s. Diagr. (1.Sd1! [2.Dc4#] 1.– Kf1/Kd3/Dc5+/Db4+/D:a5+/Da4+/T:b6+/L:c6+ 2.Df2/De4/K:c5/K:b4/K:a5/K:a4/K:b6/K:c6#.). „Was für ein toller Schlüsselzug!“ (JS) „Klassische König/Läufer-Batterie mit allen sechs möglichen Matts – sehr schön!“ (HJä) „König/Läufer-Batterietask mit doppelter Fluchtfeldgabe, die aber wegen dem in

18507A Zoltán Labai
Miroslav Svítek
Klaus Förster
Neufassung / Urdruck



#2 *v (14+10)

18508A Hauke Reddmann
Version Klaus Förster /
Urdruck



#2 (12+8)

der Luft liegenden 1.– d1D offensichtlich war.“ (FRd) „Der dominanteste und alles bestimmende Stein ist der sBd2! Dagegen ist nur die Besetzung dieses Feldes als Schlüsselzug direkt gefordert.“ (BL) „Man sieht die vielen Einschlagsmöglichkeiten in der Nähe des weißen Königs, aber der sBd2 ist ein Störenfried. Nicht schwer, aber ein lustiger Abschluss!“ (WOe)

Dreizüger Nr. 18509-18512 (Bearbeiter = Hubert Gockel)

18509 (Jewgeni Fomitschow) Satz: 1.Sd4! ... 2.Sd2#, 1.Se3! ... 2.Sc3#, 1.Db3+! Ka1/Kc1 2.Ld4/Le3#; Aber Schwarz beginnt: 1.– Kc2 2.Sd4+! (Se3?,Db3?) Kb1/Kd1 3.Sd2/Da1#, 1.– e5 2.Se3! (Db3?,Sd4?) g5 3.Sc3#, 1.– g5 2.Db3+! (Sd4?,Se3?) Ka1/Kc1 3.Ld4/Le3#. „Fleck mit Dualvermeidung, Corona-Thema + fünf thematische Matts – bei nur 8 Steinen.“ (Autor) „Die Erstzüge des Satzes werden zu Zweitzügen der Lösungen!“ (JB) „Im Satz gibt es gleich drei Möglichkeiten, Schwarz matt zu setzen. Je nach schwarzem Erstzug bleibt genau eines dieser Satzspiele übrig. Ungewöhnlich und gefällig!“ (JS) „Gewöhnungsbedürftig (für mich).“ (BL) „Recht ungewöhnliche Forderung im orthodoxen Bereich, wobei das Satzspiel nur nach 1.– g5 durchgesetzt werden kann.“ (FRd) „Immerhin halten die Figuren Abstand. Bei diesem Anblick kann man nur auf ein rasches Ende von Corona hoffen.“ (WOe) „Eine in der Tat ungewöhnliche Forderung, durch die die Satzspiele quasi in den reellen, die Lösungsspiele in den virtuellen Bereich verschoben werden; vielleicht soll der schwarze Anzug in letzteren ja das (mir jedenfalls völlig unbekannte) „Corona“-Thema symbolisieren, heißt es doch gelegentlich, das Virus sei uns stets einen Schritt voraus?!“ (HJä)

18510 (Stefan Felber) 1.L:g7? c1D!; 1.Ke6? c1D!; 1.Lc4! [2.Ld3+ K:d5 3.e4#] 1.– c1S 2.L:g7 [3.Sg5#] 2.– Lh4,Ld2 3.Sd2#, 1.– c:d4 2.Ke6 [3.Ld3,Sg5#]. „Holst-Umwandlung, Vorplan, Meredith.“ (Autor) „Kleinigkeit mit Unterverwandlung und der Überraschung, dass das Probespiel 1.Ke6? nach Block auf d4 dann doch mit Doppeldrohungseffekt funktioniert.“ (FRd) „Der Vorplan verhindert c1D, was alle anderen Lösungsversuche zunichte macht. Ich hatte einige Mühe.“ (WOe)

18511 (Waleri Schawyrin) 1.Te8? A [2.Te6#] 1.– Sf4! a; 1.b5? B [2.Td7#] 1.– Tg7! b; 1.Tc5! [2.e5+f:e5 3.d:e5# (2.Te8? A (3.Lc7#) 2.– Tg7! b, 2.b5? B (3.Td5#) 2.– Sf4! a)] 1.– Lg7 2.Te8! A [3.Lc7# X] 2.– Tc6 3.Td5# Y, 1.– Lf4 2.b5! B [3.Td5# Y] 2.– Se7/Sb6 3.Lc7 X/Tc6#. Die Erstzüge A,B sind nicht gleich erfolgreich und scheitern an a/b. Nach dem Schlüssel drohen wieder nicht gleich A/B (mit ihrerseits neuen Drohungen, ergo *Schweizer Idee*), weil wieder b/a erfolgreich verteidigen, aber wohlgeordnet: *reziprok vertauscht!!* (Soweit deckt sich die Thematik mit der 18179 vom Heft 303 (Juni 2020)). Erst nach entsprechenden Feldblocks, die a/b ausschalten, schlagen sie durch und sorgen mit den verbliebenen Verteidigungen für einen Pseudo-le Grand im Variantenspiel nach dem Muster 3.(X) 3.Y, 3.(Y) 3.X. „Schwarz muss sich bei seinen Verteidigungen selbst verstellen!“ (JB) „Im Vorplan werden durch Feldblocks auf f4 und g7 die Probespielparaden ausgeschaltet, doch paradoxerweise wechseln daraufhin die Probespielangriffe reziprok mit Drohwechsel. Genial erdacht und blitzsauber umgesetzt. Ein Spitzendreizüger!“ (FRd) „Im Gegensatz zu den Probespielen tauchen in den Varianten auf den Widerlegungsfeldern andere Figuren auf und es kommt zur Vertauschung der Züge in den weißen Fortsetzungen. Sieht nach großer #3-Kunst aus. Hat das einen Namen?“ (WOe) Ich wusste nicht, dass neben der *Schweizer Idee* der Jargon hierzu noch weiter detailliert wurde.

18512 (Peter Sickinger, Frank Reinhold & Michael Schreckenbach) 1.– d:e5 2.L:b4 [3.Tc5,Sb6#] 2.– Ld4 3.e4# sowie 2.Sb6+ B Kd6 3.Tc6# E; 1.Lf2? [2.e4#] 1.– T:e5 2.Sb6#, 1.– Dh1!; 1.Sb6+? K:e5 2.Lg3+ K:f6!; 1.Lg3? [2.Sb6#] 1.– Ld4 2.e4#, 1.– Tb8!; 1.e4+? Kd4 2.Lf2+ Kc3!; 1.Tc6! E [2.T:d6+ Kc5 3.L:b4#] 1.– Df8 2.Lf2 A [3.e4# D] 2.– T:e5 3.Sb6# B, 1.– D:f6 2.Sb6+ B K:e5 3.Lg3# C, 1.– Te6 2.Lg3 C [3.Sb6# B] 2.– Ld4 3.e4# A, 1.– Lc3 2.e4+ D Kd4 3.Lf2# A. „Pseudo-le Grand, 2× Beugung durch Weglenkung, 2 Blocks, 2 Fernblocks, Zyklus der 2. + 3. weißen Züge AB-BC-CD-DA.“ (Autoren) „Prächtiger Dreier, an diesem Osterei hatte ich meine helle Freude!“ (WS) „Der Schlüssel macht gleich vier Probespiele (, die vielleicht nicht alle ganz toll sind,) zu Bestandteilen der Varianten. ABC CD DCB BA ist der Zyklus der weißen Steine in den Varianten, der mir mit den verschiedenen Blockungen ausgezeichnet gefällt. Eine enorme konstruktive Leistung!“ (WOe) „Ein außergewöhnliches Set von lösungsbedeutsamen Zügen (e4/Sb6/Lf2/Lg3), die in den verschiedenen Phasen als Erst-, Fortsetzungs- oder Mattzug wiederkehren, die Züge e4 und Sb6 in zwei Verführungen zudem als reziprok wechselnde Droh- und Variantenmatts (virtueller Pseudo-le Grand), und selbst der Schlüsselzug (Tc6) leuchtet im Satzspiel bereits als Mattzug auf. Den eigentlichen Hauptinhalt spiegeln allerdings

die beiden anderen Verführungen (mit Probespielcharakter) wider, welche zeigen, dass die Fluchtmöglichkeiten des schwarzen Königs via c3 bzw. f6 hier zunächst einleitend verhindert werden müssen, was durch Fernblock-Lenkungen des La1 bzw. der Dame auf jeweils eins dieser Felder erreicht wird. Sehr schöne, eindrucksvolle Problemkunst!“ (HJä)

Mehrzüger Nr. 18513-18515 (Bearbeiter = Ralf Krätschmer)

Dank für Kommentare geht an Joachim Benn, Hartmut Jäger, Frank Reinhold, Wilfried Seehofer, Karl-Heinz Siehdnadel, Volker Zipf, und an Erik Zierke für die Mithilfe.

18513 (Petrašin Petrašinović) 1.Se1! Kd4 2.Sb6 Ke4 (2.– c5? 3.Dd3#) 3.Kf6 K:f4 4.Df3#, 1.– K:f4 2.Kf6 Ke4 3.Dd3+ Kf4 4.Df3#, 2.– Kg4 3.Df3+ Kh4 4.Sg2#, 1.– Kf5 2.Lh2 Kg4 3.Kg6 nebst 4.Dg3#, 2.– Kg5 3.Dh3 c5 4.Sf3#, 2.– Ke6 3.Dd6+ Kf5 4.Dg6#, 2.– c5 3.Dh3+ Ke4/Kg5 4.Dd3/Sf3#. „Opfert den weißen Läufer f4! Variantenreich und schwer.“ (WS) „Dreifach-Flucht des schwarzen Königs mit variantenreichen Abläufen!“ (JB) „Das kleine Schachrätsel steht und fällt mit dem (allerdings auch noch ein Fluchtfeld raubenden) Schlüsselzug.“ (KHS) „Problem in typischem Stil des Autors – variantenreich mit begrenztem schwarzen Gegenspiel. Diesmal hatte es die Variante 1.– Kf5 besonders in sich. Etwas unbefriedigend ist die Rolle von Springer a8, der nur begrenzt mitspielt.“ (FRd)

18514 (Bernard Courthiau) a) 1.Se7! b4 2.T:b4 b5 3.Le4 K:g4 4.L:g2#, b) 1.S:e6! b4 2.T:b4 b5 3.Sd4 K:g4 4.Lf5#, c) 1.Sd2! b4 2.T:b4 b5 3.Se4 K:g4 4.S:g5#. „Drei verschiedene Verstellungen auf der vierten Reihe, um den König unter Zugzwang nach g4 zu zwingen [...] Das schwarze Spiel ist sehr langweilig und 2.T:b4 wiederholt sich.“ (FRd) „Hübsche Variationen um drei klassische Schnittpunktmanöver aus dem indischen Ideenkreis, wenngleich der eigentlich schnittpunktüberschreitende Zug des Inders und Cheney-Loyds hier jeweils durch einen nur schnittpunkträumenden Zug ersetzt wird.“ (HJä) „Tief ins altklassische Fach gegriffen. Vom Löserstandpunkt aus ist das schon behaglich.“ (VZ), und das bestätigt Jochen Schröder: „Immerhin konnte ich mal wieder 2/3 eines Mehrzügers lösen. :-“

18515 (Baldur Kozdon) 1.Scd4! [2.Sc6#,Sb3+] a3 2.Sb3+ Ka4 3.Sc5+ Ka5 4.Le5 [5.Lc7#] b3 5.Lc3+ b4 6.Lc6 [7.Sb7/S:b3#] b:c3 7.Td1 [8.Sb7+,Td4] Tg:h4 8.Td5 [9.Sa6,Sd3#, 8.– Kb4? 9.Sa6+,Sd3+, 8.– Td4? 9.Sb7+,T:d4] L:f3 9.Se4+ Kb4 10.Td4+ Ka5 11.Ta4#. „Ein Schachrätsel von beachtlicher Schwierigkeit wie immer bei diesem Autor, aber mit einem neudeutsch-logischen Touch, ohne dass dies ein vollwertig neudeutsch-logischer Mehrzüger wäre, weil die Probespiele fehlen.“ (KHS) „Ein wuchtiges Opus des Münsteraner Spezialisten, 1.Le5? ist verfrüht (1.– a3!)“ (WS) „Allerdings ist dies eine drohende Fluchtfeldschaffung, mit der Weiß unabhängig von allen Plänen ohnehin erstmal fertigwerden muß.“ (EZ) „Die Lösung wirkt wie zufällig, ohne logische Struktur. Der weiße Springer f3 spielt keine wesentliche Rolle in der Lösung und der andere weiße Springer nachwächert im Mattbild. So sehr die Stellung ohne weiße Bauern zum Lösen reizt – am Ende überwiegt die Enttäuschung.“ (FRd)

Studien Nr. 18516-18518 (Bearbeiter = Michael Roxlau und Siegfried Hornecker)

Dank für Kommentare geht an Wilfried Seehofer.

18516 (Gunter Sonntag) In der Ausgangsstellung lädt Schwarz zu 1.b:c8D ein – natürlich darf der Springer nicht genommen werden: 1.– h1D 2.Df5+ K:g2 3.Df2+ Kh3+ 4.Ke3 Dg1 5.D:g1 patt (dank des Nehmen des Springers ...). Daher **1.b8D! h1D 2.Df4+ K:g2 3.Df2+ Kh3+ 4.Ke3 Kg4** Jetzt funktioniert natürlich Dg1 nicht mehr. **5.Df4+ Kh5 6.Df5+ Kh6 7.Df6+ Kh7 8.Df7+ Kh6 9.Ld2 Dg2 10.Kd3+ D:d2+ 11.K:d2 und gewinnt.** Nachzutragen bleibt **1.– Sd6+ 2.Ke3!** 2.D:d6? hätte die eingangs erwähnte Pattverteidigung zur Folge! **2.– Sf5+ 3.Kf3** Zu wenig wäre 3.Kd3? h1D 4.Df4+ Kg1 5.Df2+ Kh2 6.g4+ Kh3 7.g:f5 Dd5+= Jetzt aber geht die neugeborene Dame gleich wieder verloren: **3.– Sd4+ 4.Kg4 h1D 5.Df4+ K:e1 6.Dc1+ und gewinnt.** „Witzig, nach 1.b:c8D h1D ist kein Gewinn mehr möglich.“ (WS)

18517 (Gunter Sonntag) Weiß muss schnell agieren und die Initiative ergreifen. Die Bauernumwandlung auf c1 mit Dauerschach für Schwarz muss gestoppt werden, da der weiße König exponiert steht, sodass Weiß einige Opfer bringt. Beispielsweise führt 1.c8D c1D nirgendwo hin, und Weiß muss froh sein, dass er das Dauerschach nach 2.D:c5 hat. **1.Se3+ f:e3** (1.– L:e3 2.Lh4 c1D 3.d8D lässt Schwarz ohne Möglichkeiten für Schachgebote durch Tg1 oder die neue Dc1, sodass Weiß gewinnt.) **2.D:e6! S:e6 3.c8D Sc5.** Weiß will einen Angriff auf der Schrägen a6-f1 initiieren, aber Schwarz hat den Springer als Verteidigungsfigur. Dieser muss also weg. **4.D:c5 L:c5 5.a8D** und es scheint, als wäre Weiß am Ziel. Schwarz kann aber noch verteidigen. **5.– e2** mit der Idee 6.Da6? Tg3+ 7.K:g3 c1D=. Daher

6.Da1+ e1S+! 7.D:e1+ K:e1, und Weiß muss jetzt nur noch mattsetzen oder entscheidenden Materialvorteil erhalten: **8.Lh4+ Tg3+** ist leichter als die Nebenvariante 8.– Kd2 9.d8D+ Kc3 10.Da5+ Kb3 11.Db5+ Ka2 12.Da4/Dc4+ Kb1 13.Db3+ mit Gewinn, beispielsweise 13.– Kc1 14.Da2 Ld4 15.Ke4 Kd2 16.Da5+ Kd1 17.Dh5+ Kd2 18.Df3 Lc5 19.Dd3+ Kc1 20.De2 Tg6 21.Df1+ Kb2 22.Db5+ und nach dem Läufergewinn ist der Sieg einfacher. Ebenso in der Hauptvariante: **9.L:g3+ Kf1 10.d8D c1D 11.Dd3+ Kg1** und ein letzter Trick ist nötig, um die g-Linie zu öffnen: **12.Lf2+! L:f2 13.Dg6+ Kf1 14.Dg2+ Ke1 15.D:f2+ Kd1 16.De2 matt.** „Unglaublich, drei Damenopfer nach dem einleitenden Springeropfer.“ (WS)

18518 (Hauke Reddmann) Etwas Albernies mit Rochade – so hat der Autor selbst sein Werk bei der Übermittlung an uns umschrieben. Ob das nun mehr ein Sketch als eine Studie ist, mag jeder selbst beurteilen. Wie leicht zu sehen ist, lässt sich mit 1.Kd1 nichts erreichen, da der König dann nicht mehr nach a1 kommen kann: 1.– Kb8 2.Tb1+ Ka8 3.Tb3!? a:b3 4.c:b3 (4.a:b3? a2–) 4.– Kb8=, wegen des gedeckten Freibauern auf c2 ist kein Fortkommen möglich. Richtig ist daher die eingangs angesprochene Rochade **1.0-0-0! Kb8 2.Kb1 Ka8 3.Ka1 Kb8 4.Tb1+ Ka8 5.Tb3 a:b3 6.a:b3 und gewinnt.** Schwarz hat keinen gedeckten Freibauern, und der a-Bauer ist völlig ungefährlich.

Selbstmatts Nr. 18519-18526 (Bearbeiter = Hartmut Laue)

18519 (Gunter Jordan) 1.Dg5? [2.Sh2+ g:S:h2#] h:g4!; 1.Da7!? h:g4 2.Df2+ g:f2#, 1.– Sd4!; 1.Dc5! h:g4/Sd4 2.Df2+/Dc3+ g:f2/Se3#. „Drei verschiedene Mattbilder in Drohung und Lösungen!“ (JB) „Gutes Verführungsspiel“ bescheinigt FRd der Aufgabe und hebt die „lockere Konstruktion“ hervor, ähnlich JI das „sparsame weiße Material“. Viele Löser haben die beiden Verführungen angegeben und nur wenige es bei der bloßen Angabe des Schlüssels und der beiden Varianten bewenden lassen. Aber was passiert hier in den drei Phasen? „Einfachdrohung reicht nicht“, stellt KF fest, bezogen auf 1.Dg5? h:g4!; aber inwiefern muß nun, wie er fortfährt, „der richtige Drohzuwachsschlüssel erst gefunden werden“? Es wird ja keineswegs mit 1.Da7? oder 1.Dc5! der Drohung 2.Sh2+ eine zweite an die Seite gestellt – jedenfalls nicht im Sinne einer Doppeldrohung. Die Drohung bleibt jedesmal genau dieselbe, und der zu ihrer Aufstellung benötigte Effekt besteht darin, dem schwarzen König im Vorwege des Feld e3 auch nach Wegzug des wSg4 unzugänglich zu machen. Jede der drei im Startzug möglichen Deckungen von e3 durch die weiße Dame leistet das. Jedoch liegt für Schwarz schon die Parade 1.– h:g4 bereit. Daher muß Weiß den Erstzug so wählen, daß nach dem zu erwartenden Schlag des Springers eine Antwort vorhanden ist. Das ist nicht nach 1.Dg5?, jedoch sowohl nach 1.Da7 als auch 1.Dc5 der Fall. Die Antwort 2.Df2+ droht nach dem Startzug nicht sofort, lauert aber für den Fall der Parade 1.– h:g4 im Hintergrund. Nur in diesem Sinne einer sog. „sekundären Drohung“ bieten also die Damenzüge auf die Diagonale a7-f2 einen „Drohzuwachs“. Jeder der beiden stellt einen fortgesetzten Angriff (kurz: fA) gegenüber 1.Dg5? dar und verläßt damit die Primärphase. Erfolg oder Mißerfolg gegenüber der „Leitverteidigung“ 1.– h:g4 trennt hier Spreu (1.Dg5?) von Weizen (1.Da7, 1.Dc5). Diese beiden jetzt noch konkurrierenden Erstzüge erlauben – anders als das bereits verworfene 1.Dg5? – jedoch das liniensperrende 1.– Sd4 als Verteidigung, das auf dem nun erreichten Sekundärniveau als neue Leitverteidigung in Erscheinung tritt: Hier ist erneut, wie schon beim Übergang von der Primär- zur Sekundärphase, von den Kandidaten für den Schlüssel derjenige zu wählen, der dagegen Vorkehrung trifft: Nicht 1.Da7!? Sd4!, sondern 1.Dc5!, weil dies 1.– Sd4 2.Dc3+ Se3# vorbereitet. Auf dem Niveau dieser beiden fortgesetzten Angriffe stellt sich 1.Dc5! also als noch eine Stufe weiter fortschreitender fortgesetzter Angriff – jetzt gegen die neue Leitverteidigung – heraus und wird daher kurz mit „ffA“ bezeichnet. MRit nennt diesen einen „fortgesetzten Angriff der Dame in Form eines korrigierten Abstands“. „Auswahlspiel der weißen Dame. Nur für 1.Dc5 gibt es für die beiden schwarzen Verteidigungen 1.– Sd4 und 1.– h:g4 eine Lösung. Gefällt.“ (KHS) „Feiner Zweier mit Auswahlsschlüssel (1.Da7? Sd4!).“ (WS) Dabei ist 1.Dg5? nicht einfach als „zusätzliche Verführung mit nur einer Drohung eindeutig schwächer“ abzuweisen, sondern im thematischen Konzept die Basis des beschriebenen Dreischritts A→fA→ffA. Nach Erreichen der zweiten Stufe wiederholt sich das Phänomen, eine ebensolche Auswahl treffen zu müssen wie schon im ersten Schritt – darin zeigt sich *Dreigradigkeit*. JI spricht diesen iterierten Aufbau fortgesetzter Angriffe als „fortgesetzten Angriff 2. Grades“ an; das eben ist aber nichts anderes als ein *Angriff 3. Grades* – eine Nomenklatur, die sich in der Literatur seit Jahrzehnten kurz für das hier detailliert Beschriebene verbreitet hat.

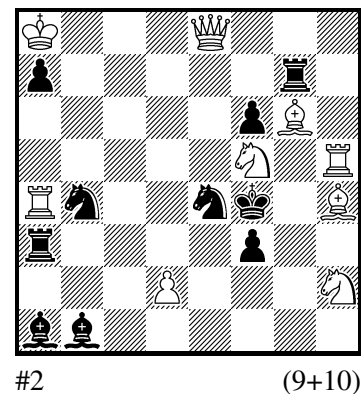
Allein – dieser Bezeichnungs-Usus kollidiert mit dem historisch früher, in den ersten Nachkriegsjahren, entwickelten Gradierungskonzept mit deutlich komplexerer Grundidee: Hierbei geht es ausschließlich

um *Erstzüge*, die nicht nur den Droheffekt aufstellen, sondern zugleich einen Negativ-Effekt mit sich bringen, der eine gewisse thematische schwarze Parade gegen die Drohung überhaupt erst entstehen läßt. Unter verschiedenen Drohzügen mit demselben gleichzeitigen Negativ-Effekt ist dann ein solcher zu wählen, der gegen die auf dem Negativ-Effekt beruhende Parade Vorsorge trifft, also den im Erstzug in Kauf genommenen Negativ-Effekt *kompensiert* – womit der Kernbegriff Herbert Grasemanns für diese besondere Form eines fA gefallen ist. Es sei hier ein berühmtes Beispiel zitiert (siehe Diagramm), bei dem jener Negativeffekt von der anspruchsvollen Art ist, die Grasemann in erster Linie vorschwebte. Die durch den Erstzug ins Leben gerufene Parade findet, als Satzzug ausgeführt, eine erfolgreiche Antwort, die nach jenem Erstzug aber nicht mehr funktioniert: Satzspielverzicht als Negativ-Effekt.

Das Satzspiel 1.– Se~ 2.L(:)g3# liegt bereit. Stellt Weiß jedoch durch einen Wegzug des Sf5 die Drohung 2.Tf5# auf, so hat dies den Negativ-Effekt, daß Schwarz aufgrund der jetzt fehlenden Deckung des Feldes g3 unbeschadet mit 1.– Se~! parieren kann – nur gerade nicht mit 1.– Sc3?, wegen 2.De3#. Mit dem fA 1.Se3!? kompensiert Weiß jenen Negativ-Effekt, weil damit auf 1.– Se~ die Antwort 2.Sd5# folgen kann. Aber nun, auf der 2. Stufe, ist Weiß erneut eines vormals bereitliegenden Abspiels verlustig gegangen (ebenso wie er auf der Primärstufe zuvor das Satzspiel einbüßte!), und zwar kann sich Schwarz nun aufgrund der Blockade des Feldes e3 ausgerechnet den soeben noch als unzureichend erwähnten Paradezug 1.– Sc3! erlauben, eine *fortgesetzte Verteidigung* (kurz: fV), da Schwarz nicht nur durch den Wegzug seines Se4 die Drohung, sondern durch gezielten Hinzug nach c3 zugleich die von Weiß als Kompensation des Negativ-Effektes vorgesehene Sekundärdrohung 2.Sd5+ entkräftet.

Damit gebiert das Kompensieren des Negativ-Effekts der Primärstufe erneut einen Negativ-Effekt. Wie in Nr. 18519 konkurrieren auch hier für das kompensierende Erreichen der sekundären Stufe *zwei* fA miteinander: 1.Se3!? sowie 1.Se7!, was ja ebenfalls das Feld d5 anzielt, und zwar gleichfalls unter Inkaufnahme des Negativ-Effekts der Verunmöglichung des Zuges 2.De3. Dieser aber wird mit dem Schlüssel erneut kompensiert: Denn nach 1.Se7! Sc3(!) haben sowohl der sLa1 als jetzt auch der sTg7 ihre Wirkung auf die Diagonale b8-f4 verloren, so daß 2.Db8# folgen kann. Hier gibt es einerseits einen großartigen Kampf von ffA gegen fV zu sehen, und andererseits beruhen die gradierten fortgesetzten Angriffe in anspruchsvoller Weise auf (iteriert) kompensierten Negativ-Effekten. Und *nur diese elaborierte Art* des fA ist gemeint, wenn Grasemann lapidar von einem „Angriff *n*-ten Grades“ spricht.¹ Die schlichte Benennung gibt keinen Hinweis darauf, daß es hier *nicht* um eine Gradierung beliebiger Angriffe geht, weil *nur ein ganz bestimmter*, die Experten der Nachkriegszeit besonders faszinierender Typus von Angriffen sich für die am Kompensationsgedanken orientierte Gradierung eignet. Nur dieser entspricht unter Farbvertauschung der „Black Correction“ (=fV). Denn eine Parade einer durch einen Erstzug aufgestellten Drohung hat (wenn sie nicht als Widerlegung jenes Erstzuges triumphiert, sondern zu einem Abspiel führt) *notwendigerweise* einen für die verteidigende Partei schädlichen, m. a. W. für die gegnerische Partei nutzbaren Begleiteffekt, den es durch eine fV zu kompensieren gilt; ein Angriff hingegen enthält keineswegs automatisch einen (dann zu kompensierenden) Negativ-Effekt. Daher kann sich eine Gradierung von *beliebigen* Angriffen nicht auf Negativ-Effekte gründen, sondern orientiert sich an den auf den einzelnen Gradierungsstufen maßgeblichen Leitverteidigungen, gegen die jeweils Vorkehrung zu treffen ist. Es liegen damit zwei verschieden motivierte, deutlich zu unterscheidende Gradierungskonzepte für „weiße Angriffe“ vor. Das eine sucht die Allgemeinheit beliebiger Angriffe, das andere die genaue Korrespondenz zur fV. Man muß sich nicht über Mißverständnisse wundern, wenn in Diskussionen zwei Seiten zwar dieselben Terme verwenden, aber etwas Verschiedenes, gleichwohl Sinnvolles, darunter verstehen. Daher sei – jedenfalls lokal für den vorliegenden Kontext – zur Unterscheidung die begriffliche Differenzierung „*allgemeiner* Angriff“

zu 18519, 18520
Siegfried Brehmer
Parallèle 50, 1950



¹Man könnte auf die Idee kommen, einem Negativ-Effekt eines Erstzuges dadurch zu begegnen, daß man einen alternativen Erstzug wählt, der jenen Effekt gar nicht erst mit sich bringt. Damit läge aber mitnichten ein Grasemann-Angriff 2. Grades vor: Der Negativ-Effekt würde nicht kompensiert, sondern vermieden, und es läge nur ein bloßer Auswahlsschlüssel vor; man könnte darin in der Regel nicht einmal einen fA erkennen.

(wie in Nr. 18519) versus „Grasemann-Angriff“ (wie in Brehmers Aufgabe) *n*-ten Grades empfohlen. Die nachfolgende Aufgabe schließt sich thematisch nahtlos an:

18520 (Raúl Jordan) 1.Db2? [2.T:d3+ S:d3#] S:d7 2.T:d7+ K:d7#, 1.– S~! (außer S:d7); 1.Da5!? S~(außer S:d7) 2.De5+ f:e5#, 1.– S:d7! (2.T:d7+? K:d7+ 3.De5); 1.Db5! S~/S:d7(!) 2.De5+/D:c6+ f:e5/K:c6#. „Fortgesetzter Angriff gegen fortgesetzte Verteidigung.“ (TZ) Das kann hier gut als Motto gelten! Stellt Weiß durch die Springer-Entfesselung 1.Db2? die Drohung 2.T:d3+ S:d3# auf, so hat dies den Negativ-Effekt, daß Schwarz unbeschadet mit 1.– Sc~! parieren kann² – nur gerade nicht mit 1.– S:d7?, wegen 2.T:d7+ K:d7#. Mit dem fA 1.Da5!? kompensiert Weiß jenen Negativ-Effekt, weil damit auf 1.– Sc~ die Antwort 2.De5+ f:e5# folgen kann. Aber gerade dieses sekundäre Drohmotiv, mit der Dame nach Springerwegzug das Feld e5 erreichen zu können, erweist sich nun, auf der 2. Stufe, als Negativ-Effekt, denn gerade seinetwegen kann sich Schwarz ausgerechnet den soeben noch als unzureichend erwähnten Paradezug 1.– S:d7! erlauben (2.T:d7+? K:d7+ 3.De5) – eine den Erstzug widerlegende fV per schwarzer Motivinversion! Damit gebiert das Kompensieren des Negativ-Effekts der Primärstufe erneut einen Negativ-Effekt. Auch in dieser Aufgabe konkurrieren für das kompensierende Erreichen der sekundären Stufe *zwei* fA miteinander: 1.Da5!? sowie 1.Db5!, was ja ebenfalls das Feld e5 im Rücken des Springers anzielt, und zwar gleichfalls unter Inkaufnahme des Negativ-Effekts des Scheiterns von 2.T:d7+ nach 1.– S:d7. Dieser aber wird mit dem Schlüssel erneut kompensiert: Denn nach 1.Db5! S:d7(!) kann die weiße Dame den nun ungedeckten sBc6 schlagen und den entscheidenden Batterieabzug erzwingen: 2.D:c6+ K:c6#. Ein Grasemann-Angriff 3. Grades überwindet auch hier eine Verteidigung 2. Grades – ein extrem selten gesehenes Selbstmatt-Unterfangen! Der Negativ-Effekt auf der Primärstufe als Folge der Springer-Entfesselung ist allerdings von anderer Art als der von Grasemann präferierte Satzspielverzicht, wie er in Brehmers Meisterwerk gezeigt wird. Daß hier „viel Luft nach oben“ sei, wie MRit vermutet, dürfte angesichts der Dichte der vorliegenden Thematik jedoch eine ziemlich steile These sein.

„Weiße Damenauswahl im Schlüssel mit ebenfalls fortgesetztem Angriff, eigentlich auch 1. und 2. Grades, wenn man 1.D~? als Primärangriff gelten lässt, wobei aber schnell klar ist, dass natürlich gegen 1.– S~ unbedingt eine Sekundärdrohung aufgestellt werden muss, die in der Hinterstellung des schwarzen Springers besteht, damit nach dessen beliebigem Wegzug 2.De5+ f:e5# möglich wird. Nach 1.Da5!? hilft dagegen die fortgesetzte Verteidigung 1.– S:d7!; daher besser 1.Db5!, wonach auf die fortgesetzte Verteidigung 1.– S:d7 jetzt, nachdem Feld c6 ‚plötzlich‘ nur noch 1× von Weiß angegriffen ist, 2.D:c6+ geht, mit schwarzem Königs-Abzugsmatt. Ein sehr schöner Selbstmattzweizüger!“ (JI) „Angriff 3. Grades gegen Verteidigung 2. Grades, sehr schön! Klasse Konzeption!“ (KF) „Sehr schönes Auswahlspiel mit beliebigem Zug und fortgesetzter Verteidigung des entfesselten Springers in den Varianten und Widerlegungen. Auf die fortgesetzte Verteidigung gibt es sogar noch einen Fortsetzungswechsel gegenüber der Verführung zu sehen.“ (FRd) „Gefiel mir sehr, Superschlüssel und fV des Rappen (1.– S:d7)!“ (WS) „Eine Sekundärparade des sSc5, an der auch die Verführung 1.Da5 scheitert. Interessant.“ (KHS) „Die weiße Dame muß zunächst den schwarzen Springer entfesseln, damit er sein ‚Rad‘ drehen kann und damit die Damenlinie öffnet.“ (BL) „Wie beim Vater auch 3 verschiedene Mattbilder in Drohung und Varianten!“ (JB) Und schließlich zu beiden Jenaer Aufgaben: „Zwei sehr aktive Damen, die die Lösungs- und Verführungsspiele beinahe im Alleingang bewältigen. In 18519 gefällt vor allem der Auswahlsschlüssel zu dem Zweck, das potentielle Fluchtfeld e3 unter Kontrolle zu bringen, in 18520 die fortgesetzte Verteidigung des Sc5.“ (HJä)

18521 (Iwan Soroka) 1.Sc5? [2.D:d5+ A Kf2 3.Dg2+ L:g2#] b4 2.S:b3 b5/b6 3.T:a5/L:b6 Lg2#, 1.– b:a4! x; 1.Sb4? [2.Dd1+ B K:f4 3.Dg4+ f:g4#] b6! y; 1.Sb2! [] b:a4 x / b6 y 2.Dd1+ B / D:d5+ A Kf4/Kf2 3.Dg4+/Dg2+ f:g4/L:g2# (1.T:a5? b2!). Des Autors Buchstabenbeigaben zur Lösung beschreiben die nach einem großen finnischen Komponisten benannte Thematik, die eigentlich im direkten Zweizüger beheimatet ist: „Sehr gut zu findender Hannelius.“ (TZ) JI faßt zusätzlich den speziellen Mechanismus der Aufgabe in Worte: „In den Verführungen wird jeweils eine noch durch die weiße Dame maskierte weiße Deckungslinie verstellt, sodass aufgrund der für den schwarzen König frei

²Sowohl die Drohung als auch die Parade beruhen auf demselben strategischen Element der Entfesselung des sSc5. Das ist selbstmattypisch, aber von einer Motivinversion im eigentlichen Sinne zu unterscheiden: Für die Drohung will Weiß den Zug S-d3 ermöglichen; die Parade nutzt aber die gewonnene Freiheit des Springers nicht für *diese* Ermöglichung, sondern – ganz im Gegenteil – zur Flucht vor ihr!

werdenden Fluchtfelder f4 bzw. f2 zweizügige Drohungen entstehen; Schwarz verteidigt sich durch Beseitigung der jeweils anderen weißen Deckungslinie nach f2 bzw. f4. In der Lösung kehren die Drohungen der Verführungen als Zweitzüge, reziprok vertauscht, auf deren Widerlegungen zurück (= Hannelius). Ein sehr gefälliger s#-Dreizüger!“ „Der Schlüsselspringer darf seine Mannschaftskameraden nicht selber verstellen, er muss sie verstellen lassen. Hervorragend ist dann in den Zugzwangsvarianten der Funktionswechsel zwischen den schwarzen Mattsteinen.“ (RJ) „Nach Umschaltung auf Zugzwang reziproker Fortsetzungswechsel zwischen den Drohspielen der beiden Verführungen und den Varianten der Lösung.“ (HJä) Andere Kommentare gehen nur auf die Lösungsphase ein, die auch allein schon gefiel: „Der weiße Springer steht erstens im Wege und muß gleichzeitig b2 blockieren, dann kann die ‚Damenschere‘ scharf schneiden über den Schnittpunkt f3 mittels Schach und Fluchtfeldgabe, einmal von oben nach unten und dann von unten nach oben. Hübsch anzusehen!“ (BL) „Die aus dem Hintergrund auf die potentiellen Fluchtfelder f2 und f4 wirkenden weißen Steine werden nach Zugzwang ausgeschaltet. Klares Konzept, wenn auch nicht übermäßig anspruchsvoll.“ (FRd) „Erstaunlich schwierige Lösungsfindung. Es gibt hier eigentlich keine weiße Figur (Sd3, Dd4, Ta4, Te8), die sich als Themafigur für die Verführungen und die Lösung direkt anbietet.“ (KHS) Aber der Springer gibt sich dazu wenigstens Mühe! „Amüsant, teils Zugzwang, teils Schachzwang.“ (WS)

18522 (Waleri Surkow) a) 1.Dd6+! Kc8 2.Tc7+ Kb8 3.Tc6+ Ka8 4.Dd8+ Dc8 5.Tg6+ Kb8 6.Tgg7 D:d8#; b) 1.Tc7+! Kd8 2.Tce7+ Kc8 3.Da6+ Kd8 4.Dd3+ Kc8 5.Te8+ Dd8 6.Dh7 D:e8#. „Eine ausgezeichnete Miniatur mit feiner Zwillingsbildung, in der in beiden Lösungen dasselbe Mattbild unter Rollentausch der beiden weißen Akteure (Dame und Te7 bzw. Tf7) als Block- und Opferstein erzielt wird.“ (HJä) Allerdings: „Schachgetöse ist erforderlich bei dieser Miniatur mit freistehender schwarzer Dame!“ (JB) „Echomatt-Miniatur mit guter Raumausnutzung. Die freie Stellung der sDg4 erzwingt quasi das weiße Dauerschach. Interessant ist auch, dass sich beide Lösungen gegenseitig ausschließen. In b) könnte der schwarze König nach a8 ausweichen, in a) fehlt ein Feld links neben a6.“ (KHS) „Hübsche Batteriespielereien mit letztlichen wD-Fesselungen (von a) nach b) natürlich auch um ein Feld nach rechts versetzt) und abschließenden stillen Zügen zur Fluchtfeldblockung, dabei ziemlich origineller Funktionswechsel wD/wTe7; interessant ist natürlich, was jeweils warum geht oder eben nicht. Außerordentlich attraktive Miniatur mit ausgezeichneter Zwillingsbildung!“ (JI)

18523 (Camillo Gamnitzer) II läßt uns an seinem Löseerlebnis teilhaben: „Natürlich springt sofort 1.S:c6? mit einzügiger Drohung 2.Ld2+ ins Auge; da hat aber der schwarze Läufer noch zuviel Bewegungsfreiheit und widerlegt mit 1.– Lf8!“ – aber nur, weil 2.Sd4 [3.Tb2 ~ 4.Tc2+ L:c2#] nun an 2.– Lc5! scheitert; dagegen würde 2.– Lh6? mit 3.S:h6 nebst 4.Tb2, 5.Tc2+ beantwortet. Wer darin die Aufgabe des wSf7 zu erkennen meint, wird vom Schlüssel besonders überrascht sein: 1.Sg5! „Was bringt das? Dafür ist erstmal die danach entstehende schöne vollzügige Drohung mit langer Wanderung des schwarzen Königs zu erkennen: 2.Ld2+ Kd4 3.Dc4+ K:e5 4.De6+ Kd4 5.Le3+ Kc(d)3 6.De4(+) ~(Kc3) 7.Dc2+ L:c2#. Erst nach der Lenkung 1.– L:g5 funktioniert dann 2.S:c6 [3.Ld2+]. Jetzt muss der schwarze Läufer aus der Diagonale und hat zum einen die Möglichkeit 2.– L:f6; darauf folgt 3.Tb2, und will Schwarz jetzt die Drohung verhindern, muss der schwarze Läufer zurück nach g5 und kann einfach vom h-Bauern geschlagen werden. Dann Deckung von b3 durch den weißen Springer usw. Zum anderen kann Schwarz 2.– L:h4 spielen (jetzt ist der wBh4 weg!), dann 3.Sd4, und um die Drohung zu verhindern, muss der schwarze Läufer wieder zurück nach g5. Aber jetzt macht sich Weiß gerade die Tatsache zunutze, dass wBh4 verschwunden ist, und organisiert unter Zuhilfenahme des schwarzen Königs ein Sensations-Batteriematt durch sLg5, nachdem er auch seinen anderen Springer, seinen Läufer und seine Dame geopfert hat: 4.S:e2+ T:e2 5.Dc8+ Kd3 6.Dc4+ K:e3 7.De4+ K:e4#. Hierbei ist der schwarze König am Ende weit weg vom weißen, was aber nichts ausmacht, da ja sTe2 mittlerweile die 2. Reihe überdeckt. Interessant ist auch die Analyse, warum jeweils die anderen Züge nicht gehen (2.– L:f6 3.Sd4? L:e5! 4.Tb2 L:d4 bzw. 2.– Lh4 3.Tb2? Lg5! 4.Sa5,Sd4 L:e3+). Einfach kolossale Geschehnisse; es ist an Virtuosität hier wieder einmal kaum zu überbieten, wie subtil die beiderseitigen Zugmöglichkeiten ausgereizt werden.“ (JI) „Vollzügige Drohung mit strategisch tiefschürfendem Spiel, wie u. a. römische Lenkung des sLh6. Das alles gefällt mir sehr gut, aber: Die störenden Nebenvarianten und der riesige Materialverbrauch mindern doch den Gesamteindruck.“ (KHS) Der Läufer wird römisch gelenkt (insofern er der Akteur auch der Ersatzverteidigung nach 1.Sg5 L:g5 gegen 2.S:c6 usw. bleibt) – und doch ist der logische Charakter insgesamt nicht der eines Römers, sondern der einer raffinierten Beugung: Nach dem sofortigen 1.S:c6? Lf8! 2.Sd4 hat Schwarz die Wahl zwischen dem

guten 2.– Lc5! 3.? und dem schlechten 2.– Lh6? 3.S:h6, während nach 1.Sg5 L:g5 2.S:c6 L:h4 3.Sd4 nur das dem früheren (schlechten) Läuferzug nach h6 entsprechende 3.– Lg5 verbleibt. Das Besondere der Kombination ist, daß zwar nun aufgrund des Verschwindens des Springers im 1. Zug und des wBh4 im 2. Zug die Kraft zum Schlagen des Läufers fehlt, es aber gerade diese fehlende Bedrohung des Läufers es jetzt ist, die das Finale mit Batteriebildung durch Wanderung des schwarzen Königs ermöglicht: Selbstmatttypisch ist die Kompensation für den Verlust der Kraft zum Schlagen des Läufers im Verlust der Kraft zum Schlagen des Läufers gegeben! Dessen nunmehr fehlende Bedrohung tritt in veredelter Form an die Stelle der anfangs gegebenen prosaischen Möglichkeit, ihn zu schlagen, was insbesondere dem Verdacht mangelnder Zweckreinheit entgegenwirkt. „Eine tolle siebenstimmige Fuge aus Oberösterreich. In der äußerst attraktiven Hauptvariante sind die stillen Züge sehr schwer zu finden, bravo!“ (WS) „Wieder ein Langzüger mit vollzügiger Drohung vom Autor, eine tolle Konstruktion!“ (JB)

18524 (Hartmut Brozus) 1.Ld1+ Ke3 2.Dc5+ Td4 3.Se4 Kd3 4.Lc2+ Ke3 5.Kf1 Kf3 6.Df5+ Ke3 7.Dg5+ Kf3 8.Ld1+ T:d1#. „Weiß muss immer den – zwar gefesselten, aber eingeschränkt doch beweglichen – sTd3 im Auge behalten. Ein kleines Vexierstück in Miniatur und Aristokratie.“ (KHS) „Das Läuferpendel an sich gefällt. Trotzdem sind die nicht mit Varianten abgesicherten schwarze Züge (Te3+, T:c3) arge Mängel, die den Schlüsselzug sofort ins Auge springen lassen.“ (GJ) „Präzises Spiel bringt den weißen König in Opposition, was das weiße Läuferopfer im Mattzug ermöglicht!“ (JB) „Gleicher erster und letzter weißer Zug nach zwischenzeitlicher Rückkehr des weißen Läufers auf sein Ausgangsfeld im 4. Zug; immerhin auch zwei stille Züge (Knackpunkt dabei der Auswahlzug des weißen Springers im 3. Zug). Ein schöner Fund in einer hübschen Miniatur!“ (JI)

18525 (Vladimír Kočí) 1.g5! h3 2.g6 h2 3.g7 h1S 4.g8L S~ 5.T:e4+ S:e4 6.Tb8+ Kd7 7.Dg7+ K~ 8.Tb6+ Kc5 9.Dc3+ S:c3#, 3.– h1L 4.c3 ~ 5.T:e4+ L:e4#. „Springer-Unterverwandlung des schwarzen Bauern kann zur Mattführung benutzt werden!“ (JB) „Recht gefällig und löserfreundlich! Die ersten beiden Züge sollten unbedingt erhalten bleiben, da zwar alsbald klar wird, worauf es hinausläuft, aber beim flüchtigen Blick auf die Ausgangsstellung doch ganz kurz Alternativen überdacht werden (die bei wBg6/sBh2 natürlich auf der Stelle entfallen).“ (JI) „Eine Verkürzung auf 7 Züge ist sicher die bessere Alternative.“ (WS) „Erinnert mich eher an die seltene Spezies einer Selbstmatt-Studie als an einen Selbstmatt-Mehrzüger. Deshalb sollten die beiden einleitenden Bauernzüge bleiben.“ (KHS) „Die beiden Streckzüge sollten eher weggelassen werden (mit 1.g7!). Eigentlich habe ich (als 7-Züger) 2 vollzügige Varianten mit h1S und h1L erwartet. Doch überraschend taucht der Läufer auf der gegenüberliegenden Seite auf! Erinnert mich an ein Vexierstück.“ (GJ) Nach vier Reaktionen zu der Frage der Zuglänge im Vorspann steht es damit 2:2. Der Unparteiische hat das Diagramm so veröffentlicht, wie es eintraf.

18526 (Sergej I. Tkatschenko & Leonid Lyubashevsky) Nach 1.g4? K:f3 2.Df2+ K:e4 3.De3+ Kd5 4.Lf7+ e6! 5.Dd4+ Kc6 6.Dc5+ Kd7 7.Dd6+ Kc8 8.De7 stört der wBc7: 9.D:b7#??. Daher 1.c8... , aber mit welchem Umwandlungsstein? Es geht nur 1.c8S! e6 2.g4 K:f3 3.Df2+ K:e4 4.De3+ Kd5 5.Dd4+ Kc6 6.Dc5+ Kd7 7.Dd6+ K:c8 8.De7 ~ 9.D:b7+ L:b7#, (1.c8L? e6 2.g4 K:f3 3.Df2+ K:e4 4.De3+ Kd5 5.Dd4+ Kc6 6.Dc5#??; 1.c8D?, 1.c8T? e6 2.g4 K:f3 3.Df2+ K:e4 4.De3+ Kd5 5.Dd4#??). „Anfangs muss ein Wartezug des wBc7 her, damit vorausschauend die 7. Reihe geräumt wird; aber nicht 1.c8D,T,L?, was die nachfolgende Treibjagd des Königs von g2 nach c8 behindern würde. Eine interessante Idee, gut umgesetzt!“ (JI) Eine solche Umwandlung in eine Figur, die hinterher gar nicht gebraucht wird, wird *ziellos* genannt. Hier geht es dem Umwandlungsspringer dank seiner Gutmütigkeit, den schwarzen König auf seinem Marsch nicht aufzuhalten, am Ende durch eben diesen sogar an den Kragen, ohne daß er auch nur einmal gezogen hat – ein nach *Schnoebelen* benanntes Trauerspiel. „Die wDe1 treibt den sKg2 bis nach c8 und opfert sich dann auf b7. Amüsant“, äußern fast gleichlautend KHS und JB. „Kaum zu glauben, dass der schwarze König bis nach c8 gelangt!“ (WS) Und die weiße Dame legt dabei einen ähnlich kleinschrittigen Fußmarsch wie dieser zurück.

Fazit: „Mit der Auswahl zum Lösen war ich wieder sehr zufrieden. Danke.“ (KHS)

Hilfsmatts Nr. 18527-18540 (Bearbeiter = Silvio Baier)

Dank für Kommentare geht an Jürgen Ippenberger, Hartmut Jäger, Gunter Jordan, Raúl Jordan, Frank Reinhold, Manfred Rittirsch, Jochen Schröder, Eberhard Schulze, Wilfried Seehofer, Karl-Heinz Siehndel und Volker Zipf.

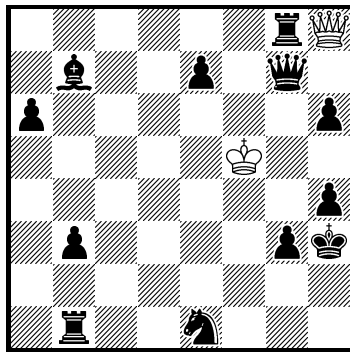
18527 (Kıvanç Çefle) I) 1.Dh1 D:h1 2.La8 D:a8#, III) 1.Ta1 D:a1 2.Lh8 D:h8# „Mit reichlich Beute ab in die Ecken“ (ES) startet die Hilfsmattserie. „Die brettumspannenden Züge waren nicht schwer zu finden, sind aber hübsch anzusehen.“ (JS) „Acht Winkelzüge – oder problematischer ausgedrückt, je zwei aufeinanderfolgende gemischtfarbige Opferbahnungen in die vier Ecken – und die Aufgabe ist gelöst; leicht, aber hübsch.“ (HJä) Natürlich erkannten auch alle anderen diesen Inhalt und beschrieben ihn korrekt. Einige subjektive Kommentare: „Simpel, aber nicht ohne Charme.“ (JI) „Optisch eindrucksvoll.“ (WS) „Vor allem optisch sehr attraktiv.“ (GJ) „Leichter Löseeinstieg“. (KHS) „Zweimal zwei Opferbahnungen, die aber sehr offensichtlich sind und keine Herausforderung waren.“ (FRd) „Eine fleißige Schülerin kommt im Nachrückverfahren ans Ziel.“ (RJ) Abschließend MRit: „In der Vergleichsaufgabe, die vom Sachbearbeiter mit der A (a) 1.Ta8 D:a8 2.Lh1 D:h1#, II) 1.Da1 D:a1 2.Th1 D:h1#) erfolgreich ökonomisiert wurde, hat die weiße Dame eine der vier Ecken schon im Diagramm inne. Die Wiederholung desselben Mattfeldes lässt sich am elegantesten dadurch vermeiden, dass sie wie hier von woanders startet. Mit sBf2 statt wBf4 würde auf f1 ein Turm ausreichen, aber der Autor hatte schon allein mit den verstellenden unter den zahlreichen Proben (1.Tb2 bzw. 1.Dg2) gute Gründe, die freistehenden Schwerfiguren vorzuziehen.“ Er verweist noch auf weitere Aufgaben. Ich möchte allerdings noch eine andere (nähere?) zeigen (Diagramm B: I) 1.L:f3 Dh1 2.La8 D:a8#, II) 1.L:b2 Da1 2.Lh8 D:h8#). Sie zeigt auch interessante Bewegungen der schwarzen Steine, allerdings nur sechs Eckzüge.

A zu 18527

Milan Vukcevic

Version Silvio Baier

Die Schwalbe 2007



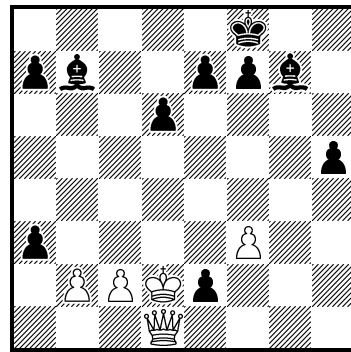
h#2 b) ♖e1 → e4 (2+12)

B zu 18527

Antonio Garofalo

Best Problems 1998

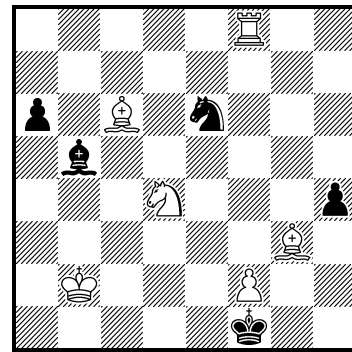
Chris Feather gewidmet



h#2 2.1;1.1 (5+10)

zu 18528 Witali Medintsew

harmonie 2010



h#2 3.1;1.1 (6+5)

18528 (Menachem Witztum) I) 1.L:e2 Ta1 2.L:d3 Ta4#, II) 1.S:d3 Th3 2.Sb4 Tc3#, III) 1.T:d5 Th5 2.T:d4 Tc5# „Ebenfalls ganz einfach, aber hier zumindest dreimal der witzige Effekt, dass Schwarz die Schläge weißer Deckungsfiguren gleich wieder mit derselben Figur durch Blocks wettmachen muss (=Bukovina-Thema – SB). Zweimal weiße Hinterstellung, die leider in der dritten Variante fehlt.“ (JI) Da spricht JI einen wichtigen Punkt an. Ich bin fest davon überzeugt, dass die einwandfreie Dreifachsetzung möglich ist und halte die Aufgabe für nicht ganz auskomponiert. Natürlich erkannten auch hier die dankenswerterweise zahlreich kommentierenden Löser die Intentionen des Autors und beschrieben sie korrekt. Stellvertretend noch FRd: „Schwarz muss Turmlinien öffnen, was ihm aber nur gelingt, wenn weiße Steine geschlagen werden. Das hat wiederum zur Folge, dass weiße Deckungen beseitigt werden, wodurch Blocks durch die schlagende schwarze Figur notwendig werden. Das ist sehr paradox und innovativ, so dass man sicher verzeiht, dass die Linienöffnungen nicht immer an derselben Zählstelle erfolgen und einige Bauern notwendig sind.“ Während VZ die Aufgabe als „nicht so recht erwärmend“ empfand, waren andere positiver gestimmt. Eine Auswahl: „Mir hat diese einfach gestrickte Dreifachsetzung gefallen.“ (RJ) „Als Dreispänner gut gelungen – selbst wenn die Harmonie in den Phasen nicht einhundertprozentig ist.“ (GJ) „Die kompakte, steinreiche Stellung stört mich etwas.“ (KHS) MRit möchte ich zum Schluss noch einmal ausführlicher zitieren: „In hübscher Einheitlichkeit wird in jeder der drei Lösungen die Deckung eines Feldes im Bereich des schwarzen Königs durch einen Block ersetzt. Das genügt vollauf für einen harmonischen Gesamteindruck, und das ist auch gut so, denn es werden drei mehr oder weniger unterschiedliche Gründe vorgeführt, warum so etwas sachdienlich sein kann: der schwarze Läufer vernichtet den Deckungsbauern, weil er selbst auf

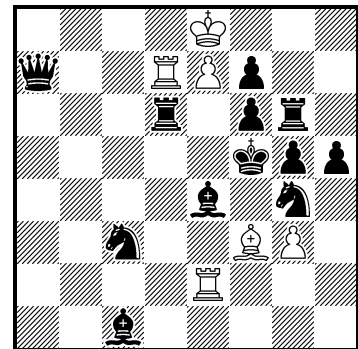
der Grundreihe der Heranführung des weißen Turms im Wege steht und diese nicht anders schadlos räumen kann, während schwarzer Turm und schwarzer Springer jeweils weiße Masse von jener Reihe entfernen, auf welcher der Mattzug stattfinden soll, wobei es sich in einem Falle um den anderen weißen Turm handelt, der das zugehörige Mattfeld sofort selbst ansteuern könnte, wenn sich das von ihm observierte Feld d4 anders kontrollieren ließe (so dass der herangeführte Turm quasi als Ersatz für ihn einspringt). Da könnte man schon über eine ordentliche Auszeichnung nachdenken, gäbe es nicht unter etlichen Vorläufern auch mindestens zwei, die bis in die Mattbilder hinein deutlich ökonomischer sind.“ Eines der Beispiele sei hier im Diagramm gezeigt (I) 1.S:d4 Td8 2.Se2 Td1#, II) 1.L:c6 Tc8 2.Lg2 Tc1#, III) 1.h:g3 Th8 2.g:f2 Th1#).

18529 (Christopher Jones & Daniel Papack) I) 1.Lc6 Ld5 2.L:d5 D:d5#, II) 1.L:b7 Lc6 2.L:c6 D:c6# Die Grundidee bestand hier darin, der Guttmannschen Aufgabe (#9, S. 787 aus Heft 306-2) eine möglichst analoge zweite Lösung beizufügen. Nach Ansicht von WS („gelungene Erweiterung der klassischen Vorlage“) und VZ („Die Vorarbeit Guttmanns wurde zu einem guten Ideenproblem, wie es leider nur noch selten zu finden ist.“) ist das gelungen. „Diese echten Bahnungen über die Opferschlachtbank hinaus weisen mit dem Rückzug des Bahnungssteines diesmal die feinste Geschmacksnote unter den kurzen Hilfsmatts auf. Subtil begründet ist z. B., warum der weiße Läufer seinen schwarzen Bruder nicht einfach wegschlagen kann.“ (RJ) Nämlich, „da dann schwarzer Zugzwang die Damenlinie verstellen würde.“ (FRd) „Eine behutsame Modernisierung der Guttmannschen Aufgabe, die dieser schönen Idee eine (zeitgemähere) zweite Lösung hinzufügt. So weit, so gut. Viel Mehrwert scheint mir diese einfache Verdoppelung des Gedankens aber nicht zu bieten und tatsächlich gefällt mir Guttmanns einspännige Fassung mit langem Bahnungszug in die Ecke und im Mattbild weitab vom schwarzen König stehender Dame letztendlich sogar besser als diese weispännige Version. Ein echtes Highlight wäre es dagegen, wenn sich eine analoge Lösung unter Verwendung von zwei anderen Themasteinen hinzufügen ließe (also z. B. wTh2/sTh4 und der analogen Eckbahnung 1.Th8 etc.). Allerdings möchte ich keine Eulen nach Athen tragen. Die beiden renommierten Komponisten werden sich darüber wohl ihre Gedanken gemacht, aber (noch?) keine publikationswürdige Fassung gefunden haben.“ (HJä) Das sind interessante Ansichten. Zwei zweckreine (!) Bahnungen in dieselbe Richtung sind allerdings schon deutlich schwieriger darzustellen. Man muss geeignete Motivationen finden, um die Lösungen zu differenzieren. Zugzwang und die Entdeckung von b6 helfen hierbei. Insofern halte ich den Schlag L:b7 nicht wie GJ für „grob“ und sehe hier eine echte thematische Weiterentwicklung. So gefällt auch KHS die Aufgabe trotz der zehn Bauern gut und JS findet sie „witzig“. „Dass der bahrende Themastein eines Loschinski-Magneten anschließend schlägt, findet man häufig. Etwas seltener ist der Fall, dass der gebahnte geschlagen wird. Dies dürfte nun die erste Darstellung sein, in welcher der eine den anderen (anders als in A: I) 1.Lb7 Lc6 2.T:d7 L:d7#, II) 1.Td2 Td3 2.L:f3 T:f3#) innerhalb derselben Phase schlägt. Schwarze Zugnot und eine technische Fessel machen das Wunder möglich.“ Die beiden Autoren legen noch eine orthogonale Darstellung als Version bei (B: I) 1.T:a5 Tb5+ 2.T:b5 D:b5#, II) 1.Tb5 Tc5 2.T:c5 D:c5#).

18530 (Waleri Kopyl & Gennadi Koziura) I) 1.– Sf5+ A 2.Kh3 Sg3 3.f:g3 Lf5 B#(MM), II) 1.– Lf5 B 2.h3 Lg4 3.h:g4 Sf5 A#(IM) Hier sehen wir eine „herrliche Ausnutzung des Feldes f5 durch die weißen Leichtfiguren in Erst- und Mattzug“ (JS). „Weiß besetzt erst f5, um sich anschließend einem schwarzen Bauern zum Block zu opfern und gibt dann auf f5 Mustermatt.“ (FRd) Das ist ein „Zilahi mit reziprok wechselnden Start- und Mattzügen innerhalb jeder Lösung und auch zwischen den Lösungen. Hier kann man wohl von Letztform sprechen.“ (VZ) Da eines der Matts sogar ideal ist, vermutlich ja. Die Autoren verweisen noch auf den Wechsel von Bf4 und Bh4 als Aktiv- und Passivblock und

A zu 18529

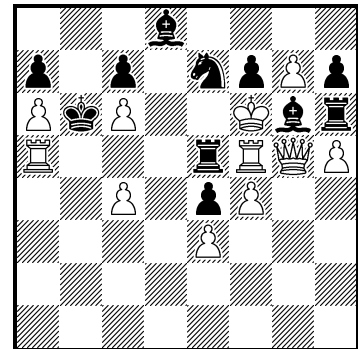
Michal Dragoun
SuperProblem 2015



h#2 2.1;1.1 (6+12)

B zu 18529

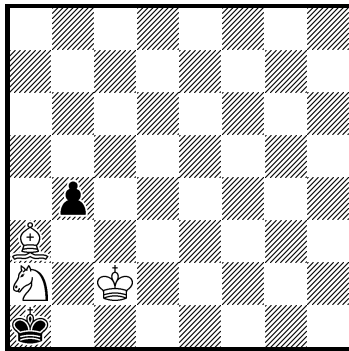
Christopher Jones
Daniel Papack
Version/Urdruck



h#2 2.1;1.1 (11+11)

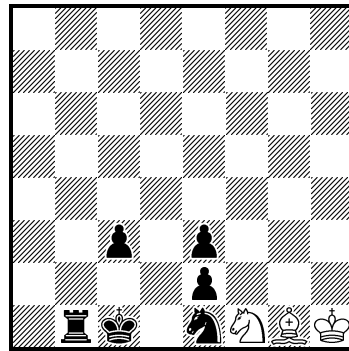
auf die jeweils nach h3 zielenden schwarzen Züge, die sicher die Einheitlichkeit noch weiter fördern. „Zilahi ist zwar abgelatscht, aber da er hier mit einem Reziprokwechsel-Meeraner verbunden ist, hebt er sich aus der grauen Masse deutlich hervor.“ (GJ) „Sehr schöner, in Idealmatts mündender Opfer- und Mattsteinwechsel mit (in beiden Lösungen) Erst- und Mattzügen auf ein und dasselbe Feld.“ (HJä) „Herrliche Analogie ... Ein toller Fund.“ (JI) „Eine kleine, sparsame und gute Idee.“ (FRd) „Gefällt mir sehr gut.“ (JS) „Das ist sehr reichhaltige Strategie. Dazu Minimal mit herrlichen Stellungsbildern. Prima.“ (KHS) „Bei so wenig Material so viel Inhalt.“ (ES) „Auch wenn nur eines der Matts ideal ist, kann man sich kaum einen ökonomischeren Zilahi der beiden Leichtfiguren vorstellen (wessen Phantasie kommt schon auf Diagramm A (I) 1.b:a3 Sc1 2.a2 Sb3#, II) 1.b3+ Kc1 2.b:a2 Lb2#)?). Das impliziert bereits das Opferminimal, aber nicht zwingend das Idealmatt, das es hier tatsächlich auch nur einmal gibt, und schon gar nicht die besondere Feinheit der Gestaltung des Läuferopfers als Tempomanöver.“ (MRit) Vergleichsaufgabe B (a) 1.Kd1 L:e3 2.Tc1 Ld2 3.c:d2 Se3#, b) 1.Sd3 S:e3 2.Sb2 Sd1 3.e:d1=L Le3# zeigt den Inhalt schon recht ähnlich, aber die 18530 ist noch ein Stück sparsamer (auch in der Zuglänge).

A zu 18530
Sergej Radtschenko
Problemist Pribushja 1990



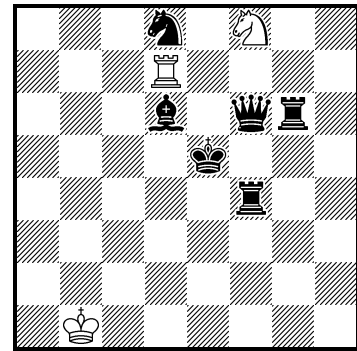
h#2 2.1;1.1 (3+2)

B zu 18530 Michel Caillaud
Best Problems 2000
 2. ehrende Erwähnung



h#3 b) ♞c3 → c2 (3+6)

zu 18531 Alexej Iwunin
Alexander Pankratjew
StrateGems 2019
 3. Lob



h#3 5.1;1.1;1.1 (3+6)

18531 (Alexander Fica) I) 1.– T:a2 2.Ld4 Sd3+ 3.Kc3 Ta3#, II) 1.– Te2 2.Lb2 Sc6+ 3.Kc3 Te3#, III) 1.– Td5 2.a1=S Ta5 3.Sb3 Sc6#, IV) 1.– Sd3+ 2.Ka3 Sc1 3.Lb4 T:a2# „Ein wahres Mustermatt-Puzzle sorgt für böhmische Klänge im Hilfsmatt.“ (VZ) In der Tat ist das eine weitere Materialstudie von AF zum Thema Mustermatt – nicht mehr und nicht weniger. Daher kann ich die Kommentare einfach aneinanderreihen. „Sehr schöner Achtsteiner-HOTF mit zweimal zwei zusammengehörigen weitgehend analogen Matts unter sehr guter Materialnutzung.“ (JI) „Ideale Ausschöpfung des Materials und der Mattbilder.“ (WS) „Vier Mustermatts, aber etwas zusammenhanglos und mit Zugwiederholung.“ (FRd) „Vier feine Mustermatts mit drei verschiedenen Läuferblocks und einem Block des erst noch zu erwandernden Springers.“ (HJä) „Mustermatts mit wirklich wenig Material, ein wenig auf Kosten von sich wiederholenden Zügen.“ (ES) „Alexander Fica hat sich immer mehr zu einem der Hauptvertreter der modernen böhmischen Schule entwickelt.“ (KHS) „Das mit dem Umwandlungsbauern inkorporierte Tschumakow-Element und eine (auch angesichts einer weiteren Zugverschiebung) zufällig wirkende zeitversetzte Zugvertauschung unterscheiden diese Zusammenstellung recht unterschiedlicher Mustermatts noch etwas deutlicher von anderen Mattbildaufgaben, wie z. B. im Vergleichsdiagramm (I) 1.De6 Tf7 2.Dd5 T:f4 3.Se6 S:g6#, II) 1.Ke4 Se6 2.Le5 Td3 3.Df5 Sc5#, III) 1.Dg7 Te7+ 2.Kf6 Te5 3.Sf7 Sd7#, IV) 1.Dg5 Se6 2.Kf6 S:d8 3.Le5 Tf7#, V) 1.Kd4 S:g6 2.Kc3 Se5 3.Lb4 Td3# gezeit.“ (MRit)

18532 (Rainer Kuhn) *1.– K:d3 2.Ke5 K:e3 3.d6 d4#(IM), 1.Ke4 Se6 2.Sf4 d4 3.f5 Sg5#(MM) Weiter geht es mit einem „netten Zugwechsler“ (WS). „Einmal blocken die Gäule und einmal lassen sie sich schlachten“ (RJ) – also „doppelter Tschumakow“ (GJ). „Die für das Satzspiel entbehrlichen schwarzen Springer müssen in der Lösung als unentbehrliche Blocksteine erhalten bleiben, während der weiße Bauer und der weiße Springer ihre Rollen als Deckungs- und Mattstein zwischen beiden Phasen tauschen (Funktionswechsel).“ (HJä) Damit ist der Inhalt erschlagen; daher die subjektiven Kommentare:

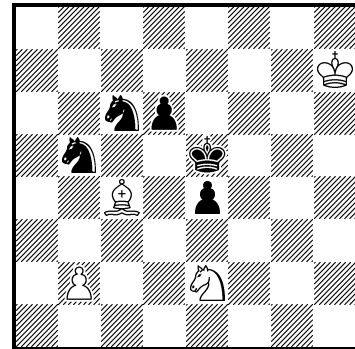
„Originelle Materialverteilung, sieht man auch nicht jeden Tag. ... Ein wirklich sehr hübscher Fund.“ (JI) „Nicht übel.“ (RJ) „Recht frisch und originell wirkende Aufgabe.“ (FRd) „Sehr schön.“ (GJ) „Gefällt mir sehr gut.“ (HJä) „Allerhand Inhalt.“ (KHS) „Um zu überzeugen, bedurfte der nicht alltägliche Zweispringer-Tschumakow (Das Vergleichsdiagramm (*1.– Kg6 2.Sc3 b:c3 3.Sd4 c:d4#, 1.Sbd4 Lb5 2.Kd5 b4 3.Se5 Sf4#) zeigt möglicherweise das bisher einzige Zugwechselstück ohne Umwandlungen) zwingend der beiden Mustermatts.“ (MRit)

18533 (Stefan Milewski) a) 1.Kc6 T:a8 2.Kd7 Ta1 3.Ke8 T:h1 4.Kf8 Th8#(MM), b) 1.Td1 Tf8 2.Td7 T:f7 3.Kc8+ Kf1 4.Kd8 Tf8#(MM) Bei diesem „hübschen Meredith“ (KHS) handelt es sich um ein „Minimal mit weißem Turm, der in a) einen lustigen Vier-Ecken-Rundlauf zu absolvieren hat, während der schwarze König alle vier schwarzen Züge macht, um sein Zielfeld zu erreichen. In b) ein um zwei Reihen versetztes Echomatt, wobei der weiße Turm zuvor erst seinen Widerpart auf f7 beseitigen muss, damit der weiße König ein Fluchtfeld erhält, und dann nach f8 zurückkehrt. Gute Zwillingsbildung, außerordentlich geschickt aufs Brett gestellt.“ (JI) „Sehr leicht zu lösen“ meint WS und auch VZ sieht „Grundlinienmatts in leichtgängiger Erspielbarkeit“. „Nach der 17955 aus Heft 299 (10/2019) zeigt der Autor einen weiteren Vierecken-Rundlauf des weißen Turms, den er diesmal etwas ansprechender, nämlich mit einem – wenn auch gestalterisch weit weniger einleuchtend erspielten – Echomatt anzureichern wusste.“ (MRit) HJä kommentiert mit „Zwei sehr unterschiedliche Lösungen, von denen die erste mit ihrem eleganten großen Turmrundlauf über die vier Eckfelder allerdings auch viel leichter zu erkennen ist, führen zu analogen Mattbildern auf der schwarzen Grundreihe. Gut.“

18534 (Peter Orlik) 1.h1=D Sd7 2.Da8 S:e5 3.Dh8 S:d3 4.Da1 Sc1#(MM) wie auch bei der folgenden Aufgabe war mir nicht ganz klar, wie groß der Grad der Originalität ist und ob die Lösefreuden und -schwierigkeiten eine Veröffentlichung rechtfertigen. Die Vergleichsaufgabe (siehe Diagramm: 1.h2 c4 2.h1=D c5 3.Da1 c6 4.Dh8 c:b7 5.Da8 b:a8=D#) zeigt auf schwarzer Seite die gleichen Bewegungen, das weiße Spiel ist jedoch einfacher. Dafür kommt Jorma Pitkänen mit einer Kindergartenstellung aus. Insbesondere RJs Kommentar hinterlässt mir ein gutes Gewissen bei meiner Entscheidung, denn er schreibt: „Dieses klassische Hilfsmatt hat mich richtig erfreut. Des Rätsels Lösung dämmerte erst, als ich mich fragte, wozu denn das Bäuerlein auf h2 genau dient, und bald entspann sich eine erhellende Suche nach jeweils einzigen Wegen für Dame und Springer. Einerseits erhöhte also der Materialaufwand den Rätselgehalt. Andererseits hätte sich für meinen Geschmack diese wirklich attraktive dunkelhäutige Dame nicht davor zu scheuen brauchen, auch in einem dezent luftigeren Gewand auf die Bühne zu treten.“ (RJ) Auch für WS „war die Lösung sehr versteckt“, für GJ die Aufgabe hingegen „ein Blattlösestück, aber die Viereckendame ist attraktiv und zum Schmunzeln“. Weitere Kommentare: „Interessant.“ (KHS) „Sehr schön.“ (HJä) „Gefällig und sparsam aufgestellt, unabhängig davon, ob überhaupt bzw. welche eventuellen Vorgänger vorhanden sind.“ (JI) „Die Viereckendame erst zu erwandeln und ihr auch noch eine Linie zu räumen, erforderte einen abseitigen Springer und reichlich Stopfmateriale.“ (MRit)

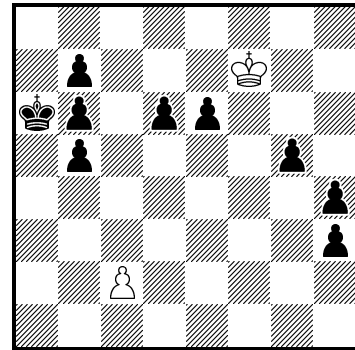
18535 (Oleg Paradsinski) a) 1.– Kh5 2.Kf4 Kh6 3.Kg4 Sf7 4.Kh4 Sd6 5.Tg4 Sf5#(IM), b) 1.– Kg3 2.Th1 Kf3 3.Kg5 g4 4.Kh4 Kf4 5.Th3 Sg6#(IM) „So steinarm kann Hilfsmatt sein.“ (VZ) HJä meint hierzu: „Zwei weitere hübsche Idealmatt-Bilder (Kf4 Sg6 Bg2; Kh4 Th5 bzw. Kf4/5 Bg3/4 Sg5/6; Kh4/5 Th5/6) scheitern hingegen daran, dass die beiden Könige nicht schnell genug die Seiten tauschen können. Keineswegs im Handumdrehen zu lösende schöne Kleinkunst.“ (HJä) Ich war mir nicht ganz sicher, ob ich diese Aufgabe wegen der Vorgänger überhaupt bringen sollte. MRit hat diese auch gefunden und schreibt dazu: „Die heterogenen Märsche des weißen Königs, der Weg des Springers nach

zu 18532 Henry Tanner
Jorma Paavilainen
Harri Hurme
 Twer Wodka 1997
 3. ehrende Erwähnung



h#3* (4+5)

zu 18534 Jorma Pitkänen
 Problemkiste 2010



h#5 (2+9)

f5 und die zueinander gegensinnigen Turmbewegungen unterstreichen, wie schwierig es gewesen sein muss, diese beiden Idealmatts (wie sie separiert schon häufig gezeigt wurden (A: I) 1.Th5 g3 2.Tg5+ Kh7 3.Kh5 Sf6#, II) 1.Kg3 Se7 2.Tg4+ Kh6 3.Kh4 Sf5#; B: I) 1.Kb6 Sc1 2.Ka5 Kc5 3.Ta4 Sb3#, II) 1.Ta4 b6 2.Ka6 Kc6 3.Ta5 Sb4#)) in einem Zweispänner unterzubringen.“ Ansonsten kommentierten noch WS mit „etwas für Ästheten“, KHS mit „gefällt mir gut“ und JI mit „toller Fünfsteiner mit dieser Materialverteilung und zwar gleichem Mattfeld (h4), jedoch zwei ganz unterschiedlichen Modell-Mattbildern“.

18536 (Alexander Fica) a) 1.– Kh5 2.Se5 d:e5 3.Ke4 e:f6 4.Kf5 f7 5.Kf6 f8=D#(IM), b) 1.– d:e5 2.Sd6 e:d6 3.Kd4 d7 4.Ke4 d8=D 5.Kf5 Dd3#(IM), c) 1.– Lh4 2.Kd6 Kc4 3.e5 Kb5 4.Ke6 Kc6 5.f5 d5#(IM), d) 1.– Lf2 2.Kc6 d5+ 3.Kb7 d6 4.Sc7 d:c7 5.Ka8 c8=D#(MM), e) 1.– d:e5 2.Ke4 e:f6 3.Kf3 f7 4.Kg2 f8=D 5.Kh1 Df1#(MM), f) 1.– b5 2.Sc6 b:c6 3.Kc5 c7 4.Kb6 c8=D 5.Ka7 Lf2#(MM) Diesen „bunten Strauß von drei Ideal- und drei Mustermatts im besten böhmischen Stil“ (KHS) kommentierten die Löser wie folgt: „Und auch das ist ein doch ziemlich erstaunlicher Task, der erst mal gefunden werden will; herausgekommen ist ein Sammelsurium hübscher Mattführungen und -bilder, bei denen der schwarze König ordentlich weit herumkommt.“ (JI) „Reizvolles Sextett.“ (WS) „Solche Mattbilderprobleme erweisen sich, insbesondere bei steigender Zügezahl, doch immer wieder als echte Herausforderung. Besonders schwer fielen mir hier die Lösungen a)-c), etwas leichter dagegen die beiden folgenden Eckmatts in d) und e) sowie das Farbwechselecho-Modellmatt zu d) in der letzten Lösung. Das Füllhorn von mehr oder weniger locker miteinander verknüpften Mustermattwendungen in scheinbar einfachen Miniaturstellungen scheint bei diesem Autor nie zu versiegen.“ (HJä) „Die umfangreiche Kollektion von Modell- bis Idealmatts mit fünf Damenumwandlungen auf vier verschiedenen Feldern wirft so nebenbei u. a. einen Tschumakow ab, und am Ende darf auch der loyale Assistent einmal selbst mattsetzen.“ (MRit)

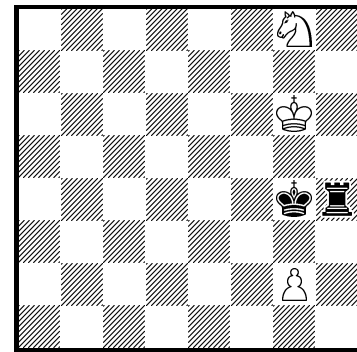
18537 (Rolf Wiehagen) 1.– S:f5 2.d4 La8 3.K:f5 Kb7 4.Ke4 Kc6 5.f5 Kd6# Da einige Fragen bezüglich der Themadefinition aufkamen: „Sharp-Thema = Der erste weiße Zug eines Hilfsmatts bildet eine direkte weiße Batterie, durch den zweiten weißen Zug erfolgt der Abbau derselben durch den Batterie-Hinterstein. Der schwarze König wird auf einem Feld der nicht genutzten Batterielinie mattgesetzt.“ (KHS) Hier wurde möglicherweise erstmals Sharp-Thema und Inder in derselben Lösung gezeigt. Dabei sind die beiden komplex verzahnt, denn „der thematische Batterieabbau vom Sharp ist gleichzeitig Kritikus vom Inder“ (Autor). Dazu gab es folgende Ansichten: „Die Verbindung des Inder mit einem verzögert angenommenen Räumungsoffer (im Kniest-Stile, aber neben dem Mattfeld) könnte neu sein, ist aber auch nicht besonders aufregend.“ (MRit) „Erst wird eine Batterie aufgebaut, dann völlig demontiert und schließlich wird der schwarze König mittels einer neuen Batterie erlegt. Der weiße Läufer ist dabei zweimal der Hinterstein. Nicht schwer für mich als Löser, aber doch schön anzusehen.“ (GJ) „Eine Delikatesse mit hundsgemeinem Ausfallschritt in die anfangs verstellte Ecke, den ich glücklicherweise dem Autor ganz plötzlich zutraute.“ (RJ) „Eine wunderbare, auszeichnungsverdächtige Angelegenheit.“ (JI) „Von hoher Eleganz, einer meiner Favoriten.“ (WS) „Gefällt mir gut.“ (HJä)

18538 (Zlatko Mihajloski) I) 1.– Ld2 2.Le4 L:f4 3.Tg4 Le5 4.Ke3 L:c3 5.Kf4 Ld2#(MM), II) 1.– Kd5 2.Sb4+ K:c5 3.c6 Kd6 4.Kd4 Ke6 5.Kc5 Lf2#(MM) „Diese Doppelsetzung des Kniest-Themas im Minimal mit wechselnden weißen Themasteinen (also mit dem weißen König als einem der entblockenden Steine) ist zwar nicht ganz so pffiffig und steinarm wie die elektronisch ermittelte Letztform im Diagramm (I) 1.Kc7 L:h1 2.Kd6 Lc6 3.Ke5 Ke7 4.Kf4 Kd6 5.Kg3 Kd5 6.Kg2 Ke4 7.Kh1 Kf3 8.Lc8 Kf2#, II) 1.Kd8 Kg6 2.Ke7 Kh5 3.Kf6 Kh4 4.De1+ K:h3 5.Kg5 Kg2 6.Kh4 Kf3 7.Kh3 Lb5 8.Dh4 Lf1#), glänzt aber mit Mustermatts und wirkt auch dank der jeweils zwei Schritte zum Themafeld deutlich harmonischer.“ (MRit) Allerdings gibt es als zusätzlichen Inhalt auch noch „Rundlauf von Läufer und

A zu 18535

Anatoli Karamaniz

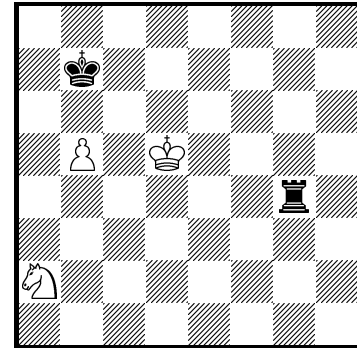
Die Schwalbe 1982



h#3 2.1;1.1;1.1 (3+2)

B zu 18535 Tode Ilievski

Ideal-Mate Review 1999



h#3 2.1;1.1;1.1 (3+2)

König von Weiß“ (KHS & HJä). Ob diese Ideenkombination zum ersten Mal dargestellt wurde, wie HJä fragt, kann ich nicht mit Sicherheit beantworten, gesehen habe ich sie noch nicht. „Prima“ meint dann auch KHS, während ES „Verbindendes fehlt, weil in beiden Lösungen nur verschiedene schwarze Figuren zum Einsatz kommen“. Zusammenfassend JI: „Jeweils Kniest, einmal rechts durch den weißen Läufer, einmal links durch den weißen König, verbunden mit herrlichen Rundläufen von weißem Läufer bzw. weißem König, wobei der weiße Läufer in seiner Variante nach dem ersten Zug ja bereits auf seinem späteren Mattfeld steht; Schwarz bastelt inzwischen jeweils das Modellmattnetz. Attraktiv, ästhetisch und sehr stark preisverdächtig.“

zu 18538 Torsten Linß Moskauer Turnier 2016	A zu 18539 Anatoli Stjopotschkin R.-Chatjamow-60-JT 2003-4 2. Preis	B zu 18539 Rudolf Larin Wiktor Tschupin Vratnica-64 2003
h#8 2.1;1... (2+4)	h#4 4.1;1... (8+10)	h#3 b) ♖ e6 → g6 (3+5)

18539 (Hartmut Brozus) I) 1.Kb3 f6 2.Lc5 Kf5 3.Le7 f:e7 4.Kc4 e8=D 5.Kd5 Db5#, II) 1.Kc3 Lh8 2.Lg7 f6 3.Kd4 f5 4.Ke5 f:g7 5.Kf6 g8=S#(IM) Ausführlich JI: „Einmal Umwandlung in weiße Dame nach Opfer des schwarzen Läufers auf e7 und Matt mitten auf dem Brett, ohne dass der schwarze Bauer blockt; in der anderen Variante weiß-schwarze Bahnung in die Ecke h8, wonach ihm der schwarze Läufer, der sich diesmal auf g7 opfert, und der schwarze König auf der langen Diagonale folgen, mit abschließend genauso attraktivem Mattbild nach doch durchaus verblüffender Unterverwandlung in einen weißen Springer. Ein ebenfalls wirklich ganz toller Miniatur-Fund.“ (JI) „Zwei tolle Lösungen“ findet WS und auch KHS „gefällt die Aufgabe sehr gut“. HJä konnte nur eine Lösung finden, sodass auch die Löseschwierigkeit erheblich gewesen zu sein scheint. „Die gemischtfarbige Bahnung als Einleitung zur Bauer-Läufer-Batterie mit Doppelschach durch Springerumwandlung beim Abzug, wie sie weitaus häufiger mit abschließender Damenumwandlung realisiert wurde, fand in der A (I) 1.D:e4 La8 2.Db7 c6 3.Kd5 c:b7 4.Kc6 b8=S#, II) 1.L:c6 b5 2.K:c5 b6 3.Lb5 b:c7 4.Kc6 c8=D#, III) 1.a3 Le8 2.Ld7 c6 3.Kb5 c:d7 4.Kc6 d8=S#, IV) 1.K:b4 L:b5 2.a:b5 a6 3.Ka5 a7 4.Ka6 a8=D#) bereits eine großartige Mehrfachsetzung, an die der vorliegende Zweispänner mit seiner ergänzenden batterielosen Damenumwandlungslösung schon wegen des unreinen Matts und der Zugwiederholung bei weitem nicht heranreicht. Auch Vergleichsaufgabe **B** (a) 1.Dd7 e:d7 2.L:f7 d:e8=D 3.Ke6 Dc6#, b) 1.Dd7 Lg8 2.Lf7 g:f7 3.Ke6 f:e8=S#), der nur das Doppelschach fehlt, ist trotz der Zwillingsform deutlich eleganter.“ (MRit)

18540 (Krzysztof Drażkowski) *) 1.– f:g5 2.h:g5 h6 3.d2 h7 4.d1=L h8=D 5.Le2 Dh1#(MM), I) 1.Ke2 f5 2.Ke3 f6 3.g:f6 g7 4.Ke4 g8=D 5.Kf5 Dd5#, II) 1.Kg2 f:g5 2.h:g5 h6 3.K:g3 h:g7 4.Kh4 g8=D 5.Kh5 Dh7#(MM) „Und noch drei schöne Mattbilder, eines in der Mitte, die beiden anderen am Rand, einmal auf der h-Linie, einmal auf der ersten Reihe; drei Umwandlungen in weiße Damen sowie im Satz noch eine Umwandlung in einen schwarzen Läufer. Man glaubt kaum, was es offenbar im Kindergarten-Bereich doch noch so alles zu finden und entdecken gibt.“ (JI) „Im Satzspiel erwartet den passiven schwarzen König sein Los auf der weißen Grundlinie, während er diesem in den Lösungsspielen aktiv entgegen strebt und sich auf Wanderschaft begibt. Am pikantesten ist dabei vielleicht die Wendung 1.– Ke2 mit Damenmatt auf der offenen linken Flanke. Gut.“ (HJä) Auch WS sieht „beeindruckende Vielfalt“ (WS), während KHS „die Stellung mit elf Bauern nicht so recht gefällt“. „Leider ist ... eines der Mattbilder unrein.“ (MRit)

GESAMT H#: „Besten Dank für eine wieder interessante Serie. Die Beschäftigung mit den Werken – jetzt, wo ich wieder etwas mehr Zeit dafür habe – bereitet wie immer große Freude und ästhetischen Genuss.“ (JI) „18529 und 18538 profilierten sich mühelos als die Höhepunkte einer eher mäßigen Serie.“ (MRit) „Danke für das umfangreiche, bunt gemischte Angebot.“ (KHS)

Märchenschach Nr. 18541-18552 (Bearbeiter = Arnold Beine)

Herzlichen Dank sage ich den kommentierenden Lösern Joachim Benn, Jürgen Ippenberger, Hartmut Jäger, Manfred Rittirsch, Jochen Schröder, Wilfried Seehofer, Karl-Heinz Siehdnol und Wolfgang Will.

18541 (Jean-Marc Loustau). „Im großen Märchenzoo sind die klassischen Springer dominierend.“ (JB), denn sie leiten die unterschiedlichen Phasen ein: * 1.– Se6~ 2.S:f4# A, 1.– Sd4! 2.L:g4# C (nicht 2.S:f4+? TL:f4! und auch nicht 2.Sg1+? RL:g1!); 1.Sf5~? [2.S:f4# A] 1.– c4,(LLe3?) 2.Sg1# B (nicht 2.L:g4+? RL:g4!), 1.– LLd4 2.L:g4# C (PW, nicht 2.Sg1+? RL:g1!), aber 1.– Sd2!; 1.Se3!?! [2.Sg1# B (nicht 2.S:f4+? LL:f4!)] 1.– c4 2.L:g4# C (PW), 1.– Sd2 2.S:f4# A (PW, Dombrovskis Effekt), 1. f3 2.LLf5# M, aber 1.– LLd4! (2.L:g4+? RL:g4!); 1.Sfd4!! [2.L:g4# C (nicht 2.S:f4+? TL:f4! und auch nicht 2.Sg1+? RL:g1!)] 1.– c4 2.S:f4# A (PW), 1.– f3 2.Sg1# B (MW, PW, Dombrovskis Effekt) (nicht 2.LLf5+? TLb,c4!), 1.– TLae4 2.LLf5# M (PW, nicht 2.S:f4+? Kg3!). Autor: „Complete Tertiary Threat Correction combined with Cyclic le Grand theme (also named Ukranian theme: variation 1.– c4), probably the 1st achievement. Cyclic pseudo-le Grand (variations 1.– LLd4/Sd2/f3). 2 Dombrovskis effects (variations 1.– Sd2/f3) (these effects are in addition to the natural 3 Dombrovskis effects carried by the variation 1.– c4). Caprice theme naturally linked to the Tertiary Threat Correction (1.– Sd2 refutes by controlling f4, 1.Se3!?! and 1.Sd4!! give to Black control of f4; 1.– LLd4 refutes by controlling g1 and 1.Sfd4!! gives to Black control of g1). Half-Ruchlis (variations 1.– f3/TLae4, phases 1.Se3/Sfd4). Many anti-dual effects and several transferred mates. No white Pawn.“ KHS: „Wegen der vielen Märchenfiguren auf dem Brett habe ich Nachhilfe vom Computer genommen. Irgendwann habe ich aufgehört, das reichhaltige Wechselspiel (z. B. Mehrphasenwechsel auf 1.– c4 usw.) weiter zu durchforsten.“ WS: „Hochkomplexes, intelligentes Geschehen. Nur mit Aly gelöst.“

18542 (Udo Degener). Wenn der wL die Deckung von d6 aufgibt, droht 2.Td6+ e:d6 [–sT~]#. Nach 1.Lc3! verteidigt sich Schwarz, indem er einen weißen Bauern schlägt, womit er auch den schädlichen sBe7 vom Brett nehmen kann: 1.– S:f4 [–sBe7] (auch [–sBg7] verteidigt, weil f6 ein Fluchtfeld wird, aber die Fortsetzung bleibt unverändert) 2.c:d8S [–wTh8]+ K:d8 [–sSf4]#, 1.– T:e2 [–sBe7] 2.c:d8L [–wTe6]+ K:d8 [–sLe4]#, 1.– T:f4 [–sBe7] 2.c:d8=T [–wTh8]+ K:d8 [–sTf4]#. Aber warum muss der wL im Schlüssel nach c3? Auf 1.Le1? hat Schwarz die Widerlegung 1.– T:f4 [–sBe7]!, denn 2.c:d8=T [–wTh8]+ K:d8 [–sTf4]+ scheitert an 3.L:g3 [–wDb7], und 1.T:f8 [–wLb4]? wird mit 1.– T:e2 [–sBe7]! widerlegt, weil 2.c:d8L [–wTe6]#? den falschen König mattsetzt. Autor: „3× Umwandlung nach Batterieaufbau.“ JI: „Auswahlschlüssel. Schwarz verteidigt sich gegen die Drohung 3× durch Schlag eines wB, um dadurch den eigenen Drohmattbauern vom Brett nehmen zu können, wodurch aber jeweils eine Batterie aufgebaut wird. Dadurch kann dann wBc7 3× so auf d8 unterverwandeln, dass nach dortigem Schlag durch den sK jeweils der schwarze Batterievorderstein vom Brett verschwinden muss und Weiß dadurch mattgesetzt wird. Schon herrlich witzig, was Selbstmatt-spezifisch mit der interessanten Breton-Bedingung möglich ist! Und es gibt noch weitere sehr interessante Details: Der scheinbar überflüssige wTh8 muss unbedingt auf dem Brett stehen, damit er nach 1.– Sf4/Tf4 2.c:d8S+/c:d8T+ weggenommen werden kann, da sonst wTe6 entfernt werden müsste und Fluchtfeld e6 für den wK frei würde. Nach 1.– Te2 2.c:d8L+ jedoch muss er unbedingt erhalten bleiben, da sonst nach Kd8 der sLf8 nicht gefesselt wäre und anstelle von sLe4 weggenommen werden könnte; also muss in dieser Variante plötzlich doch wTe6 verschwinden, was aber jetzt nichts ausmacht, da – im Gegensatz zu den anderen beiden Varianten – Feld e6 nach Wegnahme von sLe4 vom sTe2 überdeckt wird. Und darüber hinaus sorgt wTh8 für die gute Verführung 1.Tf8 [–wLb4]? mit gleicher Drohung und Varianten, jedoch 1.– Te2 [–sBe7]! 2.c:d8L+ und wenn jetzt ‚versehentlich‘ – wie in der Lösung – wTe6 verschwinden würde, wäre auf einmal der falsche König matt; also muss 2.c:d8L+ [–wTf8] Kd8 [–sLe4]+ geschehen, aber dann ist auf einmal Fluchtfeld d6 nicht mehr gedeckt!“ JS: „Der weiße Läufer b4 gibt die Deckung von d6 auf, um 2.Td6+ zu drohen. Schwarz verteidigt sich durch Entfernen seines Bauern e7 via Breton, um das Feld e7 zu entblocken. Dies gelingt nur unter Batterieaufbau, der auf interessante Art und Weise von Weiß genutzt wird. Dreimal schwarzer Batterieaufbau, wobei der Vorderstein nicht abzieht, sondern nach weißer Unterverwandlung von Schwarz dank Breton entfernt werden muss. Sehr hübsch

ist, dass Schwarz in der dritten Variante den sLf8 nicht entfernen darf.“ KHS: „Diese neue Märchenart scheint auf dem Vormarsch zu sein. Die Aufgabe hier gefällt mir gut.“ WS: „Ganz großartig, einer der besten Breton-Aufgaben bisher.“ JB: „Dreifache weiße UVW mit analoger schwarzer Figurenentfernung zum Springermatt.“ HJä: „Gefälliges Selbstmatt (in der *Schwalbe* wohl das erste überhaupt mit dieser Bedingung) mit intensiver Nutzung bedingungsspezifischer Züge in den Varianten und Matts. Ob dem Autor vielleicht sogar eine vollständige weiße Allumwandlung vorgeschwebt hatte?!“ MRit: „Da vermisste ich natürlich 2.c:d8=D++, aber vielleicht liegt es ja auch nur an meiner eigenen Blindheit?“ Nein, eine D-Umwandlung kommt in der Lösung nicht vor; dazu, ob sie beabsichtigt war, hat sich der Autor nicht geäußert.

18543 (Jacques Rotenberg). a) 1.nTe4 nT:e2-g1 2.L:g2-g8 nL:g1-a1#, b) 1.f:g2-g7+ nT:f1-g2 2.nT:h2-c7 nT:b7-a8#. Autor: „The rook g2 must be taken in order not to have a specific defense of the mate, for example: 1.f2? nTc4 2.nTc7 nT:b7-a8+ 3.L:g2-g8!, 1.Sc1? nTe4 2.D:e4-e5 nL:e5-a1+ 3.f,L:g2-g7,b2!. Reciprocal capture of the neutral pieces, Zilahi, paradoxical and specific capture of the rook g2 in both solutions (this rook controls the two flights g7 and g8) 3 corners involved, model diagonal/orthogonal echo mates.“ JI: „Schwarze Blockbildungen; die einzige weiße (außer dem König) Figur Tg2 wird beide Male geschlagen. Auch verschwindet jeweils eine der beiden neutralen Figuren unter Funktionswechsel derselben, wobei dann die andere nach hübschen t&m-Manövern (in 7 der 8 Züge) jeweils zur Modellmattsetzung in einer Ecke landet. Insgesamt einheitliche, wenngleich nicht ganz analoge Abläufe, was aber evtl. gerade den Reiz dieses interessanten t&m-h#-Zweiers ausmacht.“ WS: „Virtuoser Umgang mit vielen t&m-Effekten.“ JB: „Abenteuerliche Versetzungen von nT und nL.“ KHS: „Fast alle Züge sind take&make-Züge. Take&make scheint sich mit neutralen Figuren auch gut zu vertragen. Gefällt mir gut.“ Wie gut sich neutrale Steine und take&make vertragen, kann man auch am 1. und 3. Preis im Jahresturnier 2009 der *Schwalbe* erkennen (s. Heft 248).

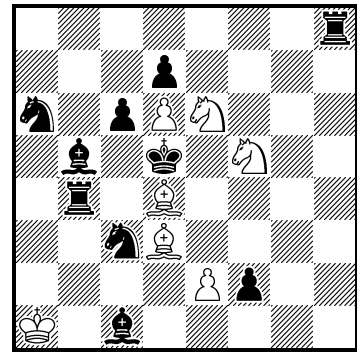
18544 (Hubert Gockel). Autor: „Der schwarze König hat in der Diagrammstellung neben d3 zwei weitere Fluchtfelder: 1.K:e5 [-d4]!, K:f5 [-g4]!. a) 1.Tb2 f6 2.S:f6 [-e5] Sc5#, (2.– S4:b2 [-Td5])+? 3.Sd5!, 1.b2? ... 2.– Sc5+ 3.T:d1 [-Sc5]!); b) Schwarz hat keinen ersten Wartezug, um die a-Lösung zu wiederholen (1.Ta2,Tc2,Tb1?, f2?, b2??)! 1.Sf8 e6 2.S:e6 [-f5] S4:b2 [-Td5]# (2.– Sc5+? 3.S:c5 [-Sd1]+!). Die wBB auf e5 und f5 müssen verschwinden, damit der sK nicht dorthin fliehen kann, Dualvermeidung im Mattzug.“ Es ist schon witzig, dass ein Bauer durch Verlassen des Fluchtfeldes genau dieses dem gegnerischen König nimmt. WS: „Ein paradoxes, interessantes Problem.“ JI: „Herrlich; die Breton-Familie wird allmählich zu einer meiner Lieblings-Bedingungen! Hier ist es die ‚halbe Miete‘ zu erkennen, dass in der Ausgangsposition der sK (außer d3) noch zwei Fluchtfelder hat: 1.Ke5 [-wBd4] und 1.Kf5 [-wBg4]. Diese Fluchtmöglichkeiten müssen also ‚irgendwie‘ verschwinden; dies geschieht, indem der sS jeweils einzügig nach Vorrücken von wBe5 bzw. wBf5 beide gleichzeitig eliminiert. Das Mattbild wird dann bestimmt durch die Position des sT auf der b-Linie; je nachdem, ob er wSd1 im Blickfeld hat oder nicht. Dabei in a) Fesselungsnutzung von sTd5 beim Matt durch wSc5, in b) einzügige Elimination beider sTT und Matt durch wLa8. Sehr gefällige Zwillingbildung durch eine kleine, unscheinbare, vermeintlich völlig bedeutungslose Stellungsänderung.“ JS: „Die schwarzen Verteidigungen K:e5 [-wBd4] und K:f5 [-wBg4] müssen ausgeschaltet werden. Die Zwillingbildung mit minimaler Versetzung des schwarzen Turms ist sehr gefällig.“ HJä: „Ohne die weißen Bauern e5/f5 könnte Weiß in beiden Stellungen unmittelbar mattsetzen, so aber eröffnen sie dem sK Fluchtmöglichkeiten und müssen also zunächst eliminiert werden. Eine interessante, an logische Kombinationen anknüpfende Idee zu dieser Märchenbedingung!“ JB: „Der sK wird von seinem Umfeld ‚befreit‘.“ KHS: „Dank an Jacobi.“ MRit: „Mit der reziprok gestalteten Entfernung beider Bauern, deren Schläge dem König wegen der Möglichkeit der gleichzeitigen Beseitigung des jeweiligen Deckungsbauern gestattet wären, legt HuGo einmal mehr hochoriginellen Inhalt vor. Die Chance, selbigen in der von mir so geliebten Zugwechselform zu zeigen, indem er sich auf die b)-Stellung beschränkt und ein Satzsternchen hinzufügt, war ihm wohl entgangen? Ich sage natürlich trotzdem vielen Dank für die Widmung eines sehr schönen Märchenhilfsmatts!“ Nein, die Möglichkeit des Satzsternchens war dem Autor wohl bewusst und er hat sich erst nach einigem Ringen dagegen entschieden. Dass die Wahl so schlecht nicht war, verdeutlichen die Kommentare von JI und JS.

18545 (Eric Huber). Autor: „a) Try 1.De7? A [2.D:f7#] Th5+!; 1.De3! B Zz. (because 1.– Th5?? would be illegal: self-check) 1.– Lf6 2.Df4+ Lg7 3.D:f7#, 1.– Tf8 2.De7+ Tg8 3.D:f7#, 1.– a5 2.De7 (3.D:f7#), Another try: 1.Dg5? Zz. 1.– Tf8 2.De7+ Tg8 3.D:f7#, 1.– a5 2.De7 [3.D:f7#], but 1.– Te8+!;

b) Try 1.De3? **B** Zz. 1.– Lf6 2.Df4+ Lg7 3.D:f7#, 1.– Tf8 2.De7+ Tg8 3.D:f7#, 1.– a5 2.De7 [3.D:f7#], but 1.– h3!; 1.De7! **A** [2.D:f7#] 1.– Th5+ 2.Kb1 [3.D:f7#] Tg5+ 3.D:g5#, (2.– Kh7 3.D:f7#).“ **JS**: „Diese Märchenbedingung finde ich sehr unübersichtlich. Hoffentlich ist die Lösung richtig. [Ja, ist sie.] Weiß möchte gerne die Dame nach f7 bringen, um dort via g7 und g8 Anticipés-mäßig matt zu setzen. Schwarz möchte mit seinen Türmen Anticipés-mäßig schachgeben, wenn dies möglich ist. In b) scheitert die a)-Lösung daran, dass Schwarz den Zug h3 hat. Dafür kann sich der weiße König hinter dem Bauern b2 verstecken. Herauszufinden, wie das konkret geht, war nicht einfach.“ **WW**: „Eine in der *Schwalbe* neue Bedingung, die Umdenken erfordert.“

18546 (Tadeusz Lehmann). a) 1.Da8 d4 2.c:d4 T:d4 3.Sd6+ T:d6#, b) 1.Dh4 f3 2.S:f3 T:f3 3.Sf6+ T:f6#. **KHS**: „Leicht und beschwingt zur Erholung zwischendurch.“ **Jl**: „Gute Zwillingsbildung in einem löserfreundlichen hs# mit guter Zwillingsbildung, analogen Abläufen und achsensymmetrischen Echomatts nach Räumung der d- bzw. f-Linie für die am Ende mattgebenden sTT. Die initialen Halffesselungen der sSS werden jeweils zu Vollfesselungen, damit letztere das Matt nicht stören.“ **JS**: „Trotz hübscher Analogie mit Springerfesselung hat es ein wenig gedauert, die b)-Lösung zu finden.“ **WS**: „2 Fesselungen durch die wD, schwer zu durchschauen.“ **JB**: „Weiße T-Matts am sK von links und rechts.“ **MRit**: „Der Turm bricht jeweils durch die im Erstzug aufgebaute Halffessel, indem er den Reigen der konsekutiven Schläge beschließt, der mit dem Opfer des abziehenden Bauern beginnt. Für diesen ansprechenden Inhalt bietet sich zwar nicht unbedingt die Zugwechselform an wie in meinem entfernt verwandten eigenen Stück (s. Diagramm: * 1.– L:d3 2.e:d3 Th1 3.Sf4+ L:f4#, 1.e3 T:d4 2.e:d4 Ta8 3.Sc7+ S:c7#), doch als Zweispanner sollte das eigentlich machbar sein.“

zu 18546 Manfred Rittirsch
Phénix 2015



hs#3 * (7+10)

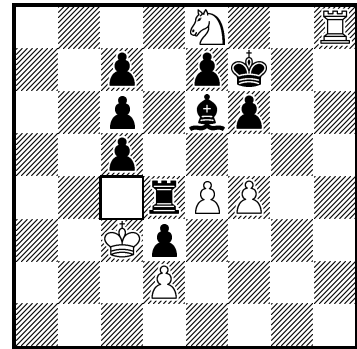
18547 (Maryan Kerhuel). a) 1.– a1S 2.Ld3 Sb3 3.Lc4 Sa1 4.La2 Sc2#, b) 1.– a1L 2.Le5 Ld4 3.a5 La1 4.Lc3 Lb2#, c) 1.– a1T 2.Kb2 Ta4 3.Lh5 Th4 4.Le8 Th2#. Autor: „3 Unterumwandlungen.“ **WW**: „Zeigt mit sparsamsten Mitteln eine (für mich) neue Idee (und gefällt).“ **KHS**: „Gewöhnungsbedürftige Märchenart.“ Die Lösungen a) und b) sind schön harmonisch, während c) anti-identisch dazu anmutet.

18548 (Ralf Krätschmer). 1.h8L Dh7 2.g8S D:h8 [+wLc1] 3.h7 D:g8 [+wSb1] 4.h8T D:h8 [+wTa1] 5.f8D+ D:f8 [+wDd1]=. **MRit**: „Auf Seite 365 unseres Buches (F. Pachl, M. Rittirsch, M. Manhart, *Manche mögen's weiß*, Potsdam 2016) fordere ich in einem etwas anderen Kontext, daß ‚das erforderliche Material ... zuvor durch eine Allumwandlung abgerufen gehört‘. Das gilt selbstverständlich auch für ein Hilfszwingpatt, in dem mithilfe dreier Schlagvetos alle Figurentypen gleichzeitig kalt gestellt werden. Die Vermeidung weißer Schachgebote als probates Mittel zur Vermeidung von Dualen hat Ralf sehr geschickt mit der fuhrwerkenden Dame in Einklang gebracht, ohne sich allzu weit von der minimalen Zügezahl zu entfernen. An der Rückeroberung des Feldes d6 erkennt man die Handschrift des erfahrenen Logikers. Ich bedanke mich herzlich für einen wunderschönen Beitrag zu einem viel zu selten verwendeten Genre, dessen Zielsetzung spätestens seit meiner siebten Eigenkomposition die mir liebste ist!“ **KHS**: „Weiße Allumwandlung. Die sDe3 schlägt alle weißen Umwandlungsteine und setzt diese auf die erste Reihe zurück. Prima.“ **Jl**: „Sieht auf den ersten Blick schwierig aus, ergibt sich dann aber dank ‚Circe‘ recht schnell fast wie von selbst. Gut gelöst die eindeutige Zugreihenfolge mit weißer AUW. Am Schluss steht Weiß Patt, weil wegen der Circe-Rückversetzung mit Selbstschach auch keinerlei Schläge erlaubt sind.“ **JB**: „Weiße AUW und Rückversetzung der erwandelten Figuren auf ihre Partie-Ausgangsfelder.“ Ein Löser hielt die Aufgabe für unlösbar.

18549 (Friedrich Hariuc & Thomas Sielemann †). 1.– Td8 2.e5 Ld7 3.Kd4 Lc8+ 4.Ke4 Td7 5.Kf5 Td4+ 6.e6+ L:e6#. **Jl**: „Sehr hübscher zweimaliger wechselseitiger schwarzer L/T- bzw. T/L-Inder auf d7, um dem wK den Weg zu seinem Zielfeld zu ermöglichen, danach verzögerte sT-Rückkehr auf sein Ausgangsfeld; ferner mehrfache Umnow-Phänomene. Trotz Verwendung einer Märchenfigur dürfte die ‚Notlösung‘ mit einem sGa1 wahrscheinlich die durchaus eleganteste Möglichkeit zur Deckung von e5 sein.“ **KHS**: „Bemerkenswert ist die doppelte Turm-Läufer-Verstellung. Der sGa1 ist aber völlig unterbeschäftigt, dient nur bei der Fluchtfeldnahme (e5) für den weißen König.“ **WS**: „Ansprechender Lösungsverlauf, nur der sGa1 stört etwas.“ **JB**: „Der G deckt e5, das ist es aber auch schon!?!“

Zum Inhalt: Die ersten drei schwarzen Züge zeigen einen echten Inder, die zweite Verstellung ist nicht ganz echt, weil das kritische Feld nur verlassen, aber nicht überschritten wird. Für mich ist das ein geschachtelter Inder mit Wechsel der Themasteine, vermutlich nicht völlig neu, aber trotzdem sieht das sehr reizvoll aus und die Rückkehren der beiden Protagonisten sind natürlich das Sahnehäubchen. Der sGa1 deckt nicht nur e5, sondern verhindert auch eine NL. Zu den Autoren: FH ist der Schwiegervater von TS. Als er mir im September 2020 diesen Urdruck anbot, schrieb er dazu: „Ich bin endlich in der Lage, Dir etwas Neues für *Die Schwalbe* zu schicken. Leider ist das Geschehen voller Tragik. Vor etwa 2 Jahren habe ich meinen Schwiegersohn überzeugt, einen Versuch im Bereich des Problemschachs zu wagen. So begann eine wunderschöne Zeit der Zusammenarbeit, markiert von guten Schemata, zerstört von Nebenlösungen, aber immer voll lustiger Gespräche auf dem Weg zum Ziel. Thomas war begeistert von den fantastischen Möglichkeiten, die das Schachspiel bietet, ich war froh mir einen Nachfolger gefunden zu haben. Er hatte geniale Ideen, wie zum Beispiel, wenn ich das Inder-Thema kommentierte und mich ärgerte, dass der schwarze Läufer nicht einen direkten Kritikus ausführt (wie der schwarze Turm), sagte er mir mit Heiterkeit und Lächeln, wir arbeiten doch nicht an klassischem Inder, sondern an fragmentiertem Inder. In der Tat, der sL unterbricht seinen Kritikuszug, der sT unterbricht seine Rückkehr um gegenseitig sich (indisch!) zu verstellen. Am 15. **Oktober** 2019 [Ursprünglich stand hier ein falsches Datum (s. Vorspann) und wurde hier jetzt korrigiert.] stirbt er völlig unerwartet. Er war 55 Jahre jung! Seine Asche wurde im letzten (4.) Platz der dritten Grabsäule einer Dreierstelen-Kombination ([entspricht] c4 [auf dem Schachbrett]) beigesetzt. ... Thomas ist am 22.12.1963 in Essen geboren. Das Gemeinschaftsproblem ist seine einzige Schachaufgabe seines kurzen Lebens. Er spielte aber gern Brettchach und machte sich (für mich) aufmerksam durch seine Tendenz ‚märchenhaft zu spielen‘ (etwa im Stil von Michael Tal). Das führte mich dazu, ihn zum gemeinschaftlichen Komponieren zu bewegen.“ FH hat zum Gedenken an TS eine Version der 18549 erstellt, die ohne Grashüpfer auskommt, dafür aber ein symbolhaftes Loch auf c4 (s. o.) verwendet (s. Dia: 1.– Td8 2.e5 Ld7 3.K:d3 Lc8+ 4.Ke4 Td7 5.Kf5 Td4+ 6.e6+ L:e6#).

18549A Friedrich Hariuc
Version/Urdruck
in memoriam Thomas
Sielemann



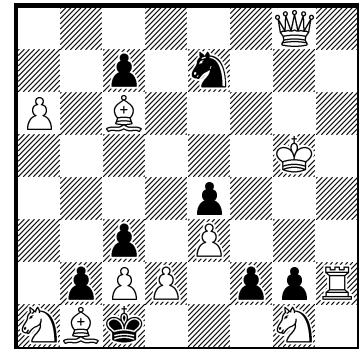
hs#6 0.1;1.1;... (6+9)
Loch c4

18550 (Oliver Sick). a) 1.Kc7 Sd2 2.c1D+ Sf1 3.De1 Kg1 4.Kd6 Kg2 5.Ke5 Se3 6.Da5 Sc4+ 7.Kf5 Sd6+ 8.Kg5 Se4+ 9.Kh4 Sd2 10.Dh5 Sf3#, b) 1.Kb7 Sb3 2.Kc6 Sd4+ 3.Kd6 Sb5+ 4.Ke6 Sc7+ 5.Kf6 Sd5+ 6.Kg6 Se7+ 7.Kh5 Sd5 8.c1D+ Kg2 9.Dc6 Kg3 10.Dh6 Sf4#. Autor: „Chamäleonecho, leider mit Zeroposition, aber das lange Chamäleon-Hilfsmatt entschädigt aus meiner Sicht. Ich glaube, die Varianten sind schwer zu lösen...“ Das bestätigt JI: „Das sieht zunächst nach einem einfachen Wenigsteiner aus: neben den Königen nur je ein Springer plus ein sB, und dazu noch das stark einschränkende Alphabetschach; aber – weit gefehlt! Zwar ist in etwa klar, wie das Matt aussehen muss, und dass dafür jeweils alles nach rechts gebracht werden muss, aber wie? Die Nullstellung stört hier gar nicht, weil’s kaum anders gehen dürfte, und es entsteht ein prima, um eine Reihe versetztes Echo-Modellmatt. Dafür in a) Selbstfesselung des wS, damit der wK mobil wird, der noch einen schönen Tempoverlust-Wartezug (3.– Kg2?) ausführen muss, ein interessanter sD-Weg zum Block und ein dreizügiges notwendiges Schachtreiben des wS, um den sK zum Zielfeld zu kriegen. In b) gleich am Anfang gute Auswahl (1.Kc7?), dann, da hier die vorzeitige Umwandlung von sBc2 verhindert werden muss, notwendigerweise ein noch längeres, erstaunlich eindeutiges Schachtreiben des wS für den sK, der dadurch als erster sein Zielfeld erreicht, und schließlich die Pointe der wS-Fesselung kurz vor Schluss, die dem wK die entscheidende Annäherung ermöglicht. Die Bedingung Alphabetschach erleichtert die Sache hier keineswegs, allenfalls sorgt sie für Eindeutigkeit, erschwert aber enorm die Manöver und erzwingt fintenreiche Abläufe. Ästhetisch und attraktiv; eines der besten Alphabetschach-Probleme, die ich je gesehen habe; so etwas ist dem Leser/Löser doch viel lieber als eine ‚utopische‘ Aufgabe mit z. B. mehreren neutralen Steinen, Märchenbedingungen und skurrilem Ablauf, den kaum einer mehr versteht.“ WS: „Herrliche Echomattstellungen!“ JB: „Chamäleon-Echo-Matts am rechten Brettrand nach ‚Transport‘ des sK durch wS-Schachgebote.“ KHS: „Herrliches Echo-Idealmatt.“ WW: „Hier überrascht die für Alphabetschach geringe Steinezahl und der ‚luftige‘ Raum, was der Sache ein neues

Vergnügen abgewinnen hilft.“

18551 (Tibor Érsek). 1.Sb1 2.Kc3 3.K:b2 [sK → e8] 4.b2 5.b:c1T [sT → h8] 6.c1S 7.S:e2 [sS → g8] 8.e2 9.e:f1L [sL → c8] 10.f1D 11.D:h3 [sD → d8] Lc6=. Autor: „AUW.“ KHS: „Interessantes Pabbild. Sämtliche an sich zugfähige schwarze Figuren dürfen wegen Anticirce nicht ziehen, dazu schwarze Allumwandlung. Gefällt mir gut.“ MRit: „Die Einflechtung des Königsmarsches an der richtigen Stelle und die eine oder andere Dualvermeidung (9.e:f1D(Dd8)+?) garantieren auch bei diesem für den Autor typischen Rätsel, das diesmal wieder die thematische Klammer einer Allumwandlung bereithält (vgl. Diagramm: 1.f:g1D [sDg1 → d8] 2.g1L 3.L:e3 [sLe3 → f8] 4.e3 5.e:d2 [sBd2 → d7] 6.K:c2 [sKc2 → e8] 7.c2 8.c:b1=T [sTb1 → a8] 9.Tc8 10.b:a1=S [sSa1 → b8] Te2=), das ersehnte Kopfzerbrechen.“ Zum Vergleich – nicht als Vorgänger – kann ich noch die P1269559 anbieten.

zu 18551 Tibor Érsek
The Problemist 2013



ser.-h=10 (11+8)
Anticirce

18552 (Pjotr Moldowjanu). 1.a1S 2.Sc2 3.-4.b1S 5.S:c3 [sSc3 → b8] 6.Sd7 7.Scd4 8.d1S 9.Sc3 10.S:d5 [bSd5 → g8] 11.Sf5 12.Sdf6 13.e1S 14.Sd3 15.Sf4 16.-17.e1S 18.Sc2 19.Sce3 20.Seg4 21.-24.e1S 25.Sed3 26.Sde5 27.Seg6 28.-32.e1S 33.Sed3 34.S:c5 [bSc5 → b8] 35.Sbd7 36.-40.c1S 41.Sb3 42.S:a5 [bSa5 → b8] 43.Sc6 44.Sd8 45.Sb6 46.Sa8 Th5#. Im Mattbild ist der wT von fünf Steinen bedroht, kann aber wegen Anticirce nicht geschlagen werden, weil die Repulsfelder a8, d8, e8 und b8 besetzt sind. Gleichzeitig müssen b8 und c8 frei sein, weil sonst der wK ziehen könnte und der Mattzug nicht erlaubt wäre. Erstaunlich, dass bei zwei schwarzen Springern auf dem Brett noch weitere acht begründet werden können. WW: „Wieder eines der großen Alphabetschachprobleme von Moldowjanu, das mir lange Zeit große Rätsel aufgab, obwohl inzwischen bekannt ist, daß zumindest seine letzten Probleme die vielfache Umwandlung in dieselbe Figur zeigen.“ Mit der Einschränkung „nur S-Umwandlung“ ist die Aufgabe korrekt.

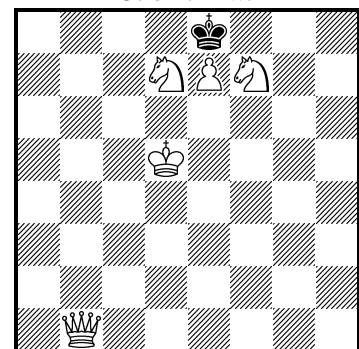
Fazit: KHS: „Danke für das wieder bunt gemischte Löseangebot. Weiter so.“ JI: „Besten Dank für eine interessante Serie! Die Beschäftigung mit den Werken bereitet wie immer große Freude und ästhetischen Genuss.“

Retro / Schachmathematik Nr. 18553-18561 (Bearbeiter = Thomas Brand)

Vielen Dank den Lösern, Kommentatoren und Köchen Silvio Baier, Joachim Benn, Michel Caillaud, Hartmut Jäger, Werner Oertmann, Manfred Rittirsch, Jochen Schröder, Wilfried Seehofer, Rolf Sieberg, Karl-Heinz Siehdn, Andreas Thoma, Klaus Wenda und Thomas Zobel.

18553 (Steven B. Dowd) Schwarz ist am Zug: 0.- K:f7 1.Dd7+ Kg8 2.Sf6#; 0.- K:h7 1.f6+ Kg8 2.Sh6#; 0.- K:g7 1.Dd8 K:f7 2.Df8#, 1.- K:h7 2.Dh8#. JB: „Schwarz kann nicht zuletzt gezogen haben, ist also am Zug!“ JS: „Drei gefällige Varianten mit hübschen Mattbildern.“ WOe: „Nette Kleinigkeit!“ KHS: „Ein kleiner Schachscherz.“ SB: „Kleinigkeit zum Aufwärmen.“ MRit: „Das ist eine ungewöhnliche und witzige Art, einen Zilahi zu präsentieren, aber warum um alles in der Welt steht der wK nicht anstelle des wB auf f5 und der Bc7 bleibt ganz weg? Dann wäre es nicht nur eine Miniatur, sondern sogar ein Sechsstener und obendrein Rex solus. Fast genauso sah die Vergleichsaufgabe aus (0.- K:d7/K:f7/K:e7 1.Db7+/Dh7+/Df5), aber nur fast: Damals stand die Dame zwei Reihen tiefer, womit der Ablauf nach dem Schlag des Bauern nicht ganz so interessant war, und das ganze Schema etwas weiter links, damit der zweite Springerschlag symmetrisch zum ersten abgefangen werden konnte.“

zu 18553 Hilding Fröberg
Skakbladet 1970
3. ehr. Erw.



#2 (5+1)

18554 (Werner Keym) Vier eindeutige Lösungen: a) #1 1.T:e6#; b) #2 1.T:f4+ e:f4 2.De7#; c) #3 1.T:d3+ c:d3 2.Da4+ c4 3.Da7# und 1.- e:d3 2.Dg4+ e4 3.Dg7#; d) #4? 1.Tb3 d3 (1.- c3 2.Dd3 c2 3.D:c2#) 2.Df2+ d4 3.Df5+ d5 4.Df8#, aber kein Matt wegen illegaler Bauernstellung!! Das sahen auch die Löser wie z. B. RS: „Aber illegale Stellung, der h-Bauer kam nicht weit genug nach links.“ Autor: „Auf den zweiten Blick erkennt man in d), dass keiner der Bauern von h7 kommen kann und somit die

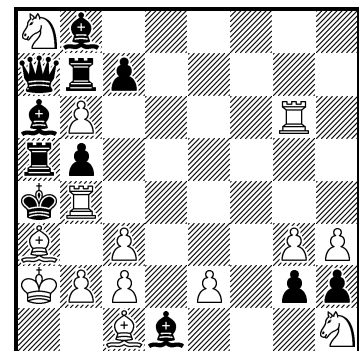
Stellung illegal ist; also gibt es gar kein Matt – auch das ist eindeutig. Wem dieser Sonderfall, der ja als ‚Reinfall‘ geplant ist, nicht gefällt, der drehe das Brett um 180 Grad um den Eckpunkt der Felder e4 und f5 und erhält dann einen korrekten Vierzüger mit analoger Lösung (wKf7 Df1 Tf2 ... mit 1.Tg2!) – in legaler Form. Der Dreheffekt scheint im Kegelproblem neu zu sein.“ JS: „Hübsch, dass die Anzahl der Züge jeweils um einen Zug steigt.“ WOe: „WK schöpft die Möglichkeiten des Kegelspiels voll aus und implantiert eine Prise Humor, aber der Retrocharakter will sich nicht so recht einstellen.“ Stimmt: Das Stück gehört eher in die Rubrik „Sonstiges“?!

18555 (Thierry Le Gleuher) Retro: 1.Tb3-b4# c7-c6 2.Td8-d2 d2-d1=L 3.Tf8-d8 d3-d2 4.f7-f8=T d4-d3 5.f6-f7 d5-d4 6.f5-f6 d6-d5 7.f4-f5 d7-d6 8.f2-f4 f3:Lg2 9.Td6-g6 f4-f3 10.Td1-d6 f5-f4 11.Tg1-d1 f6-f5 12.Lf1-g2 f7-f6 13.g2-g3 g3:Dh2 14.Kb1-a2 g4-g3 15.Dg3-h2 g5-g4 16.h2-h3 g6-g5 17.Dh3-g3 g7-g6 18.Dd3:Bh3 h4-h3 19.Le3- c1 h5-h4 20.Kc1-b1 h6-h5 21.Kd1-c1 h7-h6 22.Lc1:Be3 e4-e3 23.Ke1-d1 e5-e4 24.Dd1-d3 e6-e5 25.d2:S(L)c3. TZ: „Im Schlüssel darf nichts entschlagen werden, mit d2:S((L)c3 lässt sich die Stellung auflösen (Vorsicht, Aussperrgefahr). Bis zum 13. Zug konnte man sich einfach treiben lassen, aber dann gab es nur Versuche mit mindestens einem Zug zu viel. Erst im zweiten Anlauf bin ich auf die Idee gekommen, den schwarzen h-Bauern auf h3 zu entschlagen.“ Ähnlich SB: „Lange eindeutige Rückzügefolgen finde ich immer wieder beeindruckend. Diese hier ist in den ersten 26 Einzelzügen recht leicht, da Schwarz immer in Zugnot ist. Das gilt auch für die folgende Sequenz, bei der ich eine Weile brauchte, denn mit Dd6-h2 fehlt immer ein Tempo. Letztendlich half mir eben diese Eindeutigkeit beim Lösen.“ Diese Eindeutigkeit hat MC nicht davon abgehalten, die Stellung auf andere Weise zu erspielen (**Nebenlösung**): 1.f4 e5 2.f:e5 Lc5 3.a4 b5 4.a5 Lb6 5.a:b6 Sc6 6.Kf2 Tb8 7.Ke3 Lb7 8.Kd3 La8 9.b7 h5 10.Kc3 Th6 11.Kb3 Sd4+ 12.Ka2 Ta6+ 13.Sa3 Dh4 14.Kb1 Sb3 15.Sc4 Ke7 16.e6 g5 17.Sb6 a:b6 18.Ta3 Sa1 19.Te3 Ta7 20.h3 g4 21.De1 Kd6 22.Dg3+ Kc5 23.Dh2 g3 24.e7 g:h2 25.g3 f5 26.Lg2 f4 27.e8=T f3 28.Tf8 f:g2 29.Sf3 Da4 30.Se5 Da6 31.Sg4 Te8 32.Thf1 Te4 33.Sf2 Ta4 34.Sh1 Ta5 35.Td8 Kb4 36.Tf5 Ka4 37.T:h5 Sf6 38.Tb3 Se4 39.Ka2 Sc3+ 40.d:c3 d5 41.Th6 d4 42.Tg6 d3 43.Td7 d2 44.Td8 d1=L 45.Td2 c6. Thierry **korrigiert** (siehe Diagramm): R 1.Tb3-b4# d2-d1=L 2.Lf8-a3 d3-d2 3.f7-f8=L d4-d3 4.f6-f7 d5-d4 5.f5-f6 d6-d5 6.f4-f5 d7-d6 7.f2-f4 f3:Lg2 8.Td6-g6 f4-f3 9.Td1-d6 f5-f4 10.Tg1-d1 f6-f5 11.Lf1-g2 f7-f6 12.g2-g3 g3:Dh2 13.Kb1-a2 g4-g3 14.Dg3-h2 g5-g4 15.h2-h3 g6-g5 16.Dh3-g3 g7-g6 17.Dd3:Bh3 h4-h3 18.Le3-c1 h5-h4 19.Kc1-b1 h6-h5 20.Kd1-c1 h7-h6 21.Lc1:Be3 e4-e3 22.Ke1-d1 e5-e4 23.Dd1-d3 e6-e5 24.d2:Sc3 – bitte prüfen!

18555V

Thierry Le Gleuher

Korrektur/Urdruck



Letzte 47 (14+11)
Einzelzüge?

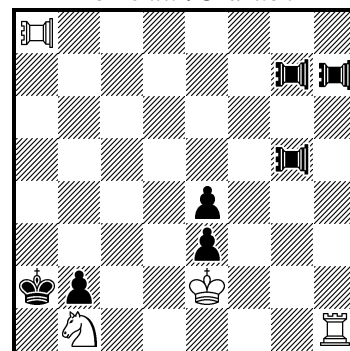
18556 (Walter Lindenthal) R 1.Bb3:Ta4 Td4-a4 2.OGb6-e3 Bd7:Se6 & vor 1.Tg8-f8 Se6-g7#. WOe: „Es sieht so einfach aus, zumal Bd7:Se6 auf der Hand liegt, aber wie den OGe3 in Position bringen? Kritik wird wohl an der enormen Materialmasse geübt werden?!“ Ja, genau die kam von einem weiteren Kommentator.

18557 (Klaus Wenda) R: 1.PAg7:Lg2[PAg8]! Lf3-g2+ 2.Ke2-f1 Lg2-f3+ 3.Tf5:Lf1[Th1] f2-f1=L+ 4.Ke1-e2? f3-f2+ 5.Kg8:Df7[Ke1] Dg6-f7+ 6.PAa6:Sh6 [PAh8] & vor: 1.Ta5#?! Schwarz ist matt. Mittels eines Zwischenplans mit Remispandel wird sLg2 auf das Repulsfeld h1 gelenkt, um die Kraft des wT zu beschränken. Der Zug wTa5# wird dadurch zu einem einfachen Schach durch wPAa8 abgeschwächt, das Schwarz mit gleichzeitiger Mattsetzung des wK abwehrt (Berlin-Thema). Also 4.Kf1-e2! Lf3-g2+ 5.Ke2-f1 Lg2-f3+ 6.Kf1-e2 Lf3-g2 7.Ke2-f1 Lh1-f3+ (erzwungen) 8.Ke1-e2 f3-f2+ 9.Kg8:Df7[Ke1] Dg6-f7+ 10.PAa6:Sh6[PAh8] & vor: 1.Ta5+ D:a6[Dd8]#. Cheylan, damit sSh6 nicht auf g8 Schach bietet und damit sK bei T-Schachs das Fluchtfeld a1 hat. SB: „Das Berlinthema habe ich im VRZ noch nicht bzw. nicht häufig gesehen. Die Darstellung ist recht spezifisch und mit einem schönen Remispandel gewürzt. Inwiefern Märchenfiguren für diese Art Thema nötig sind, wird mir jedoch nicht klar.“

AT hat einen **Dual** entdeckt: 4.Ke1-e2 f3-f2+ 5.Kf1:Bf2[Ke1] Lh1-g2+ 6.Ke2-f1 f4-f3+ 7.Ke1-e2 f3-f2+ 8.Kg8:Df7[Ke1] Dg6-f7+ usw., den der Autor sofort **verbessert** (siehe Diagramm):

R: 1.Sd2:Lf3[Sb1]! Lg2-f3+ 2.Tf5:Lf1[Th1] f2-f1=L+ 3.Ke1-e2? f3-f2+ 4.Kg8:Df7[Ke1] Dg6-f7+ 5.PAa6:Ta1[PAa8] & vor: 1.Ta5#. Schwarz ist durch Doppelschach von PA+T matt. Mittels eines Zwischenplans mit Remispendel wird sLf3 auf das Repulsfeld h1 gelenkt, um die Kraft des wT zu beschränken. Der Zug wTa5# wird dadurch zu einem einfachen Schach durch wPAa6 abgeschwächt, das Schwarz mit gleichzeitiger Mattsetzung des wK abwehrt (Berlin-Thema). 3.Kf1-e2! Lf3-g2+ 4.Ke2-f1 Lg2-f3+ 5.Kf1-e2 Lf3-g2+ 6.Ke2-f1 Lh1-f3+ (erzwungen) 7.Ke1-e2 f3-f2+ 8.Kg8:Df7[Ke1] Dg6-f7+ 9.PAa6:Ta1[PAa8] (deckt e1) & vor: 1.Ta5+ D:a6[Dd8]#. (2.Tf6:Lf1[Th1]? f2-f1=L+ ... 9.PAa7:Ta1[PAa8] & vor: 1.Ta6+? D:a6[Dd8]#, aber vor: 1.Ta6+ PAa5!; 3.Ke1-e2? f3-f2+ 4.Kf1:Bf2[Ke1] Lh1-g2+ 5.Ke2-f1 f4-f3+ 6.Ke1-e2 f3-f2+ 7.Kg8:Df7[Ke1] 8.PAa6:Ta1[PAa8] & vor: 1.Ta5+ D:a6[Dd8]#, aber 5.Ke2-f1 PAe7-g7+! ... 9.PAa6:Da1[PAa8]? & vor: 1.Ta5+ D:a6[Dd8]+ 2.K:g7,h7[Ke1]!) Und das kommentierte dann der Koch: „Eine exzellente Idee, einmal die Hinterfigur einer Batterie ent schlagen zu müssen, wobei sich der Einsatz von Märchensteinen (hier mit nur einer Art besonders gelungen) als notwendig erweist. Die Doppelschachvermeidung durch wT und wPA mittels Besetzung des Repulsfeldes des wT mit Hilfe eines Remispendels ist nochmal eine gelungene Zugabe. Die drei schwarzen Paos stehen an den richtigen Stellen, PAh7 muss h8 und f7 im Auge behalten. Bleibt nur die Hoffnung, dass das schöne Problem jetzt korrekt bleibt.“ Bitte prüfen!

18557V Klaus Wenda
Korrektur/Urdruck



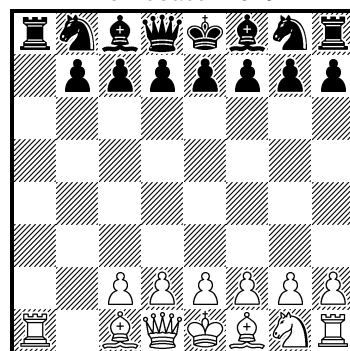
s#1 vor 9 Zügen (4+7)
VRZ Proca
Anticirce Calvet
♞♞ = Pao

18558 (Andreas Thoma) R: 1.Ke1:Bf2[Ke1] f3-f2+ 2.Ke1:Tf1[Ke1] Tf2-f1+ 3.Kc3:Lb4[Ke1] La3-b4+ 4.Kd2-c3 Tf1-f2+ 5.Ke1-d2 Tf2-f1+ 6.Kd3:Be4[Ke1] Be5-e4+ (gleich Kd7-d6 ist schneller) 7.Kd2-d3 Tf1-f2+ 8.Ke1-d2 Tf2-f1+ 9.Kd3:Be4[Ke1] Kd7-d6+ 10.Kd2-d3 Tf1-f2+ 11.Ke1-d2 Tf2-f1+ 12.Kf7:Le8[Ke1] Kc8-d7+ 13.Ke7-f7 Lc1 / b2-a3+ 14.Kd6-e7 & vor: 1.Kc7#, 3.-Lc5-b4 4.Kd2-c3 Tf1-f2+ 5.Ke1-d2 Tf2-f1+ 6.Kd3:Bc4[Ke1] Kd7-d6+ 7.Kd2-d3 Tf1-f2+ 8.Ke1-d2 Tf2-f1+ 9.Ke3:Dd4[Ke1] Kd8-d7+ 10.Kd3-e3 Dd7-d4+ 11.Kd2-d3 Tf1-f2+ 12.Ke1-d2 Tf2-f1+ 13.Kf7:Le8[Ke1] Dc8-d7+ 14.Ke6-f7 & vor: 1.Kd7#. KW: „Es gibt gerade einmal eine Handvoll Anticirce Proca VRZ, die in der Diagrammstellung nur die beiden Könige aufweisen. Pionierstück ist der preisgekrönte, inzwischen berühmt gewordene Zehnzüger von W. Dittmann aus *feenschach* 2003 (Ke1/Ka4). AT hat die Aufgabe 9 bzw. 15 Jahre später mit eigenständigen Ideen erweitert (Ke1/Kf7, *Die Schwalbe* 2012 -12/ und Ke1/Ka3, *Die Schwalbe* 2018 -15/-19/ ein origineller Zwillling, bei welchem ein Ausschluss der VV zu einer geringeren Zügezahl führt.) 18558 ist vollkommen unabhängig von diesen Vergleichsaufgaben. Nach der notwendigen bekannten Tempo-Schaukel folgen – und das ist eine großartige Neuerung – zwei vollzügige und strategisch gleichwertige Varianten mit Echomatts Kc7/Kc8 bzw. Kd7/d8. In beiden Fällen darf unter geschickter Dualvermeidung auf e8 nur ein sL ent schlagen werden, um das Repulsfeld des sK zu blocken und gleichzeitig sK bzw. sD nach c8 zu lenken. Ungeachtet einiger unvermeidlicher Zugwiederholungen des angriffslustigen wK in den beiden Varianten entfaltet sich jeweils ein mit prächtigen Blüten prangender Blumenstrauß.“ SB: „Zweivariantige VRZ mit hoher Zügezahl dürften eine Rarität sein. Der Zweisteiner rechtfertigt meines Erachtens, dass es erst ab dem dritten Zug die Aufspaltung gibt. Natürlich muss der weiße König mehrfach nach e1, was einige Züge wiederholt. Die variablen Entschlüsse und die Matts auf verschiedenen Feldern bringen allerdings beeindruckende Abwechslung. Dieses Stück finde ich große Klasse.“

18559 (Arnold Beine) 1.b3 c6 2.b4 Dc7 3.b5 D:h2 4.b:c6[+sBc7] S:c6 5.T:h2[+sDd8] Sb8 6.Th1. WS: „Eine wirklich pffiffige, extrem kurze Beweispartie! Arnold lässt die Puppen tanzen und sie wieder auf die Ausgangsfelder zurückkehren.“ KHS: „Nicht allzu schwer zu lösen.“ WOe: „So viel Pulverdampf kann in wenigen Zügen nur Circe ermöglichen. Ist unser ‚Problemschachprofessor‘ Manfred wirklich schon 60?“ Ja, das ist er. HJä: „Nachdem ich ein Weilchen erfolglos versucht hatte, das Schlussbild durch einfaches Ausprobieren auf dem Brett zu erzielen, brachte mich im *Nachsitzen* überraschenderweise ein zwischendurch gefundener Lösungsspruch zu einem Silbenrätsel (‚Zum Laufen gehört mehr als schnell sein!‘) auf den entscheidenden Gedanken ... Ein schönes Widmungsproblem!“

SB: „So eine einfach aussehende Stellung kann einen ganz schön narren. Versuche wie 1.b4 e5 2.Lb2 L:b4 sind sehr naheliegend, so dass ich lange gebraucht habe, um auf den richtigen Dampfer zu kommen. Neben dem Lösespaß ist auch der Inhalt mit Tempo zug und einigen Rückkehren bzw. Rückversetzungen gut.“ MRit: „Die beliebteste aller Märchenbedingungen erlaubt mit ihren spezifischen ‚Rückkehr‘-Möglichkeiten sehr versteckte Abspiele, was gerade zu Beweispartien mit doppelter Homepagestellung einlädt, denen man die aktiv beteiligten Steine nicht so leicht ansieht. Dennoch wurden auf diesem Gebiet noch nicht allzu viele Ausgrabungen gemacht (s. Diagramm: 1.b4 a5 2.Lb2 a:b4 3.Sc3 b:c3 4.L:c3 T:a2 5.Lb2 Ta8 6.Lc1 – die beiden anderen von MRit angegebenen Vergleichsaufgaben habe ich schon in meinem Blog vorgestellt: <https://www.thbrand.de/2021/08/26/doppel-homebase-2/>). Besten Dank für die große Ehre, der Bewidmete dieses charmanten Rätsels sein zu dürfen, das besonders mit dem ersten unter den einleitenden Einfachschritten der Bauern auf beiden Seiten überrascht.“

zu 18559 Christian Poisson
562 Parties Justificatives
Homepage 2019



Beweispartie in (13+15)
 5,5 Zügen
 Circe

18560 (Bernd Gräfrath) 1.d4 c5 2.Kd2 Da5+ 3.Ke3 De1 4.Kf4 g5 5.K:g5 e5 6.Kf6 Ld6 7.Ke7 a6 8.Kd8 Kf8 9.Dd3 Dd2 10.Dg3 Dh6 11.Lf4 Ke8#. Autor: „Der weiße König kommt nicht über den Damenflügel (mit dem irreführenden sBa6), sondern über den Königsflügel nach d8. (Der fehlende schwarze g-Bauer wurde nicht von der wDg3 geschlagen.) Das geht nur, weil die sDe1 den weißen König gegen schwarze Bedrohungen immunisiert. Danach verwischt die schwarze Dame die Spuren ihres Ausflugs, und der schwarze König setzt durch einen Switchback matt. Keine weiße Figur kann das Matt durch Besetzung des Feldes e1 abwehren.“ WOE: „BG hat hier eine originelle Idee realisiert, deren Lösung nicht besonders schwierig war. Alle Merkmale des Immunschachs wurden jedoch genutzt: 3.– De1; 5.Kg5; 11.Ke8; die Eindeutigkeit der Zugfolge ist verblüffend. Sollte es mal zu einer Zusammenstellung der Coronaprobleme kommen, so ist hier der Kandidat für einen Ehrenplatz!“ SB: „Bei Weiß sind elf Züge sichtbar und da der letzte schwarze Kf8-e8# war, sind bei Schwarz immerhin schon acht sichtbar, wobei der g-Bauer noch verschwinden muss. Erst wollte ich über a5 marschieren, aber dann klappt es nur mit S:Bg3 und da e1 frei ist, kommt der weiße König nicht in die schwarze Stellung rein. Also doch anders – über g5 und damit hat Schwarz noch zwei Züge übrig, um zeitweilig e1 zu besetzen. Aus Lösesicht gut machbar, aus Preisrichtersicht eine nette Kleinigkeit.“ Aber KHS: „Schon eine anspruchsvollere Aufgabe, die mehr Nachdenken erfordert.“ TZ: „Platztausch wK/sD.“

18561 (Werner Keym) wKg8 sKc8 Td8 Lh8 Bd7h7. Autor: Diese Stellung ist nicht neu. Erstaunlich ist jedoch, dass eine einzige Bedingung (vier Felderlängen) für die Eindeutigkeit ausreicht, wo doch weder die Zahl und Farbe der Offiziere noch die Zahl der Bauern angegeben ist.

Das ist eine Weiterentwicklung einer früheren Aufgabe (Nr. 13767, *Die Schwalbe* Juni 2008): Konstruiere ein Illegal Cluster mit den Königen, zwei Offizieren und zwei weißen Bauern. Der Abstand zwischen König und König, zwischen Offizier und Offizier und zwischen Bauer und Bauer ist gleich und möglichst groß. Nur von SB ein Kommentar: „Eine reine Knobelei, bei der ich mehr zufällig die richtige Stellung irgendwann auf dem Brett hatte und verdutzt feststellte, dass sie die Bedingungen erfüllt. Also ein Stück mit dem Aha-Effekt.“

Todesfälle: Kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns die Nachricht vom Tod **Piet le Grands** (8.6.1935–14.8.2021), der über Jahrzehnte hinweg eine wichtige Rolle im niederländischen Problemschach spielte – oft gemeinsam mit seinem Zwillingbruder Henk.

Und nach Redaktionsschluss erfuhren wir vom Tod des bekannten britischen Problemisten **Colin Russ** (19.3.1930 — 23.9.2021), der seit 1980 Schwalbe-Mitglied war.

Bemerkungen und Berichtigungen

Heft 258, Dezember 2012, S. 670, Nr. 15375 (Ian Shanahan):

Der Autor präsentiert eine Neufassung und schreibt dazu: "Without any extra force, a (non-thematic) try is added, and another 'clarified' (1.Sb3? is now the only feasible try by this knight)." 1.Dd1? [2.D:f3#] 1.– T:f4!; 1.Sb3? [2.Sd2#] 1.– c:b3 2.T:b4#, 1.– d2!; 1.Se8? [2.Sd6#] 1.– Td5!; 1.T:f3? [2.Te3#] 1.– Tf4/Tf5/Sd5 2.T:f4/L:f5/T:c4#, 1.– Sc2!; 1.L:c4! [2.L:d3#] 1.– Td5/Sf4/Se1 2.L:d5/D:f3(2.De1+?)/D:e1(2.D:f3+?)#. *Haring-2-Thema.*

Heft 272, April 2015, S. 92, Nr. 16306 (Klaus Wenda): Der Autor teilt mit, dass die Aufgabe (auch nach Druckfehler-Korrektur in Heft 273, Juni 2015, S. 176) unlösbar ist: R: 1.Kb1:Gc2[Ke1] Gb5:Xd7[Gd1]+! Korrektur s. Diagr.: R: 1.Kc2:Bd2[Ke1] Gb3:Td1[Gd1]+ 2.Kc1-c2 d3-d2+ 3.0-0-0 & v: 1.0-0+ K:g3[Ke8]#. Bitte prüfen!

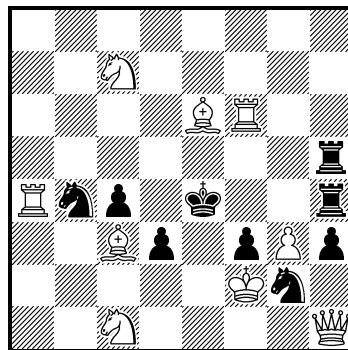
Heft 310, August 2021, S. 210, Nr. 18682 (Andrej Frolkin & Jeff Coakley): Druckfehler: Auf a1 muss ein „p“ stehen, kein „P“ (also kleines p anstelle eines großen P).

Heft 310, August 2021, S. 210, Nr. 18687 (Vlaicu Crişan & Andreas Thoma): Die Bedingung lautet korrekt „Anticirce Calvet + Circe“.

Heft 310, August 2021, S. 210, Nr. 18689 (Werner Keym): Dem Autor geht es um eine einzige Stellung. Daher präzisiert er die Forderung wie folgt: „In einer Stellung sind die Felder des Schachbretts mit 64 unterschiedlichen Zahlen nummeriert. Die Summe der Zahlen der Felder, auf denen weiße oder schwarze Steine in legaler Stellung stehen, bleibt unverändert a) nach jedem der folgenden legalen Züge, b) nach jedem der folgenden weißen Serienzüge. Wie viele Züge sind jeweils höchstens möglich?“

15375V Ian Shanahan

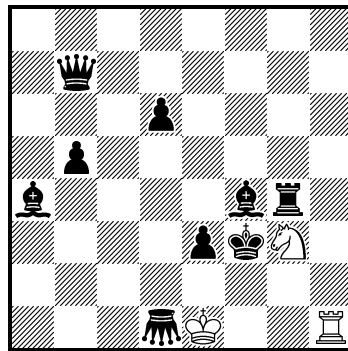
*Neufassung/Urdruck
Eugene Rosner gewidmet*



#2 vvvv (9+9)

16306VV Klaus Wenda

Korrektur/Urdruck



#1 vor 3 Zügen (3+9)

VRZ Klan

Anticirce Calvet

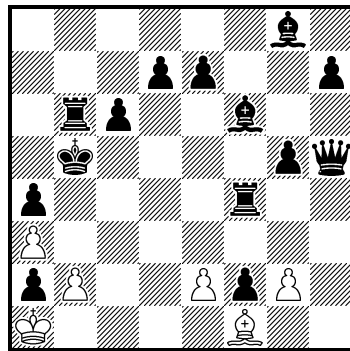
Nachtrag zu: Bauerndoppelschritthäufungen im Hilfsmatt

von Frank Richter/Trinwillershagen

Während der Artikel auf die Veröffentlichung wartete, erhielt ich von Daniel Papack ein h#2,5 mit ausschließlich thematischen Bauernzügen. Es erscheint schwer, das noch zu steigern. Weiterhin wurde im zwischenzeitlich erschienenen Preisbericht des MT „Lobussow-70“ eine Aufgabe von Waleri. Semenenko in der Abteilung h#3,5-N mit dem 1. Preis geehrt, die wie Marks Nr. 10 fünf weiße Bauerndoppelschritte zeigt. Der Bericht datiert vom Juli, dass Mark

mir sein etwas eleganter wirkendes Stück bereits im Februar sandte, ändert nun nichts mehr an der zeitlichen Priorität des Erstabdrucks – Künstlerpech ...

11 Daniel Papack
Urdruck



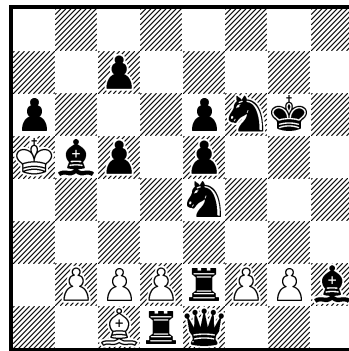
h#2,5 (6+14)

1.– g4 2.e5 b4 3.d5 e4#

12 Waleri Semenenko

MT Lobussow-70 (h#3,5-N)

1. Preis



h#4,5 (7+13)

1.– b4 2.Kf5 d4 3.c:d4 c4
4.Ld6 g4+ 5.Ke5 f4#

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach e. V.*

1. *Vorsitzender* BERND GRÄFRATH, Heinrich-Bertrand-Höhe 47, 45472 Mülheim a. d. Ruhr;
vorsitz@dieschwalbe.de

2. *Vorsitzender* THOMAS BRAND, Dahlienstraße 27, 53332 Bornheim; t.brand@gmx.net

Schriftleiter STEFAN HÖNING, Vellbrüggener Str. 39–41, 41469 Neuss;
schriftleitung@dieschwalbe.de

Kassenwart und Mitglieder-Verwaltung (Beitrittserklärungen: Ein- und Austritte / Subscription)

RAINER KUHN, Hammanstr. 23, 67549 Worms; kassenwart@dieschwalbe.de

Adress-Verwaltung (für den Versand): CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig;
adressen@dieschwalbe.de

FIDE-Delegierter & Versand BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen;
be.fee@unitybox.de

Delegierter beim DSB WOLFGANG ERBEN, Fasanenweg 1, 75391 Gechingen; dsb-delegierter@dieschwalbe.de

Turnierwart AXEL STEINBRINK, Goethestr. 10, 46535 Dinslaken; turnierwart@dieschwalbe.de

Bücherwart RALF KRÄTSCHMER, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd;
ralf.kraetschmer@t-online.de

Ansprechpartner für Datenschutz GÜNTER BÜSING, Rietschelstr. 10, 81477 München;
datenschutz@dieschwalbe.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe: Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg

IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85 BIC: BYLADEM1KMS

Nur für den Buchversand: Postbank Hamburg

IBAN: DE71 2001 0020 0094 7172 09 BIC: PBNKDEFF

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich 45 €;

Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr: 20 €.

Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von 45 €.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt im ersten Jahr für neue Mitglieder 30 €.

Einzelhefte 8 € (zusätzlich Porto).

Printed in Slovakia

<https://www.dieschwalbe.de/> © 2021 Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach e. V.

Ehrenvorsitzende	Thomas Brand	Olaf Jenkner	Franz Pachl
Dr. Hemmo Axt	Wolfgang A. Bruder	Uwe Karbowiak	Wolfgang Petzold
Dr. Hans Gruber	Andreas Buckenhofer	Nico Keil	Dr. Michael Pfannkuche
Ehrenmitglieder	Günter Büsing	Werner Keym	Gerd Reichling
Günter Büsing	Heinz Däubler	Hans Klimek	Stephen Rothwell
Udo Degener	Dr. Carsten Ehlers	Thomas Kolkmeier	Harald Rüdiger
bernd ellinghoven	Dr. Stephan Eisert	Dr. Baldur Kozdon	Gerold Schaffner
Kurt Ewald	Dr. Wolfgang Erben	Ralf Krätschmer	Dr. Michael Schlosser
Godehard Murkisch	Kurt Ewald	Herbert Kromath	Frank Schützhold
Fördernde Mitglieder	Norbert Geissler	Rainer Kuhn	Jörg Sommerschuh
Christian Ahmels	Harrie Grondijs	Christian Mathes	Axel Steinbrink
Rudi Albrecht	Dr. Hans Gruber	Uwe Mehlhorn	Falk Stüwe
Dr. Ulrich Auhagen	Dr. Claus Grupen	Dr. Helmuth Morgenthaler	Richard Thomaier
Dr. Hemmo Axt	Volker Gülke	Winus Müller	Jens Volbehr
Dieter Berlin	Dr. Stephan Gürtler	Rupert Munz	Heinrich Weßelbaum
Alain Biénabe	Marco Guida	Peter Nündel	Andreas Witt
Wilhelm Bleecke	Siegfried Hornecker	Dr. Peter Orlik	Friedrich Wolfenter
	Dr. Jürgen Ippenberger	Roland Ott	

INHALT

Aktuelle Meldungen	241
Entscheid im Informalturnier 2019, Abteilung Retro	244
Entscheid im Informalturnier 2020, Abteilung Hilfsmatts in 2-3 Zügen	251
<i>Hans Gruber: FIDE-1 80</i>	255
<i>Michael Schlosser: Dürfen's ein paar Lösungen mehr sein?</i>	257
<i>Wolfgang Erben: 231. Schwalbe-Thematurier</i>	263
Urdrucke	265
Lösungen der Urdrucke aus Heft 308, April 2021	274
Bemerkungen und Berichtigungen	299
<i>Frank Richter: Nachtrag zu: Bauern Doppelschritthäufungen im Hilfsmatt</i>	299